

No. 1 / 2017

Lucas Soorholtz

**Schulwahlmarkt in China -  
Der Einfluss von sozialem, kulturellem und wirtschaftlichem Kapital**

**Marketization of School Choice in China -  
The Impact of Social, Cultural, and Economic Capital**

**Zusammenfassung:** Diese Arbeit analysiert die bereits seit den 1990er Jahren weitverbreitete Praxis der elterlichen Schulwahl in China. Offiziell sind die neun Pflichtschuljahre kostenfrei und jedem Kind wird ein Platz in einer nahegelegenen Schule zugeteilt. Doch weil die Schulen in China sehr ungleich sind, der Erhalt eines hohen Bildungsabschlusses hegemonial im gesellschaftlichen Diskurs verankert ist und die Selektion im Bildungswettbewerb bereits in der Praxis bereits in der Grundschule beginnt, besteht eine große Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten. Eltern verleihen dem Verlangen, ihren Kindern schon früh einen Vorteil im Bildungswettbewerb zu sichern, durch einen aktiven Eingriff in die Auswahl der Schule für ihr Kind Ausdruck. Diese Schulwahl findet effektiv marktbasierend statt und enorme Mengen an Geld sind im Spiel. Die Regierung verbietet diese Praxis in Worten, kommt ihr jedoch durch Taten entgegen und auch die vom Staat unterfinanzierten Schulen haben ein Interesse daran, als wirtschaftlicher Akteur aufzutreten und am Markt zu verdienen.

Aufbauend auf Bourdieus Theorie der verschiedenen Kapitalarten untersucht die Arbeit anhand einer Feldstudie in zwei Unteren Mittelschulen in Beijing, wie Eltern auf dem Markt agieren und welche Mittel sie einsetzen, um an einen Schulplatz für ihr Kind an einer der besseren Schulen zu gelangen.

**Schlagworte:** Bildung, Schulsystem, gesellschaftlicher Wandel, Staatsverwaltung, Staat-Gesellschaft Beziehungen

**Autor:** Lucas Soorholtz (lsoorholtz@googlemail.com) ist Absolvent des Bachelor- und Masterstudiengangs Regionalstudien China und Doktorand an der Universität zu Köln.

**Abstract:** This paper analyses the practice of parent-initiated school choice in China, which has become widespread since the 1990s. Officially the nine years of compulsory education are tuition-free and every child is allocated a place in a nearby school. But due to the high disparity between schools in China, the hegemonic position of educational attainment in the public discourse and the highly competitive nature of the schooling system being present already in Elementary School, there is a high demand for high-quality educational services. Parents actively engage in school choice in order to secure an early advantage for their child in the educational struggle. This process is effectively market-based and substantial amounts of money are involved. The various levels of government are banning the practice in words but accommodate it in deeds while the insufficiently financed schools have themselves an interest in pursuing the gains to be made of the market.

Drawing on Bourdieu's theory of the different forms of capital and with the aid of fieldwork conducted in two junior middle schools in Beijing, this paper studies how parents position themselves in the market and which mechanisms they employ to secure placement for their child in one of the better schools.

**Key words:** Education, school-system, social change, state administration, state-society relations

**Author:** Lucas Soorholtz (lsoorholtz@googlemail.com) is alumnus of the BA and MA programs in Area Studies China and PhD student at the University of Cologne.

# Kölner China-Studien Online

**Arbeitspapiere zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas**

## Cologne China Studies Online

**Working Papers on Chinese Politics, Economy and Society**

Die Kölner China-Studien Online - Arbeitspapiere zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas - sind eine Veröffentlichungsreihe der Modernen China-Studien, Lehrstuhl für Neuere Geschichte / Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas, an der Universität zu Köln, Deutschland. Sie enthalten aktuelle Arbeitspapiere und frühere Analysen von andauernder Relevanz in deutscher oder englischer Sprache. Alle Studien sind nach dem Jahr ihrer Fertigstellung nummeriert und im Internet unter der Adresse [www.china.uni-koeln.de/papers](http://www.china.uni-koeln.de/papers) abrufbar. Soweit nicht anders angegeben, liegt das Copyright beim Autor.

Cologne China Studies Online – Working Papers on Chinese Politics, Economy and Society - is a publication series of Modern China Studies, Chair for Politics, Economy and Society of Modern China, at the University of Cologne, Germany. The series presents recent working papers and past analyses of continuing relevance in German or English language. All studies are numbered by year of completion and can be downloaded from the Internet address [www.china.uni-koeln.de/papers](http://www.china.uni-koeln.de/papers). If not stated otherwise, the copyright stays with the authors.

**Moderne China-Studien, Universität zu Köln**  
**Prof. Dr. Felix Wemheuer**  
**Albertus-Magnus-Platz**  
**50923 Köln, Germany**  
**Tel.: +49- 221- 470 5401/02**  
**Fax: +49- 221- 470 5406**  
[www.china.uni-koeln.de](http://www.china.uni-koeln.de)

Lucas Soorholtz

**Schulwahlmarkt in China -  
Der Einfluss von sozialem, kulturellem und wirtschaftlichem Kapital**

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Das chinesische Bildungssystem.....</b>	<b>3</b>
<b>2.1. Geschichtlicher Hintergrund.....</b>	<b>3</b>
<b>2.2. Der Aufbau des chinesischen Bildungssystems heute .....</b>	<b>6</b>
<b>2.3. Bildungsexpansion, gesellschaftliche Folgen     und ungleiche Schulen.....</b>	<b>10</b>
<b>2.4. Das Schwerpunktschulsystem.....</b>	<b>16</b>
<b>3. Der chinesische Schulwahlmarkt.....</b>	<b>20</b>
<b>3.1. Die Entstehung des Schulwahlmarktes.....</b>	<b>20</b>
<b>3.2. Die chinesische Diskussion über Schulwahl.....</b>	<b>23</b>
<b>4. Einführung in die empirische Fallstudie.....</b>	<b>27</b>
<b>4.1. Der theoretische Rahmen: Bourdieus Kapitalarten.....</b>	<b>27</b>
<b>4.2. Vorstellung der Fallstudie und kurze methodische Diskussion.....</b>	<b>30</b>
<b>5. Kulturelles Kapital.....</b>	<b>34</b>
<b>6. Soziales Kapital.....</b>	<b>47</b>
<b>7. Ökonomisches Kapital.....</b>	<b>53</b>
<b>8. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....</b>	<b>61</b>
<b>Anhang 1.....</b>	<b>65</b>
<b>Anhang 2.....</b>	<b>67</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>69</b>

# 1. Einleitung

Am Anfang dieser Arbeit stand mein Interesse an der chinesischen Urbanisierung und dem Immobilienmarkt. Dies mag auf dem ersten Blick erstaunen, denn es geht in der vorliegenden Arbeit nicht um Urbanisierung und der Immobilienmarkt kommt nur am Rande vor. Nichtsdestotrotz besteht eine Verbindung, denn in China kaufen viele Menschen eine Wohnung, um einen Schulplatz zu erhalten.<sup>1</sup> Beim Kauf einer Immobilie steht der Zugang zu Bildungsmöglichkeiten oftmals im Zentrum der familiären Entscheidung.<sup>2</sup> Regelmäßig werden sogar Zweit- oder Drittwohnung erworben, um Zugang zum gewünschten Schulplatz zu erhalten.<sup>3</sup> Diese Käufe treiben den Immobilienmarkt zusätzlich an, der für die chinesische Wirtschaft, die Ende 2014 in eine Phase der „neuen Normalität“<sup>4</sup> mit langsamerem Wachstum eingetreten ist, eine beträchtliche Bedeutung hat.<sup>5</sup> Es erschien mir lohnenswert, der Verbindung zwischen Wohnungsmarkt und Schulplätzen nachzugehen, da dieser Komplex auch Teil der staatlichen Wirtschaftssteuerung ist.

Beim Nachspüren des Zusammenhanges wurde mir jedoch schon bald bewusst, dass – wie so oft in China – eine Diskrepanz zwischen gesetzlicher Regelung und tatsächlicher Implementierung besteht, die den gesamten Bereich der Schulpflicht umfasst. Von gesetzlicher Seite ist das „Prinzip der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung“<sup>6</sup> die einzige relevante Regelung bezüglich der Zuteilung von Schülern auf Schulen. Die freie Auswahl der Schule durch die Eltern ist nicht vorgesehen. Aber in der Praxis stehen, wie diese Arbeit zeigen wird,<sup>7</sup> zahlreiche Wege offen, durch die Eltern eine bestimmte Schule wählen können, um ihren Kindern einen Vorteil im Bildungswettbewerb zu sichern. Alle diese Wege sind effektiv durch Marktmechanismen bestimmt. Es entsteht faktisch ein Bildungsmarkt, auf dem die Eltern der aufkommenden Mittelklasse und die Lokalregierungen als Akteure zu ihrem eigenen Vorteil agieren.<sup>8</sup>

Statt die Thematik über den Immobilienmarkt anzugehen, entschied ich mich, mich dem Phänomen von der anderen Seite zu nähern. Diese Arbeit untersucht entsprechend, wie Eltern durch Einsatz von Marktmechanismen die Schule ihres Kindes wählen, in einem Komplex, den ich

---

<sup>1</sup> Siehe beispielsweise **Lin 2014**.

<sup>2</sup> Zu der Bedeutung von Bildung im chinesischen Kontext siehe beispielsweise **Kipnis 2011**.

<sup>3</sup> Siehe **Lin 2014**.

<sup>4</sup> „China’s New Normal“ (Chinesisch: 新常态) ist eine popularisierte Phrase von Staatschef Xi Jinping, die auf den „neuen Normalzustand“ der Weltwirtschaft nach der Weltwirtschaftskrise 2007/08 anspielt. Nach drei Dekaden von jährlich durchschnittlich über zehn Prozent Wirtschaftswachstum, muss sich China nun an langsamere Wachstumsraten von fünf bis sieben Prozent gewöhnen. Siehe beispielsweise **DRC 2015**.

<sup>5</sup> Laut Arbeitspapiers des Internationalen Währungsfonds (IMF) entfallen 15 Prozent des chinesischen Bruttoinlandsproduktes, 15 Prozent der chinesischen Anlageinvestitionen, 15 Prozent der städtischen Arbeitsplätze und 20 Prozent aller Bankdarlehen auf den Immobilienmarkt. Siehe **Chivakul, et al. 2015**.

<sup>6</sup> Chinesisch: 就近入学. „Einschulung in direkter Nähe“ wäre eine wortgetreue Übersetzung. Das Prinzip wird später in dieser Arbeit näher erläutert.

<sup>7</sup> Freilich ist dies nicht die erste Studie dieser Art. Ähnliche Studien finden sich bei **Zheng 1996, Tsang 2003, Xiao 2005, X. Wu 2008** und **Sheng 2012** um nur einige zu nennen.

<sup>8</sup> In der lokalen Praxis folgt die Implementierung der Bildungspolitik klar den Bedürfnissen einkommensstarker Familien. Siehe **Jin 2006**.

„Schulwahlmarkt“ genannt habe. Um die Marktmechanismen untersuchen und beschreiben zu können, wird in der Analyse auf die drei Formen von Kapital, die Bourdieu in jedem System mit Marktmechanismen ausgemacht hat, zurückgegriffen: kulturelles, soziales und ökonomisches Kapital.<sup>9</sup>

Folgende Forschungsfragen leiten diese Arbeit an:

- Wie entscheidet sich, auf welche Regelschule ein Kind geht?
- Wie sieht Schulwahl – die Wahl einer Schule durch die Eltern – in China aus?
- Wie entstand Schulwahl? Welche Motivationen und Anreize haben Eltern, Schulen und Regierung(en) in diesem Prozess? Welche Rollen spielen sie?
- Wie realisieren Eltern ihre Schulwahl? Welche Kapitalform setzen sie auf dem Markt ein?

Der empirische Teil und Grundlage der Analyse dieser Arbeit ist eine qualitative Feldstudie in zwei Schulen in Beijing. Dank persönlicher Kontakte war es möglich, formale Interviews mit den beiden Schulleitern und mit fünf Eltern jeder Schule zu führen. Diesen gingen zunächst informelle Interviews zur Sondierung voraus. In der Analyse werden den durch die Befragung gesammelten Angaben Nachrichtenberichte, akademische Artikel, Statistiken und Gesetzestexte zur Seite gestellt, um die Repräsentativität zu erhöhen.

Diese Arbeit beschäftigt sich auch mit Fragen der Gleichheit und Fairness im Zusammenhang mit der neunjährigen Regelschulzeit in China. Die Arbeit stößt damit in eine relative Lücke vor, denn während es einige Studien und Artikel über Disparitäten im Zugang zu Höherer Bildung in China gibt,<sup>10</sup> erfährt der der Schulpflicht unterliegende Teil des Bildungssystems und die dort stattfindende Selektion in der Regel weniger Beachtung im Westen, selbst in fachlichen Publikationen. Ein weiteres Ziel dieser Arbeit ist, Einblicke in die Realitäten des chinesischen Schulsystems zu geben, woraus auch Rückschlüsse über Zustand und Funktionsweise der Gesellschaft insgesamt möglich werden.

Im Anschluss gebe ich zunächst einen Abriss des chinesischen Bildungssystems, bevor auf die Entstehung des Schulwahlmarktes in China eingegangen wird. Auch die chinesische Sichtweise auf das Schulwahl-Phänomen<sup>11</sup> wird kurz behandelt. Dieser Teil beantwortet bereits weitgehend die ersten drei Forschungsfragen. Für die Beantwortung der vierten Frage wird auf die Daten der angefertigten Fallstudie zurückgegriffen.

---

<sup>9</sup> Siehe **Bourdieu 1992**. Der Einsatz der drei Kapitalformen zur Beschreibung von Ungleichheiten im Bildungssystem – dem zentralen System sozialer Reproduktion schlechthin – findet sich natürlich schon bei Bourdieu selbst. Auch ihr Einsatz auf das Schulwahl-Phänomen in China ist nicht neu. Schon **Zheng 1996** zeichnete in seiner Analyse die damals geläufigen Begriffe „Mitteilungs-Schüler“ (条子生), „Beziehungs-Schüler“ (关系生) und „Geldschein-Schüler“ (票子生) nach, die jeweils Schüler bezeichnen, die über Mitteilungsbescheide von politisch einflussreicher Stelle, durch sonstige soziale Beziehungen und durch Geldzahlungen an ihre derzeitigen Schulen gelangt sind. Kurz gesagt, der für diese Arbeit gewählte analytische Ansatz drängte sich geradezu auf.

<sup>10</sup> Siehe beispielsweise **Wang, et al. 2013**, **A. Hu 2014** und **Li, et al. 2015**.

<sup>11</sup> Chinesisch: 择校现象. Auch oft Schulwahl-Fieber (择校热) genannt. 现象 kann in der Übersetzung normalerweise weggelassen werden. Ich behalte ihn jedoch und spreche vom Schulwahl-Phänomen, da nur Schulwahl zu kurz greifen würde.

## 2. Das chinesische Bildungssystem

### 2.1. Geschichtlicher Hintergrund

Bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein hatte China weniger ein Bildungs-, als vielmehr ein Prüfungssystem. Gemeint ist die standardisierte, anonymisierte, schriftliche kaiserliche Beamtenprüfung<sup>12</sup>, ein von der kaiserlichen Bürokratie betriebenes System zu Rekrutierungs- und Anerkennungszwecken. Der erfolgreiche Abschluss der verschiedenen aufeinander aufbauenden Prüfungen (von der lokalen Kreisprüfung, über die Provinzprüfung, bis hin zur Palastprüfung) öffnete die Tür zu den verschiedenen Regierungsämtern. Der einzige Inhalt dieser Prüfungen war der staatlich erstellte konfuzianische Kanon, die Staatsideologie des kaiserlichen China<sup>13</sup>. Der Konfuzianismus lehrte, dass Bildung ein tugendhaftes Unternehmen ist, das die Moralität des Menschen entwickeln und perfektionieren kann. Moralität wiederum war der Grundstein einer idealen Gesellschaftsordnung. Die kaiserliche Beamtenprüfung war, historisch gesichert seit dem Jahr 587 bis zur Abschaffung zu Gunsten eines modernen Bildungssystems nach westlichem Vorbild im Jahr 1905, durchgängig das einzige Einstellungsverfahren für die Ämter des Staates. Damit ist nicht gesagt, dass China nur den konfuzianischen Kanon kannte und abseits der Beamtenprüfung keine Bildungsinstitutionen vorwies. Bereits in der Tang Zeit<sup>14</sup> hatte China zahlreiche höhere Institutionen für Disziplinen wie Recht, Medizin oder Mathematik.<sup>15</sup> Doch war der Staat überwiegend wenig interessiert daran, über die Organisation der Beamtenprüfung hinaus, ordnend in die Gesellschaft einzugreifen und beispielsweise ein ganzheitliches Bildungssystem zu steuern.<sup>16</sup>

Das heutige chinesische Schulsystem, nach modernem Verständnis, geht auf das 1922 durch die Republik China errichtete System zurück, welches dem der Vereinigten Staaten nachempfunden war, wo viele der frühen chinesischen Reformer studiert hatten. Das Kardinalprinzip der republikanischen Schulreform lautete, die überkommene chinesische Bildung mit den Idealen der Republik in Einklang und die Entwicklung des Individuums in den Vordergrund zu stellen. „Dies beinhaltete die Befreiung von der überkommenen, aus dem kaiserlichen Beamtenprüfungssystem herrührenden Mentalität, dass die Beherrschung eines einzigen klassischen Wissensfundus' das alleinige Ziel von Bildung sei und ein Bildungsgrad einzig dazu diene, den gesellschaftlichen Status zu verbessern, um letztendlich eine

---

<sup>12</sup> Chinesisch: 科举.

<sup>13</sup> Mit kaiserlichem China ist hier China in der Zeit von 221 v. Chr. bis 1911 n. Chr. gemeint. Allein die Länge dieser Zeit sollte klar machen, dass es sich bei dieser Aussage um eine Simplifizierung handelt. Perioden, in denen der Konfuzianismus eine geringe Rolle gespielt hat, sind jedoch eher die Ausnahme.

<sup>14</sup> 618 bis 907 n. Chr..

<sup>15</sup> Siehe **Lee 2000, S. 41-170**.

<sup>16</sup> Generell ist der kaiserliche chinesische Staat in vielerlei Hinsicht ein Musterbeispiel für *laissez faire* in den Beziehungen zu seiner Gesellschaft. Im Recht beispielsweise kannte China nur ein kodifiziertes Strafrecht. Die Ordnung der Gesellschaft über das Institut der Strafe hinaus interessierte den chinesischen Gesetzgeber weitgehend einfach nicht und so oblagen solche Fragen, mit nur wenigen Ausnahmen, wie im Falle von Heirat und Adoption, den lokalen Gewohnheiten. Siehe **Bernhardt und Huang 1994**. Zur Bildung im vormodernen China siehe generell **Lee 2000**, zum Prüfungssystem **Miyazaki 1976**.

offizielle Anstellung zu erreichen“<sup>17</sup>. Die vehement angestrebte Individualisierung und die bewusste Betonung des Einzelnen sollten jedoch letztlich nicht der Beförderung von individueller Freiheit dienen, sondern der effizienteren „Nutzbarmachung des Einzelnen für die Gesellschaft und damit letztendlich auch für die Nation“<sup>18</sup>. Die Modernisierung der Bildung sollte die Industrialisierung vorantreiben und China wirtschaftlich wie militärisch vor dem Untergang bewahren. Trotz des in vielerlei Hinsicht radikalen Bruches mit der Tradition überdauerte diese jedoch, denn der Gedanke hinter der Übernahme westlichen Wissens war recht konfuzianisch geprägt: die transformierende Macht der Bildung sollte das Volk „kultivieren“<sup>19</sup>. Es erscheint an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass der chinesische Bildungsgedanke – zumindest was Höhere Bildung angeht – bereits zum Ende der 1920er Jahre eine eigenständige moderne Identität<sup>20</sup> gefunden hatte, der sich durch klare Brüche mit, aber auch einigen Rückgriffen auf die Tradition auszeichnet. Gerade die heutige Diskussion in China bezüglich der allzu prüfungsorientierten Ausrichtung des Bildungssystems und einer möglichen Reform, um eine ganzheitlichere Entwicklung in den Vordergrund zu stellen – im Anschluss an westliche Konzepte wie Persönlichkeitsentwicklung und Lebenslanges Lernen – erinnert bei genauer Betrachtung an Vorläufer aus der Republikzeit. Auch heute versteht man unter Individualisierung und Persönlichkeitsentwicklung in China eher etwas originär Chinesisches.

Nach Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 war Bildung ein Streitgegenstand in China. Die Politiklinie schwankte auf Grund der fortwährenden parteiinternen Neuausrichtungen ständig zwischen ideologischen Imperativen und praktischen Versuchen die nationale Entwicklung voranzutreiben.<sup>21</sup> Verschiedene Experimente, wie Teilzeit-, Wander- und Freizeitschulen, zielten in den 1950er Jahren zunächst darauf ab, die Anzahl der Schulbesucher zu erhöhen – im Jahr 1949 gingen gerade einmal zwanzig Prozent der Bevölkerung im Schulalter überhaupt zur Schule –<sup>22</sup> und Erwachsenen Bildungszugang zu ermöglichen. Diese Vorstöße erwuchsen nicht nur einer pragmatischen Herangehensweise, sondern entsprachen auch von Anfang an der maoistischen Lesart der marxistischen Ideologie. Zahlreiche Bauern und Arbeiter waren quasi über Nacht zu Lehrern gemacht worden und entsprechend schulte man Fertigkeiten, die konkret und praktisch einsetzbar waren. Für Familien, die

---

<sup>17</sup> Zitiert nach und sicherlich treffender formuliert im englischen Original: „This included liberation from the mentality, persisting from the abolished Civil Service Examinations, that mastery of a single body of classical knowledge was the object of education, and that the function of one level of education was uniquely to prepare for the next level of status, culminating in official appointment“ **Keenan 1974, S. 225**.

<sup>18</sup> Zitiert aus **Schulte 2008, S. 266**.

<sup>19</sup> Zitiert aus **Schulte 2008, S. 203**.

<sup>20</sup> So **Hayhoe 1996**.

<sup>21</sup> Diese Darstellung erweckt den Gedanken an die klassische, wenn auch stark vereinfachende Interpretation der chinesischen Politik nach 1949 als einen „Two-Line Struggle“ zwischen Maos „sozialistischer“ und Deng und Lius „revisionistischer“ Clique, die auf chinesische Darstellungen zur Zeit der Kulturrevolution beruhen, siehe **Oksenberg 1987**. Für eine grobe Darstellung genügt sie hier jedoch.

<sup>22</sup> Siehe **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**. Die vorhergegangenen Kriege sind sicherlich mit ein Grund für den geringen Prozentsatz an Schulbesuchern.

eines bourgeoisen Hintergrundes beschuldigt wurden, stand der breite Zugang zur Bildung jedoch nur bedingt und nur nach Umerziehung offen.<sup>23</sup>

In den ersten Jahren der Volksrepublik wurden in den Städten Schulen gebaut und die bestehenden, von missionarischen oder sonstigen Vereinigungen privat geführten Grund- und Mittelschulen geschlossen oder verstaatlicht. Diese Schulen wurden vom Dorf finanziert und verwaltet, ihre Lehrer waren *Minban*-Lehrer, eingesetzt und bezahlt von der Dorfgemeinschaft und nicht vom Staat, auch wenn sie später monatliche Zulagen vom Staat erhielten. Der Großteil der Lehrer auf dem Land war bis in die 1980er Jahre hinein *Minban*-Lehrer. Der Begriff „*minban*“ hat eine gemeinschaftliche Konnotation und unterscheidet sich von den Assoziationen des Begriffes „privat geführt“.<sup>24</sup>

Im Mittel- und vor allem im Hochschulbereich vollzog sich nach 1949 eine Hinwendung zum sowjetischen System, dem Inbegriff der angestrebten sozialistischen Moderne. Zu diesem Zweck wurden nicht nur sämtliche privaten Einrichtungen – immerhin ein Drittel aller Hochschulen zu dieser Zeit – verstaatlicht, sondern es wurden ausnahmslos alle Einrichtungen systematisch umorganisiert. Bestehende Universitäten wurden in monodisziplinäre Institute aufgespaltet, da eine spezialisierte, auf bestimmte Anforderungen zugeschnittene Ausbildung angestrebt wurde. Universitäten unterstanden nationalen Ministerien oder Provinzregierungen, wurden von bürokratischen Funktionären geleitet und hatten sich strikt an den einheitlichen Plan zu halten. Jeder Prozess, von der Entwicklung des Lehrplanes, über den Unterricht bis zur Arbeitsplatzteilung, war einheitlich und zentralisiert. Unter dem sowjetischen Model war das Höhere Bildungssystem strikt nach Fachrichtungen gegliedert und nach zuständigem Ministerium segmentiert; Studenten waren nur eine Kennzahl im zentralen Wirtschaftsplan.<sup>25</sup>

In den folgenden Jahren erwiesen sich Ideologie und Pragmatismus jedoch allzu oft als inkompatibel. Kampagne folgte auf Kampagne und auch die sino-sowjetische Partnerschaft ging in die Brüche, was zu einem Abzug sämtlicher entsandten sowjetischer Experten, die die 1950er Jahre hindurch die Umstellung auf das sowjetische System überwachten, führte.<sup>26</sup> Nachdem in der Hundert-Blumen-Bewegung und der nachfolgenden Anti-Rechts-Bewegung im Jahr 1956 und 1957 das Land quasi intellektuell enthauptet worden war,<sup>27</sup> trieb danach der Große Sprung nach vorne (1958 bis 1960) die Ideologisierung des Bildungsbereiches voran. Während des Sprungs stieg die Anzahl an Höheren Bildungsinstitutionen von 229 im Jahr 1957 auf 1.289 im Jahr 1960. In derselben Zeit stieg die Anzahl der eingeschriebenen

---

<sup>23</sup> Siehe **Pepper 1996**.

<sup>24</sup> Siehe **W. Hu 1999**. Man könnte *Minban*-Organisationen somit dem Gedanken nach als „gemeinnützig“ umschreiben. Seit Anbeginn der Reformära ist der Unterschied in der Praxis jedoch müßig. Tatsächlich und zweifellos „privat geführte“ Bildungsinstitutionen und Schulen übertreffen die gemeinnützig geführten *Minban*-Schulen um ein vielfaches, beide sind sie jedoch offiziell als *minban* deklariert. Die Einführung kommerzieller Dienstleistungen im engeren Schulbereich wurde offiziell niemals vorgenommen, sondern einfach als *minban* geführt.

<sup>25</sup> Siehe **H. Chen 2003** und **Hayhoe 1996**.

<sup>26</sup> Zum sino-sowjetischen Zerwürfnis siehe generell **Whiting 1987**.

<sup>27</sup> Zur Beziehung zwischen der Partei und den Intellektuellen, insbesondere zur Hundert-Blumen-Bewegung, siehe Goldman 1987. Während der nachfolgenden Anti-Rechts-Kampagne verloren etwa eine halbe Million der führenden Intellektuellen Chinas ihre Position und wurden in Arbeitslager zur Umerziehung deportiert, siehe **Domes 1971**.



Studenten von etwa 441.000 auf fast eine Million an. Nach Ende des Sprungs wurden die meisten neu gegründeten Bildungsinstitutionen wieder geschlossen und eine Konsolidierung vorgenommen.<sup>28</sup>

Schon bald nach dem Sprung initiierte Mao Zedong die Sozialistische Bildungsbewegung (1962 bis 1965) als Gegenmaßnahme gegen die „reaktionären, liberal bourgeoisen“ Elemente in Staat und Partei, die alsbald in der Kulturrevolution (1966 bis 1976) kulminierte. In einer radikalen Abkehr von jedweder Form der akademischen Ausbildung wurde das Bildungssystem samt seiner traditionellen, westlichen und sowjetischen Versatzstücke nahezu ausgelöscht. Gerade die Höhere Bildung kam für mehr als vier Jahre zum kompletten Stillstand, als die Neueinschreibung von Studenten aufgehoben wurde.

Nach dem Ende der Kulturrevolution und dem Tod von Mao Zedong, wurde ab 1978 durch die neue Führung unter Deng Xiaoping eine Modernisierung eingeläutet, die in den nächsten Jahrzehnten das Land erneut grundlegend veränderte. Durch Einführung von marktwirtschaftlichen und marktpolitischen Elementen wurde der direkte Einfluss des Staates verringert und die Reorientierung zu einer „Marktwirtschaft mit sozialistischen Elementen“ veränderte alle Bereiche der Gesellschaft, das Bildungssystem nicht ausgenommen. Die durch die „Vier Modernisierungen“<sup>29</sup> ausgedrückten Modernisierungsbestrebungen nach Einleitung von „Reform und Öffnung“<sup>30</sup> hoben ausdrücklich die Bedeutung von Bildung hervor, denn für die Verwirklichung der hierin vorgesehenen Modernisierung von Landwirtschaft, der Industrie, der Landesverteidigung und von Wissenschaft und Technik bedurfte es einer Rehabilitierung von Intellektuellen und einer Akademisierung, Pluralisierung und Professionalisierung des Bildungssektors.<sup>31</sup>

Richtungsweisende Veränderungen seitdem beinhalteten die Abschaffung der zentralen Planung und des Systems der Arbeitsplatzzuweisung, die gesetzliche Verankerung der Schulpflicht, die formelle Einführung von akademischen Graden, die Einführung von Gebühren an weiterführenden Schulen und Universitäten und die Ermöglichung der Gründung von privaten Bildungsinstitutionen. Nicht nur, doch gerade auch in Sachen Bildung hat sich China seit Anfang der Reformen im Jahr 1978 grundlegend geändert und ist heute der größte Anbieter von Höherer Bildung weltweit.

## **2.2. Der Aufbau des chinesischen Bildungssystems heute**

Formal ähnelt das chinesische Schulsystem sehr seinem US-amerikanischen Vorbild und damit unweigerlich auch dem seiner ostasiatischen Nachbarländer, wie Japan, Korea und Taiwan, die sich auch am US-Modell orientieren. Vor der offiziellen Einschulung in die Grundschule besucht die Mehrzahl der chinesischen Kinder (zuma in den Städten) eine Vorschuleinrichtung. Diese bieten (zumindest in den Städten) in der Regel drei Jahre Betreuung und Unterricht in entweder Voll- oder Teilzeit. Chinesische

---

<sup>28</sup> Siehe **Pepper 1996**.

<sup>29</sup> Chinesisch: 四个现代化.

<sup>30</sup> Chinesisch: 改革开放.

<sup>31</sup> Siehe **Ebenda**.

Vorschulen sind nicht Teil des eigentlichen Schulsystems und werden in der Mehrzahl privat geführt.<sup>32</sup> Sie sind normalerweise sehr verschult, so dass viele Kinder bereits Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Englisch mitbringen, wenn sie eingeschult werden.

Die Grundschulausbildung unterliegt der neunjährigen Schulpflicht und dauert in der Regel sechs Jahre.<sup>33</sup> Ein typisches Schuljahr ist unterteilt in zwei Halbjahre, beginnt im September und endet im Juli. Nach Reformen Mitte der 1990er-Jahre beginnt die Einschulung in die Grundschule nicht mehr mit sieben Jahren, sondern in der Regel schon mit sechseinhalb. Die Unterrichtswoche wurde von sechs auf fünf Tage die Woche verkürzt. Um die Grundschule abzuschließen, bedarf es in der Regel des Bestehens einer Prüfung in Chinesisch und Mathematik. Diese Prüfung wird von den Schulen nach Anleitung des zuständigen Bildungsbüros selbst erstellt.

An die Grundschule schließt sich die Untere Mittelschule (im Folgenden UMS) an, nach deren Abschluss die Regelschulzeit vorbei ist. In sehr ländlichen Gebieten operieren UMS oftmals aus Kleinstädten heraus als Internate. Um die UMS abzuschließen, müssen zunächst Abschlussprüfungen bestanden (normalerweise in Chinesisch, Mathematik, Chemie, Physik, Englisch und Politik) sowie Minimalanforderungen im Bereich Sport und Hygiene erfüllt werden. Auch hier werden die Prüfungen von den Schulen, nach Anleitung der zuständigen Behörden, selbst erstellt. Schüler, die nach Abschluss der UMS ihre Ausbildung fortsetzen wollen, nehmen an der lokal (von der Provinz) verwalteten Obere-Mittelschuleingangsprüfung<sup>34</sup> (im Folgenden *Zhongkao*) teil und können nach bestandener Prüfung eine Obere Mittelschule<sup>35</sup> (im Folgenden OMS) besuchen. Die Abschlussprüfung und der *Zhongkao* sind in der Regel zwei unterschiedliche Prüfungen, jedoch gibt es nach einigen lokalen Experimenten mittlerweile Bestrebungen, die Prüfungen generell zusammenzulegen, da durch den stark erhöhten Bildungswettbewerb die Teilnahme am *Zhongkao* ohnehin der Normalfall ist.<sup>36</sup> Anders als die der Schulpflicht unterliegenden Grundschulen und UMS sind OMS fast ausschließlich in Städten zu finden

---

<sup>32</sup> Laut offizieller Statistik besuchten im Jahr 2015 42,6 Millionen Kinder in China eine Vorschuleinrichtung. Die „Staatlichen Leitlinien des Plans für mittel- und langfristige Bildungsreform und -entwicklung“ (国家中长期教育改革和发展规划纲要) aus dem Jahr 2010 legten ein besonderes Gewicht auf die Vorschulbildung. Dem Plan zufolge sollten im Jahr 2015 85 Prozent aller 5-Jährigen einen Kindergarten besucht haben. Da laut Bevölkerungsstatistiken für die letzten zehn Jahrgänge in China jeweils von einer Kohorten-Größe von etwa 16 Millionen Menschen ausgegangen werden kann, wären diese Planzahlen etwa erfüllt worden. Siehe **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2010** und **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**.

<sup>33</sup> Für die neunjährige Regelschulzeit existiert je nach administrativem Gebiet ein 5-4- (gemeint sind fünf Jahre Grundschule, vier Jahre UMS) oder 6-3-System. Bis auf Experimente mit dem 5-4-System während der 1970er Jahre, war das 6-3-System durchweg der Standard in China. Doch in den letzten Jahren gibt es in einigen Regionen, wie beispielsweise in Shanghai, erneut Versuche mit dem 5-4-System.

<sup>34</sup> Chinesisch: 中考 (kurz für 高级中等学校招生考试). Die offizielle Langform-Bezeichnung der Prüfung unterscheidet sich leicht von Provinz zu Provinz).

<sup>35</sup> Anmerkung zur Übersetzung: In dieser Arbeit wird die primäre Mittelschule (Chinesisch: 初中 (kurz für 中等学校) mit Untere Mittelschule und die höhere Mittelschule (Chinesisch: 高中 (kurz für 高级中学) mit Obere Mittelschule übersetzt.

<sup>36</sup> Siehe **Bildungsministerium der Volksrepublik China 2016**.

und operieren daher in fast allen Fällen auch als Internate.<sup>37</sup> Die Schulzeit beträgt drei Jahre. Da dieser Schulabschnitt nicht mehr Teil der Allgemeinen Schulpflicht ist, sind OMS kostenpflichtig.

Neben dem Besuch einer OMS besteht auch die Möglichkeit, die Ausbildung an einer weiterführenden Berufsschule<sup>38</sup> fortzusetzen. Diese Berufsschulen sind eine Errungenschaft der Mao-Zeit, etabliert, um Facharbeiter für die städtischen Arbeitseinheiten (im Folgenden *Danwei*)<sup>39</sup> auszubilden. Unter der Planwirtschaft war eine Berufsausbildung ein praktischer Weg zu einer lebenslangen stabilen Anstellung und sozialer Anerkennung als gebildete Person.<sup>40</sup> Durch die Einführung der Marktwirtschaft, der Abschaffung wirtschaftlich nicht länger relevanter *Danwei* und der Ausweitung des Hochschulsystems hat sich dies in der Post-Reform Ära radikal geändert. Heute gelten Berufsschulen objektiv als minderwertige Alternative zur OMS und in der öffentlichen Wahrnehmung als Auffangbecken von Schulversagern und Rowdies,<sup>41</sup> trotz gegenteiliger Bemühungen von staatlicher Seite, die berufliche Ausbildung zu fördern.<sup>42</sup>

Der Abschluss der OMS allein berechtigt nicht zum Hochschulbesuch, sondern lediglich zur Teilnahme an der nationalen Hochschulzugangsprüfung<sup>43</sup> (im Folgenden *Gaokao*). Für Absolventen von Berufsschulen ist die Teilnahme am *Gaokao* nach Abschluss weiterer Prüfungen zumindest prinzipiell möglich, wenn auch schwierig. Im *Gaokao* werden Chinesisch, Mathematik, Englisch und Geistes- (Geschichte, Geographie, Politikwissenschaften) oder Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie) geprüft.<sup>44</sup> Im Anschluss entscheidet sich nach einem Punktesystem, ob und an welcher Universität man zugelassen wird.

---

<sup>37</sup> Laut offizieller Statistik, siehe **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**, waren 2015 nur 643 der 13.240 OMS in China in nominell ländlichen Gegenden zu finden. Die meisten Schüler einer OMS leben auch dort. Auch in Großstädten belassen Eltern ihre Kinder auf Grund der schlechten Verkehrssituation und des langen Schultages oftmals wochentags in den Schulen. In der Regel besteht jedoch die Möglichkeit, die Schule ohne Internatsaufnahme zu besuchen.

<sup>38</sup> Formal gibt es drei Arten von „Berufsschulen“, die spezialisierten Schulen (中专 [kurz für 中等专业学校]), die beruflichen Schulen (职业中专 [kurz für 中等专业学校]) und die technischen Schulen (中技 [kurz für 中级技工学校]). Die spezialisierten Schulen und die beruflichen Schulen unterstehen dem Bildungsministerium (教育部), die technischen Schulen dem Ministerium für Humanressourcen und Sozialversicherung (人力资源和社会保障部). Die Abschlüsse dieser Schulen sind auf dem Arbeitsmarkt jedoch äquivalent, weswegen hier keine weitere Unterscheidung notwendig ist.

<sup>39</sup> Chinesisch: 单位. Übersetzbar mit „Einheit“, ist die *Danwei* ein städtischer Beschäftigungsort. Die *Danwei* – ein Überbleibsel aus der zentralistischen Planwirtschaft – war die erste Institution in der Hierarchie, die jede Person mit der Infrastruktur der KPCh in Verbindung setzte. Arbeiter gehörten ihrer *Danwei* auf Lebenszeit an und die *Danwei* war zuständig für Unterkunft, Arbeit, medizinische Versorgung, Kindesbetreuung, Schulen, Postzugang etc. seiner Mitglieder. Trotz der weitreichenden Reformen Chinas besteht die *Danwei* bis heute weiter. Da das politische Monopol der KPCh weiterbesteht, sind *Danwei* weiterhin politisch relevant für die Implementierung von Parteipolitik und für die Verbindung der Partei zur Basis. Jedes Unternehmen, jede Institution oder Regierungsstelle ist eine *Danwei*.

<sup>40</sup> Siehe **Thøgersen 1990**.

<sup>41</sup> Siehe beispielsweise **Hansen und Woronov 2013, S. 244** und Ling Minhuas Artikel mit dem treffenden Titel „Bad Students go to Vocational Schools!“ **Ling 2015**.

<sup>42</sup> Der Staatsrat (中华人民共和国国务院) gibt diesbezüglich oftmals Entscheidungen heraus. Für eine Darstellung siehe **Yan 2010**.

<sup>43</sup> Chinesisch: 高考 (kurz für 普通高等学校招生全国统一考试).

<sup>44</sup> Einige wenige Gegenden (wie beispielsweise Shanghai) haben auf Grund von Reformversuchen ein leicht anderes Prüfungssystem und beziehen teilweise auch frühere Schulnoten mit in die Bewertung ein. Die

Das heutige Hochschulsystem der Volksrepublik ist nach seiner Expansion von 1.071 öffentlichen Institutionen der Höheren Bildung im Jahr 1999 auf 2.560 im Jahr 2015 recht komplex.<sup>45</sup> Ähnlich dem zweispurigen Modell der Bundesrepublik Deutschland, mit ihren Universitäten und Fachhochschulen, ist auch das chinesische Hochschulsystem seit den 1990er Jahren zweispurig aufgebaut. In China sind die Abschlüsse dieser beiden Arten von Hochschulen jedoch nicht gleichwertig, entsprechen also eher der Unterscheidung zwischen Universitäten und Community Colleges in den USA. Vereinfacht kann in China deswegen zwischen Institutionen der höheren beruflichen Bildung, die lediglich einen spezialisierten Abschluss (im Folgenden *Zhuanke*)<sup>46</sup> anbieten, und akademischen Institutionen, die einen Bachelor-Abschluss anbieten, unterschieden werden. Master-Abschlüsse und Doktorate werden an den größeren Universitäten und Forschungsinstituten angeboten. Auch wenn es für Absolventen der höheren beruflichen Bildung möglich ist, durch zusätzliche Prüfungen auf einen Bachelor-Abschluss aufzuwerten, haben die Institutionen der höheren beruflichen Bildung effektiv denselben Ruf wie die sekundären weiterführenden Berufsschulen. Studenten an diesen Schulen haften das Stigma an, dass sie bei ausreichenden *Gaokao*-Ergebnissen die Möglichkeit gehabt hätten, eine „richtige“ Universität zu besuchen.

Der hier dargestellte Abriss deckt das chinesische Bildungssystem natürlich nicht in der Gänze ab. Verschiedene Arten von Sonderschulen sowie die verwirrende Vielzahl von privaten höheren Bildungsangeboten, mit Fernseh-, Internet- und Fernuniversitäten, um nur einige zu nennen, werden hier nicht nur aus Platzmangel nicht dargestellt, sondern auch, weil sich diese Arbeit im Folgenden hauptsächlich mit der der Schulpflicht unterliegenden Regelschulzeit, den Grundschulen und UMS, beschäftigt.<sup>47</sup> Als nächstes werden die weitere gesellschaftliche Bedeutung von Bildung sowie die massive Expansion des Bildungssektors dargestellt, bevor vor diesem Hintergrund die Ungleichheit der Regelschulen thematisiert wird.

---

Unterschiede sind jedoch wenig weitreichend. Allgemein kann statt Englisch auch Japanisch, Russisch, Französisch, Deutsch oder Spanisch geprüft werden, jedoch wird diese Möglichkeit nur selten genutzt.

<sup>45</sup> Zahlen entnommen aus **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**. Es kommen noch 813 irgendwie privat geführte (民办) und 292 Institutionen für höhere Erwachsenenbildung hinzu.

<sup>46</sup> Chinesisch: 专科.

<sup>47</sup> Auch im Regelschulbereich gibt es neben Grundschulen und UMS Schulen, die den gesamten neunjährigen Regelschulabschnitt an einer Schule anbieten und damit den für diese Arbeit wichtigen Übergang von der Grundschule auf die UMS vermeiden. Es gibt jedoch nur wenige solcher neunjährigen Schulen, weswegen sie in dieser Arbeit nicht weiter betrachtet werden. Es sei doch an dieser Stelle erwähnt, dass zumindest in Beijing in den letzten beiden Jahren vermehrt neunjährige Durchgangsschulen (Chinesisch: 九年一贯制. Neun Jahre, Ein konstantes System) gebaut werden. Auch bestehende Grundschulen und UMS kooperieren vermehrt insofern, dass UMS komplette Jahrgänge von Partnergrundschulen (对口学校) übernehmen, so dass auch hier häufig eine faktisch konstante neunjährige Regelschulzeit entsteht. Da Studien, wie diese Arbeit sie anstellt, immer einen gewissen Nachlauf haben, werden diese Veränderungen größtenteils ausgeblendet und nur am Ende der Arbeit kurz kontempliert.

### 2.3. Bildungsexpansion, gesellschaftlichen Folgen und ungleiche Schulen

Schon aus quantitativer Sicht ist der Ausbau des chinesischen Bildungswesens in den letzten 25 Jahren enorm. Die Allgemeine Schulpflicht gilt mit offiziellen Einschulungs- und Schulbesuchsraten von 99,9 Prozent als durchgesetzt. Im Jahr 2015 setzten 94 Prozent der Schüler im Anschluss an die UMS ihren Schulbesuch an einer weiterführenden Sekundarschule fort. 43 Prozent von ihnen besuchte eine berufliche Sekundarschule, der Rest eine OMS. Im Vergleich setzten im Jahr 1990 lediglich 40 Prozent der Schüler ihre Ausbildung nach der UMS fort, bei einer damals noch geringeren Durchsetzung der Allgemeinen Schulpflicht, vor allem in Westchina. Besonders beeindruckend ist, dass die absolute Mehrheit der Absolventen einer OMS mittlerweile auch ein Studium aufnimmt. Im Jahr 2015 waren es über 92 Prozent – verteilt zu 52 Prozent auf ein Bachelor- und zu 48 Prozent auf ein Zhuanke-Studium. Auf den Jahrgang berechnet nahmen somit 49 Prozent ein Studium auf, 26 Prozent ein Bachelor-Studium.<sup>48</sup> Aus internationaler Perspektive ist dies zwar weiterhin niedrig – der OECD Durchschnitt liegt bei 68 Prozent<sup>49</sup> –, jedoch sind die absoluten Zahlen enorm. Demnach waren im Jahr 2015 26,2 Millionen Studenten an chinesischen Hochschulen eingeschrieben und 6,8 Millionen Studenten machten ihren Abschluss.<sup>50</sup> Die Expansion des Hochschulsektors erfolgte erst ab dem Jahr 2000; im Jahr 1999 lag die Zahl der Hochschulabsolventen noch bei 850.000<sup>51</sup>. Die politische Entscheidung hinter dieser enormen Expansion kann als Reaktion auf die asiatische Finanzmarktkrise des Jahres 1997 gedeutet werden. Die Partei reagierte auf die Krise mit einer radikalen Expansion des höheren Bildungssystems, um wirtschaftliches Wachstum zu erzeugen, den Eintritt von Millionen in den Arbeitsmarkt zu verzögern und Raum für entlassene Arbeiter aus Staatsbetrieben zu schaffen.<sup>52</sup>

Es stellt sich die Frage, inwieweit diese Zahlen stimmen. In ländlichen Gebieten und vor allem in Westchina ist die Einschulungsquote mit Bestimmtheit niedriger und die Schulabbrecherquote höher als offiziell angegeben. Studien zufolge liegen die Einschulungs- und Schulbesuchsraten im ländlichen Westchina um etwa 10 bis 15 Prozent unter den offiziellen Zahlen.<sup>53</sup> Gerade in den Gebieten mit hohem Anteil ethnischer Minderheiten brechen etwa 30 bis 40 Prozent der Schüler ihre Regelschulausbildung

---

<sup>48</sup> Sämtliche Zahlen sind der offiziellen Statistik entnommen, siehe **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**. Die Berechnung auf den Jahrgang ist ein Schätzwert.

<sup>49</sup> Siehe **OECD 2016**. Auch dieser Wert ist ein Schätzwert, für den zusätzlich die Einschränkung gilt, dass in den meisten Ländern ein Hochschulstudium auch erst Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung begonnen werden kann. In China gibt es diese Möglichkeit nicht, da der *Gaokao* auch gleichzeitig zu Platzierungszwecken genutzt wird. Es ist anzumerken, dass die OECD für China nur einen Wert von etwa 35 Prozent angibt, jedoch sind die OECD-Angaben für China nach eigenem Bekenntnis lückenhaft und werden ohne Quellenangabe gegeben.

<sup>50</sup> Siehe **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2010**. Bemerkenswert ist, dass diese Angaben nur die öffentlichen Institutionen der Höheren Bildung erfassen. Laut Angaben der *Global Times* lag die Zahl bei 7,65 Millionen, siehe Liang 2016.

<sup>51</sup> Dies entspricht einer Expansion um das 7,5-fache, die Zahl der *Gaokao*-Absolventen erhöhte sich in derselben Zeit um das Dreifache, siehe **Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China 2016**.

<sup>52</sup> Für eine Diskussion der Entscheidung siehe **Q. Wang 2014**, der sie dem Krisenmodus der Partei zuordnet. Die KPCh hätte sich in ihrer Herrschaft bedroht gefühlt und versuchte ein Szenario, wie es zum Fall des Suarto-Regimes in Indonesien geführt hatte, zu vermeiden.

<sup>53</sup> Siehe **Liu und Hu 2012**.

vorzeitig ab.<sup>54</sup> Die Zahlen der chinesischen Regierung hinsichtlich der landesweiten Durchsetzung der Schulpflicht sind also für Westchina durchaus anzuzweifeln. Die Bildungsexpansion der weiterführenden Schulen und Hochschulen spielt sich aber fast ausschließlich in den ostchinesischen Küstenregionen ab, für deren statistische Daten wenig Grund zum Zweifel bestehen.

Die rasant anwachsende Zahl von Studenten und Hochschulabsolventen steht im Spannungsverhältnis mit der nicht im selben Maße gestiegenen Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes.<sup>55</sup> Internationalen Presseberichten zufolge lag der Anteil der arbeitslosen Hochschulabsolventen 2016 bei 16 Prozent.<sup>56</sup> Eine große Anzahl von ihnen, zumeist aus ländlichen Gegenden und mit Abschlüssen von zweit- oder drittklassigen Universitäten im Lebenslauf, leben in engen, improvisierten Unterkünften in den Großstädten der Ostküste. Sie schlagen sich mit Gelegenheitsarbeiten und schlecht bezahlten Praktika im Dienstleistungssektor, Verkauf, in der IT-Branche oder der Werbung durch.<sup>57</sup> Diese zwar gut ausgebildeten, jedoch gesellschaftlich marginalisierten Menschen – allein in Beijing werden über 100.000 vermutet, insgesamt sind es mehrere Millionen<sup>58</sup> – sind so verbreitet, dass man ihnen bereits einen Namen gegeben hat: Ameisen.<sup>59</sup> Auf Grund ihrer prekären Situation und der damit einhergehenden Möglichkeit eines aufkommenden sozialen Unruheherdes haben sie von Seiten der Regierung und Forschung viel Aufmerksamkeit erfahren.

Trotzdem bleibt Bildung einer der wichtigsten, wenn nicht sogar der wichtigste Gradmesser für persönlichen Erfolg. Denn so wie China heute ideologisch vom Konzept der nationalen Entwicklung dominiert wird, so wird auch eine gelungene menschliche Entwicklung an ähnlichen Maßstäben gemessen. Das Erreichen eines höheren Bildungsabschlusses ist unerlässlich für eine als gelungen angesehene persönliche Entwicklung. Ein hohes Bildungsniveau ist eine zentrale Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur neuen Mittelschicht, da gebildete Menschen per Definition „entwickelte“ Menschen sind.<sup>60</sup> Nach dieser Logik ist Humanentwicklung funktional äquivalent zur nationalen Entwicklung. So

---

<sup>54</sup> Siehe **J. Wu 2012**. Meist sind Mädchen betroffen, die mit Feldarbeit oder Kindererziehung beschäftigt werden.

<sup>55</sup> Siehe **Schucher 2014**.

<sup>56</sup> Siehe beispielsweise **France 24 2016**. Dies sind nicht die offiziellen Zahlen, und es ist an dieser Stelle anzumerken, dass Nachrichtenberichte zum kommenden Zusammenbruch der chinesischen Wirtschaft seit Ende 2015 im Trend liegen. Es sollten also erneut Vorbehalte gegenüber der Richtigkeit und vor allem Genauigkeit dieser Angabe verbleiben.

<sup>57</sup> Siehe **Chan, Ngai und Selden 2015**.

<sup>58</sup> Hierzu siehe **Yuan und Zhang 2012**.

<sup>59</sup> Chinesisch: 蚁族 (Eigentlich: Ameisenstamm, Ameisenvolk). Sie sind benannt durch den Beijinger Soziologen Lian Si, da sie – seiner Ansicht nach – ähnlich wie Ameisen hart arbeiten, in beengten Kolonien leben und doch eine anonyme, gesellschaftlich nicht anerkannte Masse bleiben. Siehe **Lian 2009**.

<sup>60</sup> Das charakterisierende Merkmal des „persönlichen Entwicklungsstatus“ wird im Chinesischen durch den Begriff *Suzhi* (chinesisch: 素质), auf Deutsch etwa „innere Qualität“ oder „grundlegendes Wesen“, ausgedrückt, das eine Person entweder hat oder nicht. Trotz seiner amorphen Natur – was *Suzhi* genau ausmacht ist umstritten – steht die Existenz von *Suzhi* in China für fast alle außer Frage und das Vorhandensein von *Suzhi* grenzt radikal die Zugehörigkeit zum „modernen, entwickelten Menschen“ ab. Zum *Suzhi*-Diskurs siehe beispielsweise **Kipnis 2006** und **Anagnost 2004**. Anders als im Westen ist die Erhöhung des *Suzhi* der Bevölkerung ein staatspolitisches Anliegen. Getreu des nationalen Entwicklungskonzeptes macht das kollektive *Suzhi* der Bevölkerung ein nationales *Suzhi* aus, welches es durch bildungspolitische Aktivitäten zu erhöhen gilt. Besonders im Grundschulbereich ist die Ausbildung von *Suzhi* (素质教育) ein Schwerpunkt: **Woronov 2009**. Im chinesischen Kontext wird 素质教育 jedoch oft im Gegensatz zur prüfungsorientierten Bildung (应试教育)

wie nationale Entwicklung auf rationaler Bewirtschaftung und Kapitalinvestitionen in Hochtechnologie basiert, wird von chinesischen Eltern erwartet, dass sie ihr einziges Kind mittels wissenschaftlich fundierter Methoden aufziehen und als Wertanlage betrachten. Eltern, Großeltern und sogar das weitere Umfeld investieren in die Ausbildung des Kindes, damit sich dies in der Zukunft bezahlt macht.<sup>61</sup>

Für Heranwachsende bedeutet dies, dass ihre primäre – und im chinesischen Falle bedeutet dies tatsächlich „ihre einzige“ – Aktivität das „Lernen“ ist. Das Produkt dieser Aktivität ist die Punktzahl in den Prüfungen. Prüfungsergebnisse werden so zum kondensierten Ausdruck von Wert; junge Menschen werden sprichwörtlich zu ihren Prüfungsergebnissen.<sup>62</sup> Das Verständnis des Hochschulzugangs als Mindestanforderung für die Existenz einer wirklichen Lebensperspektive ist in der Gesellschaft zutiefst verankert und das Bemessen von Heranwachsenden anhand ihrer Prüfungsergebnisse in einer Rangliste gilt allgemein als natürlich und erstrebenswert und als Voraussetzung für die Herausbildung eines meritokratischen Systems.<sup>63</sup>

Versinnbildlicht wird dies durch den *Gaokao*, der in der Praxis auf allen Ebenen das Schulsystem antreibt. Sowohl vom Curriculum als auch von der didaktischen Ausrichtung her steht die Vorbereitung auf diese Prüfung im Zentrum des Schulunterrichts. Auch der öffentliche Diskurs wird derart vom *Gaokao* dominiert, dass er als Initiationsritus und als zentrale Erfahrung des Heranwachsens in China allgemein angenommen wird. Und obwohl er ganz am Ende des normalen durchgehenden Schulbesuchs steht, beginnt die Vorbereitung auf ihn bereits, bevor das Kind überhaupt eingeschult wird.

Der *Gaokao* ist praktisch der einzige Weg zu einem Hochschulstudium. Sein Bestehen entscheidet gewissermaßen zwischen Gewinnern und Verlierern des internalisierten Entwicklungsprozesses. Doch bei dieser Prüfung geht es nicht nur um Bestehen oder Nichtbestehen: Das Abschneiden im *Gaokao* entscheidet auch über die Universität, an der man zugelassen wird. Da die Expansion des Bildungsbereichs, besonders der Hochschulbildung, dazu geführt hat, dass ein Universitätsstudium heute bei weitem kein Alleinstellungsmerkmal mehr ist, ist ein Studium an einer möglichst prestigeträchtigen Universität besonders wichtig. Doch das setzt ein besonders gutes Abschneiden im *Gaokao* voraus und die optimale Vorbereitung auf ein solches Abschneiden kann nur von den besten OMS gewährleistet werden. Die Zulassung auf eine solche OMS setzt wiederum ein vortreffliches Abschneiden in der anderen Prüfungsengestelle des Schulsystems voraus: dem *Zhongkao*. Auf diesen können nur die besten

---

gesehen. Wie bereits im geschichtlichen Hintergrund angerissen, warne ich davor 素质教育 als ganzheitliche Individualentwicklung zu verstehen. Wie **Woronov 2009** zeigt, geht es bei 素质教育 viel eher um einen moralischen Diskurs, der die neue Konsumgesellschaft mit den überkommenen Ordnungsvorstellungen aus Konfuzianismus und Sozialismus in Einklang bringen will.

<sup>61</sup> Siehe **Woronov 2007**.

<sup>62</sup> Der Druck und der Stress, als Resultat des Lernens rund um die Uhr, und seine Effekte auf die physische und psychische Gesundheit finden in China und auch international große Beachtung. Für Literatur siehe **Kipnis 2011**. Wie in Japan und Südkorea, ist Suizid auf Grund von Schulstress die häufigste Todesursache für Heranwachsende in China, siehe **Chao 2014**.

<sup>63</sup> Für eine lesenswerte ausführliche Analyse der Auswirkungen des Prüfungssystems auf die chinesische Gesellschaft siehe **Kipnis 2011**. Die hier angerissene Sichtweise kam auch in den für diese Arbeit geführten Interviews wiederholt zum Ausdruck.

UMS optimal vorbereiten. Der Wettbewerb um Schulplätze an guten Schulen ist von Anfang an das prägende Merkmal des prüfungsorientierten chinesischen Schulsystems.

So wie Lernerfolg einzig an den Prüfungsergebnissen bemessen wird, so wird die Qualität von Schulen allein an der Übergangsrate<sup>64</sup> seiner Schüler zu guten Schulen im nachfolgenden Schulabschnitt bemessen. Diese Übergangsraten sind in China öffentlich bekannt und jeder weiß, welche Schulen zu den besten in seiner Stadt gehören. Ausgehend von den Übergangsraten werden Schulen in China für gewöhnlich in Gruppen eingeteilt.<sup>65</sup> Die Schulen mit den höchsten Übergangsraten sind die sogenannten Schwerpunktschulen<sup>66</sup>. Dies soll es seit Einführung des Schulpflichtgesetzes im Jahr 1986 offiziell nicht mehr geben, in der Praxis existieren sie jedoch weiterhin. In dieser Arbeit werden die heute noch überbuchten früheren Schwerpunktschulen deshalb auch Schwerpunktschulen genannt, egal welche Bezeichnung sie heute tragen.

Doch wenn der *Gaokao* über den Zugang zu den guten Universitäten und der *Zhongkao* über den Zugang zu den guten OMS entscheidet, wie verhält es sich dann mit Grundschulen und UMS im Regelschulbereich? Im Rückgriff auf unsere anleitenden Forschungsfragen heißt die Frage: Wie entscheidet sich, auf welche Grundschule und UMS ein Kind kommt?

Vor der Einführung des Schulpflichtgesetzes<sup>67</sup> im Jahr 1986 wurde über die Aufnahme in die Schwerpunkt-UMS ebenfalls durch eine lokale Prüfung entschieden.<sup>68</sup> Schüler mit Punkten über dem lokalen Schwellenwert kamen auf die Schwerpunktschulen, die anderen auf ihre Nachbarschaftsschulen. Mit Einführung des Schulpflichtgesetzes wurde diese Prüfung abgeschafft und durch das Prinzip der „Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung“<sup>69</sup> ersetzt, um zumindest in den Grundschulen Kinder vor dem Vorbereitungsdruck auf Prüfungen zu befreien. Artikel 12 des Schulpflichtgesetzes sieht vor, dass alle Kinder im schulfähigen Alter von den zuständigen Lokalregierungen jeder Ebene kostenlos einen Schulplatz in der Nähe ihres registrierten Wohnorts (dem *Hukou*)<sup>70</sup> erhalten. Auch

---

<sup>64</sup> Chinesisch: 升学率.

<sup>65</sup> Schulen werden für gewöhnlich in Ränge aufgereiht, beispielsweise von erstrangigen bis drittrangigen Schulen (一流 bis 三流). Ein solches dreigliedriges Ranking, samt der dazugehörigen durchschnittlich erreichten *Gaokao*-Punktzahl, der Beijinger OMS findet sich bei **Renminwang 2014**. Schlechtabschneidende Schulen tauchen normalerweise gar nicht erst in diesen Rankings auf. Auf die durchschnittlichen – meist drittrangigen – Schulen folgen die schlechten öffentlichen Schulen und hinter diesen der Großteil der städtischen *Minban*-Schulen, auf die hauptsächlich Migrantenkinder gehen, da sie auf Grund ihres *Hukous* keinen Zugang zu den öffentlichen Schulen bekommen haben.

<sup>66</sup> Chinesisch: 重点学校.

<sup>67</sup> 中华人民共和国义务教育法. Das Gesetz wurde 2006 novelliert und wird hier in dieser Fassung angeführt: **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2006**.

<sup>68</sup> Die Aufnahmeprüfung für die Untere Mittelschule (Chinesisch: 小学生升入初中考试 oder kurz 小升初). Auch ohne Prüfung wird der Übergang von der Grundschule zur UMS weiterhin als 小升初 bezeichnet, da dies die wörtliche Übersetzung ist: Aufstieg von der Grundschule auf die UMS.

<sup>69</sup> Chinesisch: 就近入学.

<sup>70</sup> Chinesisch: 户口 oder 户籍. Das *Hukou*-System ist das häusliche Registrierungssystem Chinas. Es bestimmt über den Zugang zu sämtlichen sozialen Einrichtungen wie Bildung, Gesundheitssystem, Sozialwohnungen etc., die die Familie nur am registrierten Wohnort erhalten kann. Es gibt einen großen Unterschied zwischen ländlichen und städtischen *Hukous*. In den Städten wurde das sozialistische System mit fester Beschäftigung in Staatsbetrieben und lebenslanger Renten durchgesetzt, während auf dem Land nur die dörfliche



für Kinder, die vom registrierten Wohnort abweichend leben, ist eine gleichartige Bereitstellung eines Schulplatzes am tatsächlichen Wohn- oder Arbeitsort der Eltern oder dem eines gesetzlichen Vormundes vorgesehen.<sup>71</sup>

In der Praxis wurde das Prinzip der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung zumindest in den Großstädten wie Shanghai, Guangzhou und Beijing zur generellen Methode. Die Umsetzung erfolgte jedoch nicht einheitlich. Während einige Lokalregierungen das Prinzip eng ausgelegten, und die räumliche Nähe über die Schulauswahl entschied, wurde an anderen Orten eine lokale Rangliste mit weiteren Kriterien erstellt. Wieder andere Orte, wie beispielsweise Beijing, losten Schulplätze aus. In den meisten Gegenden jedoch, wie beispielsweise in Shenzhen, erfolgte der Übergang zur UMS, trotz Drucks der Zentralregierung, noch bis in die 2000er Jahre hinein offiziell prüfungsbasiert.<sup>72</sup> Nicht nur, dass die Ausgestaltung landesweit ungleich ist, sie können sich, auf Grund der überschneidenden Zuständigkeiten der diversen administrativen Ebenen, sogar innerhalb einer Stadt leicht unterscheiden.<sup>73</sup>

Nach offizieller Lesart sind alle Grundschulen und UMS einheitlich und gleich. Eine mehrgliedrige Einteilung, wie beispielsweise in Deutschland mit seinen Gymnasien, Haupt- und Realschulen, gibt es nicht. Die Einschulung in der unmittelbaren Wohnumgebung wäre somit nur wünschenswert, da es Schulwege kurz hält. Das große Problem, das einer funktionierenden Umsetzung des Prinzips der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung jedoch im Wege steht, ist dass die vermeintliche Einheitlichkeit und Gleichheit der Schulen schlicht nicht gegeben ist. Schulen in China sind in der Realität enorm ungleich. In der Praxis gibt es entsprechend zahlreiche Möglichkeiten der Manipulation, um sicherzustellen, dass das eigene Kind einen Schulplatz an einer guten Schule erhält. Die Möglichkeiten variieren je nach Politik der Lokalregierungen. Im Jahr 2009 zählte eine Studie

---

Selbstversorgung galt. Seit die Wirtschaftsreformen der 1990er Jahre über 250 Millionen Binnenmigranten in die Städte brachte, hat das *Hukou*-System zu einer sozialen Spaltung zwischen Städtern und Landbevölkerung geführt. Inhaber ländlicher *Hukous* sind in den Städten oftmals faktisch vom Erhalt von Sozialleistungen abgeschnitten. Zwar gibt es diverse Pilotprojekte in einigen Großstädten und allgemeine vorsichtige Reformen, doch bis heute hat sich die Situation nur inkrementell gebessert. Es ist für diese Arbeit von Relevanz, dass Schätzungen zufolge auch heute noch nur etwa 30 Prozent der Kinder von Migrantenfamilien in Beijing eine staatliche Schule besuchen, siehe **Koen, et al. 2013**. Die überwiegende Mehrheit muss entweder zurück an ihren registrierten Wohnort oder in Beijing *Minban*-Schulen besuchen. Bezüglich der Schulfrage von Migranten siehe auch **Chen und Feng 2013** und **Liu und Jacob 2013**.

<sup>71</sup> Wiedergegeben nach: „**适龄儿童、少年免试入学。地方各级人民政府应当保障适龄儿童、少年在户籍所在地学校就近入学。父母或者其他法定监护人在非户籍所在地工作或者居住的适龄儿童、少年，在其父母或者其他法定监护人工作或者居住地接受义务教育的，当地人民政府应当为其提供平等接受义务教育的条件。**“ Die zitierte Stelle findet sich im Artikel 12 des Schulpflichtgesetzes, siehe **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2006**. Der letzte Satz ist in der Revision des Gesetzes von 2006 hinzugekommen und zeugt zumindest vom Versuch der Regierung, das Zugangsproblem von Migranten anzugehen.

<sup>72</sup> Siehe **G. Zhou 2008** und **Sina 2010**.

<sup>73</sup> Unter der nationalen Volksregierung befindet sich zunächst die Provinzebene (省级), gefolgt von der Bezirksebene (地级), Kreisebene (县级) und Gemeindeebene (乡/镇级). Der Aufbau ist relativ komplex, da die sogenannten Autonomen Regionen der nationalen Minderheiten hinzukommen, Städte Kreis-, Bezirks- oder sogar Provinzrang einnehmen und Stadtteile ebenfalls Gemeinde-, Kreis- oder Bezirksrang haben können. Für die Einschulung in ihrem administrativen Gebiet sind meist die Bezirk- und Kreisebenen verantwortlich. Die Stadtbezirke der meisten Großstädte haben jedoch zumeist zumindest den Rang der Kreisebene, weswegen sich innerhalb von Städten eine unterschiedliche Einschulungspolitik finden kann.

beispielsweise 15 verschiedene Möglichkeiten, in den acht Innenstadtbezirken von Beijing an einen Schulplatz zu kommen, in keinem Bezirk standen genau dieselben Möglichkeiten offen.<sup>74</sup>

Der Grund für die unterschiedliche Ausgestaltung der Richtlinie wie auch für die Existenz von Lücken im doch gesetzlich vorgeschriebenen Zuordnungssystem von Schulplätzen ist, dass das nationale Bildungsministerium zwar für die Planung, Regulierung und Koordinierung der Reformen im Bildungsbereich zuständig ist, die Implementierung und Ausgestaltung jedoch den Provinzebenen oder darunterliegenden Ebenen überlassen ist. Dies entspricht dem allgemeinen Credo der Reformen Deng Xiaopings, der durch Simplifizierung der Verwaltung und Delegation von Autorität nach unten versuchte, die Lokalregierungen in ein effektives Gegengewicht zur Zentralregierung zu verwandeln.<sup>75</sup> Die Zentrale nimmt oftmals eine unklare Haltung gegenüber der Bürokratie auf den niederen Ebenen ein und überlässt ihnen somit eine freie Hand in der Ausgestaltung der zentralen Politiklinien.

Dieser Politikstil ist charakteristisch für die chinesische Reformära.<sup>76</sup> Die örtlichen Verwaltungseinheiten stehen im Wettbewerb um die effektivste Ausgestaltung zentraler Richtlinien und die erfolgreichsten Methoden dieser Ausgestaltung werden hinterher oftmals landesweit adaptiert. Im Wettbewerb stehen aber auch die politischen Entscheidungsträger besonders der Provinzebene, die die Möglichkeit haben, sich zu bewähren und für nationale Aufgaben zu profilieren. Dieser Wettbewerb wird angestachelt durch das Steuer- und Finanzsystem, der einen Finanzausgleich – sowohl regional als auch zwischen den Regierungsebenen – nicht vorsieht, den niederen Ebenen jedoch die Hauptlast der Regierungsausgaben zuweist.<sup>77</sup> Dies führt dazu, dass Lokalregierungen oft alternative Einnahmequellen finden müssen und praktisch wie wirtschaftliche Unternehmen agieren.<sup>78</sup> Eine weitere Folge ist, dass die tieferen Ebenen ihren durch die Dezentralisierung erhaltenen großen Ermessensspielraum auch nutzen können, um zentrale Anweisungen zu blockieren, zu ignorieren oder kreativ umzudeuten, besonders wenn sie nicht in ihrem finanziellen Interesse liegen.<sup>79</sup> Wie weiter unten erklärt wird, galt dies lange Zeit auch für den Bildungsbereich.

Unabhängig von der spezifischen lokalen Handhabung können zumindest fünf generelle Möglichkeiten ausgemacht werden, durch die Eltern gezielt eine Schule für ihr Kind auswählen können.

---

<sup>74</sup> Siehe **21. Jahrhundert Forschungsinstitut für Bildung 2010**. Die Studie wurde erstellt bevor durch Zusammenlegung sechs Innenstadtbezirke entstanden. Heute gibt es sechs Innenstadtbezirke.

<sup>75</sup> Susan Shirk betitelte diese Verlagerung von Entscheidungen auf die Lokalitäten, um die Macht der Zentrale zu brechen als „playing to the provinces“, siehe **Shirk 1990** sowie **Shirk 1992**.

<sup>76</sup> So festgestellt von Sebastian Heilmann, siehe **Heilmann 2011**. Ähnliche Beobachtungen wurden schon früh von Lieberthal, Lampton und Oksenberg gemacht, siehe **Lieberthal und Lampton 1992** und **Lieberthal und Oksenberg 1988**.

<sup>77</sup> Für einen Überblick des derzeitigen Fiskalsystem, das seit den Reformen im Jahr 1994 besteht, und einer Abschätzung seiner Folgen für die Lokalregierungen, siehe beispielsweise **A. Chen 2008**.

<sup>78</sup> Die klassische Arbeit hierzu ist **Duckett 1998**. Siehe jedoch auch **Walder 1995**.

<sup>79</sup> Siehe **Duckett 1998** für eine Studie über die Verflechtungen zwischen Immobilienmarkt und Lokalregierung in Tianjin, die diesen Ermessensspielraum thematisiert. Siehe auch **Baum und Shevchenko 1999** sowie **Howell 2006** für eine Analyse der Staat-Gesellschaft/Wirtschaft-Beziehungen sowie den Folgen für die politische Ökonomie des Landes. Eine exzellente, wenngleich überholte Bestandsaufnahme der Beziehungen von Zentrale und Provinz bietet beispielsweise **Chung 1995**.

Diese sind:

- 1) Der Kauf einer Wohnung in einem guten Schulbezirk;
- 2) Außerordentliche Schulleistungen des Kindes;
- 3) Ein spezielles Talent (musikalisch, sportlich, künstlerisch etc.) des Kindes;
- 4) Das Finden eines willigen Vormundes in einem gutem Schulbezirk, bei gleichzeitigem Nachweis, dass man selber nicht in der Lage ist, seinen Erziehungspflichten nachzukommen;
- 5) Die Entrichtung einer einmaligen Schulwahlgebühr<sup>80</sup>.

Diese Möglichkeiten schließen einander nicht aus und es bedarf normalerweise eine Kombination aus ihnen, um die Schulwahl erfolgreich zu realisieren. Zunächst wird nun das System der Schwerpunktschulen vorgestellt, da es vor allem Schwerpunktschulen sind, die im Zentrum des Schulwahl-Phänomens stehen.

## 2.4. Das Schwerpunktschulsystem

Schulwahl konzentriert sich hauptsächlich auf Schwerpunktschulen. Diese haben die höchsten Übergangsraten auf die besten Schulen im nächsthöheren Schulabschnitt, die ebenfalls Schwerpunktschulen sind. Der wohl wichtigste Grund für die Existenz dieser Schulen ist die bereits beschriebene, hochgradig prüfungsorientierte Natur des chinesischen Bildungssystems. Wer keine Schwerpunktschule besucht, hat nur geringe Chancen, im folgenden Schulabschnitt auf eine Schwerpunktschule zu gehen. Nach dieser Logik hat jemand, der keine Schwerpunkt-Grundschule besucht, geringere Chancen auf eine Schwerpunkt-UMS zu kommen; Er hat somit auch geringe Chancen auf ein gutes Abschneiden im *Zhongkao* und, da er folglich nicht auf eine Schwerpunkt-OMS kommen wird, auch nur sehr schlechte Aussichten auf ein erfolgreiches Abschneiden im *Gaokao*. Die allgegenwärtigen Schulrankings verfestigen diese Logik innerhalb der Gesellschaft und begründen sie erst. Die Übergangsraten der besten OMS Beijings auf eine Schwerpunkt-Universität<sup>81</sup> liegen bei über 90 Prozent. Die Beijinger Studenten der Tsinghua- und Peking-Universität, der besten Universitäten der Stadt, wenn nicht des Landes, rekrutieren sich zu über 90 Prozent aus denselben wenigen Schwerpunkt-OMS.<sup>82</sup>

Die Geschichte des Schwerpunktschulsystems kann bis in die frühen 1940er Jahre, in das von den Kommunisten kontrollierte Yan'an zurückverfolgt werden. Dort wurden Grundschulen in reguläre und

---

<sup>80</sup> Chinesisch: 择校费.

<sup>81</sup> Die 39 Universitäten des „Projektes 985“, das vom damaligen Staatschef Jiang Zemin im Mai 1998 initiiert wurde, um weltbekannte chinesische Universitäten, nach Vorbild der amerikanischen Ivy-League, hervorzubringen, käme diesen wohl am nächsten. Gemeint sind hier jedoch die Universitäten, die im dreigliedrigen *Gaokao*-Platzvergabeverfahren Vorrang haben (一本大学).

<sup>82</sup> Siehe **Renminwang 2014**. Eine Internetsuche nach „Stadt + Schulform + 排名“ spuckt zahllose Rankings aus, jedes Jahr aufs Neue und selbst für Kindergärten.

zentrale Grundschulen eingeteilt, wobei letztere weitaus mehr Zuwendungen bekamen.<sup>83</sup> Nach Gründung der Volksrepublik sah man in der Etablierung eines Schulsystems mit normalen und staatlich bevorzugten Schwerpunktschulen eine effektive Methode, um bei begrenzten Ressourcen in kürzester Zeit bestmögliche Resultate zu erreichen und die für den Aufbau des Sozialismus benötigten Arbeitskräfte auszubilden. Schwerpunktschulen sollten darüber hinaus Modelcharakter für die übrigen Schulen haben.<sup>84</sup> Entsprechend wurde die landesweite Einführung von Schwerpunktschulen 1953 beschlossen und noch im selben Jahr mit der systematischen Umsetzung begonnen.<sup>85</sup>

Schwerpunktschulen wurden vom Staat mit mehr und besser qualifiziertem Lehrpersonal versorgt, hatten eine bessere Einrichtung und Ausstattung, eine geringere Klassenstärke und bekamen mehr Geldmittel zur Verfügung gestellt. Auch wurden ihnen die in den standardisierten Prüfungen am besten abschneidenden Schüler zugewiesen. Dies führte unweigerlich zu hohen Übergangsraten auf die besten Schulen des nachfolgenden Schulabschnittes. Die Übergangsraten waren überhaupt erst das Kriterium, nach dem darüber entschieden wurde, welche Schule zu einer Schwerpunktschule wurde.<sup>86</sup>

Die Gesamtzahl der Schwerpunktmittelschulen in China betrug im Jahr 1953 noch 194, einen Anteil von 4,4 Prozent an allen Mittelschulen. Ihre Anzahl stieg allmählich auf 487 im Jahr 1963 und auf ganze 4.016 im Jahr 1981 an, anteilmäßig 3,1 beziehungsweise 3,8 Prozent aller Mittelschulen. Während der Kulturrevolution war das Schwerpunktschulsystem ausgesetzt worden, da Aufnahmeprüfungen abgeschafft und Schüler auf Nachbarschaftsschulen verteilt wurden. Nach dem Ende der Kulturrevolution beschloss die Regierung 1978 zunächst erneut die Einführung von Schwerpunktschulen, um möglichst schnell wieder Fachpersonal auszubilden.<sup>87</sup> Diese Einführung war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon seit den 1980er Jahren wird die Gesamtanzahl der Schwerpunktschulen nicht mehr veröffentlicht<sup>88</sup> und das Schulpflichtgesetz von 1986 schaffte sie in der neuen neunjährigen Regelschulzeit explizit ab.<sup>89</sup>

Doch so wie das neue Prinzip der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung nur lückenhaft umgesetzt wurde, so wurden auch die Schwerpunktschulen nie wirklich abgeschafft. Da das Verbot nur die Einteilung in „Schwerpunktschulen“ untersagte, erhielten sie kurzerhand Deckmäntel. Schwerpunkt-OMS wurden einfach als Demonstrationsschulen<sup>90</sup> weitergeführt.<sup>91</sup> Im Regelschulbereich

---

<sup>83</sup> Siehe **Z. Yuan 1999**.

<sup>84</sup> Siehe **X. Wang 2007**.

<sup>85</sup> Siehe **J. Zhang 1984**.

<sup>86</sup> Siehe **Z. Yuan 1999**.

<sup>87</sup> Siehe **Z. Yuan 1999**.

<sup>88</sup> Entsprechend sind die Zahlen hier aus dem Bildungs-Jahrbuch 1949-1981 entnommen, siehe **J. Zhang 1984**.

<sup>89</sup> **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2006**. Dort heißt es in Paragraph 22: Die Volksregierungen und ihre jeweiligen Bildungsbüros sollen Schulen nicht in Schwerpunkt- und Nicht-Schwerpunktschulen einteilen (Zitiert nach: [...]人民政府及其教育行政部门应当[...]不得将学校分为重点学校和非重点学校 [...]).

<sup>90</sup> Chinesisch: 示范性高级中学 oder alternativ auch 实验性高级中学 (Experimentelle-OMS). Die genaue Bezeichnung variiert nach Gegend, bezeichnet jedoch meist den Model-Charakter der Schule oder ihren experimentellen Status als Pilotschule. Sie bedeuten jedoch alle dasselbe: Schwerpunktschule.

<sup>91</sup> Ihre Einrichtung wurde 1995 sogar durch die Staatliche Bildungskommission (国家教育委员会) – von 1985 bis 1998 war das Bildungsministerium eine Bildungskommission, um ihr ranghöheren Status einzuräumen – offiziell beschlossen, siehe **Staatliche Bildungskommission der Volksrepublik China 1995**.

wurde zwar keine neue offizielle Bezeichnung eingeführt, jedoch wurden vor allem frühere Schwerpunktschulen zu sogenannten „Umgewandelten Schulen“<sup>92</sup>. Diese stellten einen Versuch der Öffnung des staatlichen Bildungsmonopols dar, mit der Intention, unterdurchschnittliche Schulen durch größere Partizipation von „gesellschaftlichen Kräften“<sup>93</sup> zu verbessern.<sup>94</sup> Während die Demonstrationsschulen im öffentlichen Sektor verblieben, wurden die Umgewandelten Schulen in den *Minban*-Sektor überführt – daher auch der Name. Wie erwähnt lassen sich Schulen in China, ausgehend von der Finanzierungsquelle, in zwei Typen einteilen: öffentliche Schulen und *Minban*-Schulen. *Minban*-Schulen lassen sich weiter unterteilen in solche, die behaupten, keinen Gewinn zu machen, und solche, die offen eine Rendite anstreben. Nach dieser Definition wären die einen gemeinnütziger und die anderen privater Natur, jedoch ist diese Unterscheidung sehr schwammig, da auch viele der „gemeinnützigen“ Schulen in der Praxis Gewinn machen.

Ähnlich schwammig verhält es sich bei den Umgewandelten Schulen, denn sie stecken zwischen den beiden Modellen. Einerseits befinden sie sich immer noch in denselben öffentlichen Gebäuden wie früher und ihr Lehrpersonal ist nach wie vor staatlich angestellt. Andererseits genießen sie jedoch *Minban*-Status insoweit, dass sie nun Schulgebühren erheben dürfen, was öffentliche Schulen im Regelschulbereich nicht dürfen.<sup>95</sup> Auch dürfen sie, wie alle *Minban*-Schulen, Aufnahmeprüfungen stellen. Wie den anderen *Minban*-Schulen werden ihnen von staatlicher Seite keine Schüler mehr zugeteilt und sie erhalten keine Geldmittel vom Staat zugewiesen. Ursprünglich dazu gedacht, schlechter abschneidende Schulen durch private Führung zu verbessern, werden in der Praxis zumeist (frühere) Schwerpunktschulen umgewandelt, da sich nur hier die Maximierung der Verwaltungsautonomie tatsächlich durch die Generierung zusätzlicher Einnahmen lohnt.<sup>96</sup> Zwar könnten auch Nicht-Schwerpunktschulen Schulgebühren erheben, wenn sie in *Minban*-Schulen umgewandelt würden, doch fehlt ihnen der Ruf und die gute Übergangsrate, um ausreichend Gebühren einzunehmen. Die Umwandlung in *Minban*-Schulen, die die Aufnahme von zahlenden Schülern erlaubt, macht sich nur bezahlt, wenn man etwas zu bieten hat, wofür Eltern tatsächlich zu bezahlen bereit sind. Bisweilen werden auch schlechtere Schulen durch eine bekannte öffentliche Schwerpunktschule übernommen, die diese schlechteren Schulen dann in *Minban*-Schulen umwandelt, um mit ihrem Ruf ausreichende Interessenten anzulocken. Die Umwandlung von Schulen

---

<sup>92</sup> Chinesisch: 转制学校. Alternativ auch 改制学校 oder 公办民助学校.

<sup>93</sup> Chinesisch: 社会力量. „Gesellschaftliche/Soziale Kräfte“ ist im Endeffekt ein Euphemismus für „privatwirtschaftliche Akteure“, auch wenn Nicht-Regierungsorganisationen oder gemeinnützige Organisationen genauso gemeint sein können. Ähnlich wie im Falle der *Minban*-Schulen wird hier nicht klar zwischen „gemeinnützig/non for profit“ und „privat/for profit“ unterschieden. Dies heißt nicht, dass es diesen Unterschied im chinesischen Recht nicht gibt – das Gegenteil ist der Fall –, sondern dass der generelle Sprachgebrauch aus politischen Gründen die Unterscheidung trübt. Der Ausdruck „Soziale Kräfte“ wird auch in vielen anderen Situationen verwendet.

<sup>94</sup> Siehe **Ding 2010**. Die politischen Entscheidungen, die diese Umwandlungen landesweit erlaubten, finden sich hier **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2002** und hier **Staatsrat der Volksrepublik China 2004**.

<sup>95</sup> Siehe **Zhan 2002**.

<sup>96</sup> Siehe **Ding 2010**.

führt nicht zu einer allgemeinen Verbesserung von Nicht-Schwerpunktschulen, sondern oftmals zu einer fast exklusiven Bereitstellung der Schwerpunktschulen für die zahlungswillige Mittelschicht.

Hinsichtlich der Einnahmen von Geldern kann der Ruf einer Schule einen enormen finanziellen Unterschied ausmachen. Schon 2005 ermittelte man bei einer Buchprüfung der nicht etatmäßigen Gelder von 12 Mittelschulen in Nanjing als höchste Summe eine Einnahme von 25.510.000 RMB, während die niedrigste Einnahme bei lediglich 240.000 RMB lag.<sup>97</sup> Während der Unterschied in den Schülerzahlen zwischen diesen Schulen lediglich das Fünffache betrug, wichen ihre Einnahmen um das Hundertfache voneinander ab. Diese Diskrepanz ist auf den Unterschied in Ruf und Qualität, gemessen an den Übergangsraten, zurückzuführen.

Doch nicht nur die Umgewandelten Schulen, sondern auch die im öffentlichen Sektor verbliebenen früheren Schwerpunkt-Grundschulen und -UMS begannen damit, nicht nur Kinder aus ihrem Einzugsgebiet, sondern auch zusätzliche Wahlschüler<sup>98</sup> aufzunehmen.<sup>99</sup> Auch Fälle, in denen mehr Wahlschüler als zugewiesene Schüler an einer öffentlichen Schule eingeschrieben waren, sind nicht selten.<sup>100</sup> Umgewandelte Schulen haben es noch besser. Da sie von staatlicher Seite keine Schüler zugewiesen bekommen, können sie nur Wahlschüler aufnehmen. Zusätzlich zur einmaligen Wahlgebühr verlangen diese Schulen auch noch hohe Schulgelder. Da trotz der Kosten an solchen Schulen die Anzahl der Bewerber die offenen Schulplätze um ein Vielfaches übersteigt, können sie sich über spezielle Aufnahmeprüfungen die besten Schüler aussuchen. Anders als die schwankenden Schulleistungen der staatlich zugewiesenen Schüler sind die schulischen Leistungen der Schüler auf Umgewandelten Schulen im Durchschnitt besser.<sup>101</sup> Hohe Einnahmen und bessere Schulleistungen zementieren die Position dieser Schulen an der Spitze.

In Erwiderung auf die Umwandlung früherer Schwerpunktschulen zu Quasi-*Minban*-Schulen reagierte die Zentralregierung bereits 2006 mit einem Aufruf, diese Praxis zu stoppen. Bereits umgewandelte Schulen sollten entweder wieder in den öffentlichen Sektor überführt werden, oder vollwertige *Minban*-Schulen werden.<sup>102</sup> Die Zahl der Umgewandelten Schulen ist seitdem zurückgegangen, entweder durch Rückführung in den öffentlichen Sektor oder durch vollwertige Überführung in den *Minban*-Sektor. Es sind auch nicht überall Schulen in gleicher Weise umgewandelt worden, so dass heute die Zahl der öffentlichen Schwerpunktschulen die Zahl der umgewandelten landesweit wohl bei weitem übersteigt.

Schwerpunktschulen, egal welchen Namen sie nun tragen, sind in den Augen der Eltern nach wie vor die besten Schulen. Sie haben die besten Lehrer, die beste Einrichtung und – sicherlich das wichtigste Kriterium – die besten Übergangsraten. Sie sind die erste Wahl, wenn es um die Auswahl einer Schule

---

<sup>97</sup> Vergleiche **Xiao 2005** zitiert in **X. Wu 2008**.

<sup>98</sup> Chinesisch: 择校生.

<sup>99</sup> Siehe **Tsang 2003**.

<sup>100</sup> Siehe **X. Wu 2008**.

<sup>101</sup> Siehe **X. Wu 2008**.

geht und daher die Bühne, auf der Eltern agieren müssen, um ihrem Kind einen Schulplatz zu sichern. Trotz seiner nominellen Abschaffung ist auch das heutige Schulsystem nach wie vor das alte Schwerpunktschulsystem.

### 3. Der chinesische Schulwahlmarkt

#### 3.1. Die Entstehung des Schulwahlmarktes

Wie bisher dargestellt ist das Problem des chinesischen Bildungssystems eine Knappheit von guten Bildungsangeboten und eine generell hohe Ungleichheit zwischen den Schulen. Alle Beteiligten definieren gute Bildungsangebote an der Übergangsrate zu Schwerpunktschulen im nachfolgenden Schulabschnitt. Die begrenzte Anzahl an guten Schulen und die große Anzahl an Interessenten lässt, so die einfache Markttheorie von Angebot und Nachfrage, einen Wettbewerb um die knappen Plätze an den wenigen guten Schulen entstehen. In den höheren Schulabschnitten spielen Marktmechanismen keine direkte Rolle, weil die Schüler über Prüfungen ausgewählt werden und die Schul- bzw. Studienplätze dabei immer knapper werden. Die Eltern versuchen deshalb ihren Kindern schon zu Anfang einen Vorteil in diesem System zu verschaffen, solange die Möglichkeit besteht. Anders gesagt, die Schulwahl erfolgt gerade am Anfang der Schullaufbahn marktbasierend. Auf dem „Schulwahlmarkt“ versuchen Eltern durch Einsatz ihres wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kapitals einander auszustechen, um die beste Schulwahl für ihr Kind realisieren zu können.

Doch wie kam es dazu, dass Schulplätze in den Grundschulen und UMS in der Praxis über den Markt verteilt werden, wenn Kinder, wie beschrieben, laut Gesetz kostenfrei und in der unmittelbaren Wohnumgebung eingeschult werden sollen? Wie bereits geschildert treibt die Expansion des Bildungssektors, im Zusammenhang mit der hohen gesellschaftlichen Bedeutung von Bildung, die Nachfrage an. Doch warum lassen Lokalregierungen Schwerpunktschulen weiterbestehen und zeigen sich Unwillig, den schlechter abscheidenden Schulen mehr Geld zur Verfügung zu stellen? Anders gefragt: Warum ist das Angebot weiterhin so knapp?

Der wohl triftigste Grund für die derzeitige Situation und das Aufkommen des Schulwahl-Phänomens ist die chronisch unzureichende staatliche Finanzierung des Schul- und Bildungssystems.<sup>102</sup> Zwar lagen die staatlichen Bildungsausgaben der Volksrepublik China im Jahr 2015 bei 4,26 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandsproduktes und schon zum dritten Jahr in Folge über vier Prozent,<sup>104</sup> doch war dies nicht immer so. Während der 1980er und 1990er Jahre betrug der Bildungshaushalt lediglich zwischen zwei und drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes, auch wenn schon im Jahr 1993 ein

---

<sup>102</sup> Dieser Aufruf erging durch das Bildungsministerium zusammen mit der einflussreichen Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission (国家发展和改革委员会): **Nationale Entwicklungs- und Reformkommission 2005.**

<sup>103</sup> Siehe **Zhai 2007.**

<sup>104</sup> Siehe **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2016.**

Anstieg von vier Prozent bis zum Jahr 2000 eingeplant wurde.<sup>105</sup> China schaffte es jedoch erst seit 2006, seine staatlichen Bildungsinvestitionen konstant über drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu halten. Laut Daten der UNESCO von 2016 investierten die Staaten Ost- und Südasiens im Jahr 2014 durchschnittlich 3,9 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes in den Bildungssektor.<sup>106</sup> Chinas Bildungsausgaben sind regional betrachtet somit heute sogar leicht überdurchschnittlich, liegen jedoch immer noch hinter denen von Vietnam (6,3 Prozent), Malaysia (6,1 Prozent) und der Mongolei (4,6 Prozent) und gleichauf mit Laos. Der durchschnittliche öffentliche Bildungsetat als Anteil des Bruttoinlandsprodukts aller gemessenen Staaten betrug 4,6 Prozent und im Falle nur der entwickelten Länder waren es sogar 5,1 Prozent.<sup>107</sup> So betrachtet hinkt China, trotz enormer Verbesserungen in den letzten Jahren, also immer noch leicht hinterher, hat jedoch zwanzig Jahre der Unterinvestition wett zu machen.<sup>108</sup>

Doch nicht nur die Höhe der staatlichen Investitionen ist entscheidend, sondern auch ihre Verteilung. Wie bereits beschrieben ging die chinesische Transformation zu einer Marktwirtschaft mit massiver Dezentralisierung einher. Die Provinzebene, die mit der generellen Steuerung des Bildungssektors betraut ist, verwaltet in der Regel nur einige wenige Sekundarschulen selbst. Die Kreisebene ist seit 2001 für die generelle Aufsicht des Lehrbetriebs in ihrem Verwaltungsgebiet zuständig. Alle von höheren Ebenen selbst geführten Schulen sind Schwerpunktschulen. In der internen Hierarchie der Schwerpunktschulen stehen die Schulen der höheren Ebene weiter oben – nationale Schwerpunktschulen zuerst, danach Provinz- und dann erst die Schwerpunktschulen der Kreisebene – da die höheren Ebenen mehr Mittel aufbringen können, die sie natürlich effektiv den Schulen auf den darunterliegenden Ebenen wegnehmen.<sup>109</sup> Finanzielle Verantwortung für den Großteil der Schulen wird somit auf die Lokalregierungen der Kreisebene abgewälzt. Diese müssen seither über 80 Prozent des Bildungsbudgets aufbringen und, auf Grund der systembedingten Unterfinanzierung, einen Großteil davon selbst erwirtschaften.<sup>110</sup>

Dies hat zwei Folgen. Erstens werden Lokalregierungen und Schulen, ganz gleich ob sie sich im öffentlichen oder nicht öffentlichen Sektor befinden, in der Praxis zu wirtschaftlichen Unternehmern.<sup>111</sup> Zweitens entwickeln sich die Schulen nun auch regional ungleich, da die wirtschaftlich starken Küsten-

---

<sup>105</sup> Siehe **Bildungsministerium der Volksrepublik China 2014**.

<sup>106</sup> Siehe **UNESCO 2016, S. 346**.

<sup>107</sup> Zahlen entnommen aus **UNESCO 2016, S. 473-476**.

<sup>108</sup> Die derzeitige Höhe der Bildungsinvestitionen war tatsächlich überraschend, da die gängige Literatur die Unterfinanzierung stets als größten Mangel hervorhebt – diese ist jedoch auch schon einige Jahre alt. Im Endeffekt zeigt dies nur, dass das Problem mittlerweile auch von staatlicher Seite erkannt wurde. Doch selbst wenn der Geldhahn mittlerweile aufgedreht wurde, wird es sicherlich einige Jahre dauern, bis merkliche Veränderungen eintreten.

<sup>109</sup> Gerade in administrativ hochrangigen Großstädten wie Beijing oder Shanghai – beides Städte auf Provinzebene – entsteht somit ein dichtes Netz an qualitativ hervorragenden Schwerpunktschulen aller Ebenen, die miteinander im Wettbewerb stehen. Es liegt nahe, dass die administrative Überschneidung von Verantwortung zur Beständigkeit des Schwerpunktschulsystems beiträgt, da jede Ebene ihr eigenes Vorzeige-Projekt hat. Da alle hochrangigen Ebenen eine Stadt als Zentrum haben, ist auch die Konzentration der guten Bildungsressourcen in den Städten vorprogrammiert.

<sup>110</sup> Siehe **Tsang 1996**.

<sup>111</sup> Siehe **Duckett 1998**.



regionen mehr Einnahmen generieren können als das Hinterland.<sup>112</sup> Die offiziellen Gelder der Kreis- und vor allem der Gemeinderegierungen sind oftmals so gering, dass allein die offiziellen Gehälter das Gesamtbudget übersteigen. Ein Kreis in der Provinz Guangdong schrieb 2005 beispielsweise ein Defizit, da die Gehälter des öffentlichen Sektors 132 Prozent des Regierungsbudgets betragen. Auch 2006 und 2007 verschlangen allein die Lehrergehälter nach wie vor ein Drittel des Budgets des Kreises.<sup>113</sup>

Entsprechend ist klar ersichtlich, dass die Lokalregierungen auf extrabudgetäre Einnahmen, wie die Schulwahlgebühren, angewiesen sind, um ihren Haushalt finanzieren zu können. Dem steht entgegen, dass der chinesische Staat als solcher – repräsentiert durch die Zentralregierung – sich schon seit dem ersten Aufkommen des Schulwahl-Phänomens Anfang der 1990er Jahre, wiederholt negativ zum Thema positioniert hat. Die gängige Praxis der Gebühreneinnahme durch Schulwahl wurde wiederholt verboten, da der Regelschulbereich laut Gesetz kostenfrei zu sein habe. Jedoch finden sich in den Verboten Hintertüren wie diese:

„Große und mittelgroße Städte, die tatsächlich Schwierigkeiten haben, in einem Zuge einen „kostenlosen und nahegelegenen“ Übergang von Grundschulabsolventen auf die Untere Mittelschule zu realisieren, können einigen wenigen, im Regelschulabschnitt operierende öffentliche Schulen erlauben, vorläufig „Wahlschüler“ aufzunehmen, was durch die Bildungsbüros der Provinz- oder Bezirksebene streng geprüft und genehmigt werden muss. Diese Schulen sind nach wie vor öffentliche Schulen. Die Einnahmen aus der Aufnahme von „Wahlschülern“ gehören dem Staat.“<sup>114</sup>

Solche, dem eigentlichen Sinne des Dokumentes entgegenlaufende, Einschränkungen finden sich in chinesischen Regierungsdokumenten öfter. Sie werden gegeben, um Flexibilität in Grenzfällen zu gewährleisten und sind mit dafür verantwortlich, dass die lokalen Behörden eine weitgehend freie Hand in Sachen Umsetzung genießen. In diesem Falle führte die zitierte Einschränkung dazu, dass alle Beteiligten die Hintertür stürmten und die Aufnahme von Wahlschülern, auch in öffentlichen Schulen, praktisch legalisiert wurde. „Tatsächliche Schwierigkeiten“ im Sinne des Verbots machten alle Lokalregierungen geltend, aus „einigen wenigen“ Schulen wurden alle und aus „vorläufig“ wurde dauerhaft.

---

<sup>112</sup> Siehe **Dong 2010**.

<sup>113</sup> Siehe **Lei 2009**.

<sup>114</sup> Zitiert nach: „...对于小学毕业生“免试就近”升入初中实现一步到位实在有困难的一些大中城市, 经省级教育行政部门或地(市)政府严格审批, 只允许少数义务教育阶段公办学校...在近期内招收“择校生”。这些学校仍为公办学校, 招收“择校生”的收入为国家所有“。Dieser Paragraph findet sich direkt im Anschluss an ein Gebot an die zuständigen lokalen Stellen, praktische Maßnahmen zu ergreifen, um innerhalb von etwa drei Jahren die Aufnahme von Wahlschülern, auch unter anderen Bezeichnungen, einzustellen und innerhalb des Regelschulbereichs eine kostenlose und nahegelegene Einschulung durchzusetzen, („...用三年左右时间, 在全国范围内使义务教育阶段免试、就近入学和不招“择校生”及变相“择校生”的原则能够全面贯彻落实“) und unmittelbar vor weiteren Auflagen, unter welchem die zuerst zitierten Einschränkungen vorgenommen werden können. Siehe **Staatliche Kommission der Volksrepublik China 1997**.

Die Entscheidung, die mit Schulwahl in Verbindung stehenden Einnahmen zu Staatseinnahmen zu deklarieren, entsprangen wohl dem Versuch, den sozialen Frieden zu wahren, da sich Schulen und Personen so nicht durch die Erhebung von Wahlgebühren bereichern konnten. In der Praxis können Lokalregierungen nun die so getätigten Einnahmen direkt als staatliche Investitionen in den Bildungsbereich verbuchen. Da die Schulwahlgebühren somit direkt als Regierungsinvestitionen verbucht werden können, denken die Behörden jedoch meist nicht daran, in die Hand zu beißen, die sie füttert.<sup>115</sup> Schulen und Lokalregierungen haben im Angesicht der finanziellen Realitäten ein Interesse am lukrativen Schulwahlmarkt. Um den zentralen Richtlinien nachzukommen, verbieten sie zwar jedes Jahr zur Einschulungszeit die Aufnahme von WahlSchülern und die Erhebung von Wahlgebühren in ihrem Verwaltungsgebiet,<sup>116</sup> lassen sie in der Praxis jedoch weiterexistieren.

Neben dem Geld, dass mit Schwerpunktschulen eingenommen werden kann und den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten der administrativen Ebenen, die einige Schulen bewusst besser stellen, liegt ein weiterer Grund für das Fortbestehen der Schwerpunktschulen im Unwillen der Lokalregierung, den schlechter abschneidenden Schulen mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Über die sicherlich gegebene Möglichkeit der persönlichen Bereicherung durch den Schulwahlmarkt hinaus sind auch die Bewertungskriterien, die zur internen Evaluation der Leistungen von Entscheidungsträgern herangezogen werden, ein wichtiger Faktor für diesen Unwillen. Hohe Übergangsraten, die durch die Bevorzugung von einer oder zwei Schwerpunktschulen erreicht werden können, werden dabei als Erfolge angerechnet.<sup>117</sup>

### 3.2. Die chinesische Diskussion über Schulwahl

Schulwahl ist ein kontroverses Thema in China. Im Folgenden soll der akademische Teil der anhaltenden Debatte über das Für und Wider der Schulauswahl durch die Eltern kurz dargestellt werden, was gleichzeitig eine Gelegenheit darstellt, eine kurze und nicht erschöpfende Literaturübersicht zu geben. Inhalt der Debatte ist die Legitimität der heutigen Schulauswahl in China und ihre Auswirkungen auf Gerechtigkeit und Gleichheit im Bildungssystem.

---

<sup>115</sup> In der Praxis werden die Gelder meist zu einem Teil an die sie einnehmenden Schulen zurück- und zu einem anderen Teil an benachteiligte Schulen weitergegeben. Der (meist größere) Rest verbleibt bei der Lokalregierung. Laut Aussagen von beiden für diese Arbeit befragten Schulleitungen, liegt der Anteil, der bei der einnehmenden Schule verbleibt, in Beijing bei 25 Prozent. Laut **Zheng 1996** lag der Anteil, der an schlechtere Schulen weitergegeben wird, Mitte der 1990er Jahre bei zehn bis 15 Prozent. Nach Aussagen der befragten Schulleitungen liegt der Anteil auch heute nicht höher.

<sup>116</sup> Siehe beispielsweise **Bildungskommission der Stadt Beijing 2014**. Oftmals lässt sich aus diesen Verboten ablesen, welche neuen Maßnahmen erdacht wurden, um die vorherigen Verbote zu umgehen. Die gerade zitierten Ansichten der Bildungskommission verbieten beispielsweise explizit die Praxis der sogenannten Platzhalterkurse (siehe unten), indem sie öffentlichen Schulen verbieten, alleine oder in Verbindung mit Trainingsschulen Kurse abzuhalten, deren alleiniges Ziel es ist, die besten Schüler auszuwählen (坚决禁止公办学校单独或与社会培训机构联合或委托举办各类以选拔生源为目的的培训班).

<sup>117</sup> Sowohl zu der Praxis des „Rent Seeking“ als auch zu den Evaluationskriterien siehe **Wang und Wang 2005**. In ihren Worten „sticken die Entscheidungsträger lieber Blumen auf Brokat“ (锦上添花) als „im Schnee Kohle zu verschenken“ (雪中送炭).

Auf der einen Seite finden sich befürwortende Stimmen, die zumeist Marktmechanismen in den Vordergrund der Analyse stellen. Der Markt Sorge für einen Abgleich zwischen der großen Nachfrage nach Bildung und dem bestehenden Angebot, der die verfügbaren Ressourcen am effektivsten verteile. Nach Ansicht dieser Stimmen ist die Wahl einer guten Schule eine Investition, die sich langfristig auszahle, auch wenn sie die Bezahlung einer hohen Geldsumme erfordert.<sup>118</sup> Im Kontext der Marktwirtschaft sei Bildung nicht einfach eine Pflichtaufgabe des Staates, die erfüllt werden muss, sondern ein individuelles Gut, das verfolgt werden muss. Jede Person müsse den Bildungsweg wählen, der für ihre Bedürfnisse am angemessensten ist. Die staatliche Schulplatzzuordnung erscheint diesen Kritikern daher weder zeit- noch systemgemäß.<sup>119</sup>

Andere Stimmen gehen weniger weit. Sie sehen im Prinzip der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung zwar ein Recht, das vom Staat geschützt und eingehalten werden muss, jedoch keine Pflicht, die von jedem akzeptiert werden muss.<sup>120</sup> Eltern hätten die Freiheit, ihr Recht auf einen zugeteilten Schulplatz aufzugeben und ihr Kind auf eine andere Schule zu schicken, sofern sie dafür zu zahlen bereit sind.<sup>121</sup> Denn auch wenn jedem Kind ein nahegelegener Schulplatz garantiert ist, sei nicht gleich gesagt, dass alle Schulplätze von gleicher Qualität sind.<sup>122</sup> Auf Grund der großen wahrgenommenen Qualitätsunterschiede zwischen unterschiedlichen Schulen wäre es nicht fair, alle Eltern dazu zu nötigen, ihre Kinder auf die ihnen zugeteilte Schule zu schicken.<sup>123</sup> Die Wahl der Schule zu verbieten, würde in der Realität schlicht nicht funktionieren, da privilegierte Eltern doch einen Weg fänden, ihr Kind durch Geld, Einfluss und Beziehungen auf eine bessere Schule zu manövrieren.<sup>124</sup>

In Übernahme der neoliberalen Argumentation, dass die Einführung von Marktelementen im Bildungssektor einen disziplinierenden Mechanismus erzeuge, argumentieren einige für eine offizielle Einführung von Schulwahl. Da die Anzahl der Schüler und die finanziellen Mittel der Schule so in direkter Beziehung stünden, würden schlechtere Schulen durch Anreize zur Verbesserung langsam eliminiert werden.<sup>125</sup> Im jetzigen System hätten schlechtere öffentliche Schulen keine wirtschaftlichen oder sozialen Anreize, sich zu verbessern und leistungsstärkere Schulen keine Motivation, die maximal mögliche Anzahl an Schulplätzen zur Verfügung zu stellen.<sup>126</sup> Ohne Wettbewerb sei das System dazu verdammt, nachlassende Bildungsqualität zu erzeugen.<sup>127</sup> Die Tatsache, dass nach dem Aufkommen des Schulwahl-Phänomens vorher überfüllte Schwerpunktschulen heute mehr Plätze anbieten können,

---

<sup>118</sup> Siehe beispielsweise **Qiu 2003**.

<sup>119</sup> Siehe **F. Zhao 2008**.

<sup>120</sup> So etwa **Liu und Li 2002**.

<sup>121</sup> Siehe **J. Zhu 2001**.

<sup>122</sup> Siehe **J. Zhou 2009**.

<sup>123</sup> Siehe **J. Zhu 2001**.

<sup>124</sup> Siehe **F. Zhao 2008**.

<sup>125</sup> Für eine kritische Diskussion dieser Argumentation und einer Bewertung des Resultates nach Umsetzung in der politischen Praxis siehe beispielsweise **Ball 2013**.

<sup>126</sup> Siehe **Liu und Li 2002**, **F. Zhao 2008** und **J. Zhou 2009**.

<sup>127</sup> Siehe **F. Zhao 2008**.

beispielsweise indem sie ihre Klassenstärke erhöhen, zusätzlich Klassen einrichten oder schlechtere Schulen übernehmen, sehen sie als Indiz dafür, dass das Anreizsystem in der Praxis funktioniert.<sup>128</sup>

Ein weiteres oft vorgebrachtes Argument für Schulwahl ist, dass sie private Kapitalinvestitionen in den Bildungssektor zieht. Die so eingenommene Schulwahlgebühr schließe effektiv die Lücke zwischen den Kosten einer höherwertigen Bildung und der unzureichenden staatlichen Finanzierung.<sup>129</sup> Da in vielen Fällen eine Übereinkunft zwischen Schulen und Lokalregierung bestehe, die eine Weitergabe eines Teils der Gebühren an schlechtere Schulen vorsieht, sehen manche in der Wahlgebühr eine Möglichkeit, die Kluft zwischen guten und schlechten Schulen zu schließen.<sup>130</sup> Ohnehin werde der Großteil der eingenommenen Schulwahlgebühren zur Verbesserung von Schulen verwendet, weswegen sie positiv zu bewerten sei.<sup>131</sup>

Die überwiegende Mehrheit der Autoren sieht das Schulwahl-Phänomen jedoch kritisch. In ihren Augen bedeutet Schulwahl die Entstehung eines unfairen Wettbewerbs, der sämtliche Ressourcen – Geld, Einrichtung, gute Schüler und kompetente Lehrer – in einigen wenigen Schulen konzentrierte und somit die anderen schlechter stelle. Ferner erhöhe die kommerzialisierte Schulwahl die Ungleichheit, belaste finanzschwache, unterprivilegierte Familien und erzeuge Gelegenheit zur Korruption.<sup>132</sup>

In den Augen dieser Kritiker stellt vor allem die Wahlgebühr ein Problem für Gerechtigkeit und Gleichheit im Bildungssystem dar.<sup>133</sup> Der Einsatz von Geldmitteln zur Sicherung eines Schulplatzes in den besseren, jedoch überfüllten Schulen habe die Spielregeln derart verändert, dass diese Schulen finanzschwachen Familien in der Realität nicht länger offen stünden.<sup>134</sup> Besonders im prüfungsorientierten chinesischen Schulsystem führe der so entstandene ungerechte und ungleiche Einstieg auch zu ungleichen und unfairen Ergebnissen im weiteren Bildungsprozess: Gerade die Qualität der besuchten UMS habe einen signifikanten Einfluss auf die Chance, an einer Schwerpunkt-OMS aufgenommen zu werden oder überhaupt auf eine OMS gehen zu können.<sup>135</sup>

Dass viele frühere Schwerpunkt-Grundschulen und UMS effektiv in den *Minban*-Bereich überführt wurden, verschlimmere die Situation nur noch. Da Umgewandelte Schulen, genau wie richtige *Minban*-Schulen, nicht mehr länger der staatlichen Schulplatzzuteilung unterliegen, ist die eigentlich angedachte Versorgung der Bevölkerung mit kostenlosen, qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten hierdurch weiter eingeschränkt worden. Soziale Netzwerke und wirtschaftliche Stratifizierung würden das Bild in der angeblich fairen und gleichen chinesischen Bildungslandschaft prägen und die Möglichkeit des

---

<sup>128</sup> Siehe **Qu und Yang 2007**.

<sup>129</sup> Siehe **Qiu 2003**.

<sup>130</sup> Siehe **Qu und Yang 2007**. Wie erwähnt ist der weitergegebene Anteil vermutlich unter 15 Prozent des eingenommenen Geldes.

<sup>131</sup> So **F. Zhao 2008**.

<sup>132</sup> Siehe **D. Wen 2006, R. Zhu 2005** und **D. Yang 2005**.

<sup>133</sup> Siehe **R. Zhu 2005**.

<sup>134</sup> Siehe **D. Wen 2006** und **Yu und Lin 2007**.

<sup>135</sup> Siehe **R. Zhu 2005**.

sozialen Aufstiegs blockieren, der in einer als meritokratisch verstandenen Gesellschaft eigentlich über die Bildung stattfinden sollte.<sup>136</sup>

Zweitens weisen Kritiker darauf hin, dass die Ungleichheit zwischen den Schulen seit dem Aufkommen des Schulwahl-Phänomens noch größer geworden sei. Gute Schulen würden besser und schlechte Schulen schlechter.<sup>137</sup> Während gute Schüler auf schlechten Schulen nur durch den Einsatz elterlichen Kapitals wechseln könnten, bestehe für qualifizierte Lehrer, die sich auf schlechteren Schulen wiederfänden, starke Anreize zu einem Wechsel auf eine bessere Schule. Laut Aussagen von Schuldirektoren von Schwerpunktschulen beträgt das Gehalt der Lehrer ihrer Schulen oftmals ein Mehrfaches eines normalen Lehrergehaltes.<sup>138</sup> Schwerpunktschulen liegen meist in innerstädtischen Gebieten, die für qualifizierte Lehrer besonders attraktiv sind. Gerade akademisch gebildete Menschen fühlen sich in China vom Leben in den entwickelten Großstädten besonders angezogen, da sie auch in solchen studiert haben. Es gibt einen beobachtbaren Trend, dass leistungsstarke Lehrer vom Land in die Stadt und von Normalschulen auf Schwerpunktschulen wechseln. Im Zusammenspiel mit den höheren Gehältern erklärt dies, warum leistungsstarke Lehrer sich zuhauf in wenigen guten Schulen finden lassen.<sup>139</sup> Dies habe im Kontext mit der unzureichenden staatlichen Finanzierung und schlechten Lehrereinrichtungen eine Abwärtsspirale für schlechtere Schulen eingeleitet, während gute Schulen immer besser würden.<sup>140</sup>

Drittens stellen Kritiker fest, dass Schulwahl in seiner derzeitigen Form zu einer massiven Zunahme von Rent-Seeking-Verhalten<sup>141</sup> geführt habe. Die Kreisebene, die für den Großteil der Bildungsausgaben verantwortlich ist, sei aufgrund unzureichender Finanzierung und unzureichender budgetmäßiger Einnahmen gezwungen, alternative Finanzierungsquellen ausfindig zu machen und die Wahlgebühr sei hierfür unverzichtbar geworden.<sup>142</sup> Das Schulwahl-Phänomen verinnahme die Lokalregierungen und verwandele sie und die Schulverwaltungen in selbständig handelnde Wirtschaftsakteure, die zunehmend mehr an Gewinn als am Erhalt des öffentlichen Wohls interessiert seien.<sup>143</sup> Dies öffne Rent-Seeking-Verhalten wie auch Korruption Tür und Tor.<sup>144</sup>

In den Augen der Befürworter bleibt die kommerzialisierte Schulwahl durch die Eltern eine effektive Maßnahme, die der Weiterentwicklung der chinesischen Bildungslandschaft diene, und damit der Förderung des Staates bedarf. Sie sehen keinen Widerspruch zwischen der Schulwahl durch interessierte

---

<sup>136</sup> Siehe **X. Li 2008**.

<sup>137</sup> Siehe **Hua 2004** und **R. Zhu 2005**.

<sup>138</sup> Siehe **D. Wen 2006** und **X. Wu 2008**.

<sup>139</sup> Siehe **D. Yang 2005**. Beispielsweise wechselten im Jahr 2006 60 Lehrer aus dem außerhalb der Innenstadt gelegenen Stadtbezirk Changping in Beijing in die Innenstadt. Siehe **Cheng 2008**.

<sup>140</sup> Siehe **Hua 2004**.

<sup>141</sup> Rent-Seeking beschreibt ein strategisches Verhalten der Manipulation wirtschaftlicher oder politischer Prozesse, um eigene Profite zu erhöhen. Durch die enge Verknüpfung von Politik und Märkten spielt sich Rent-Seeking oftmals in dem Raum ab, der beide Sphären verbindet. Profite ergeben sich oftmals in Form langfristiger Vorteile, die als Pacht (Rent) beschrieben werden. Ob Rent-Seeking gleichbedeutend mit Korruption ist, hängt oftmals davon ab, welche Vorteile für die breitere Öffentlichkeit entstehen. Für eine weitere Diskussion des Begriffs und vielfältiger Anwendung auf die chinesische politische Ökonomie siehe **Ngo und Wu 2009**.

<sup>142</sup> Siehe **Wang und Wang 2005** und **C. Zhao 2009**.

<sup>143</sup> Siehe **Yu und Lin 2007**.

Eltern und dem Schulpflichtgesetz und argumentieren für eine Legalisierung und Förderung der Schulwahl.<sup>145</sup> Die Kritiker hingegen fordern allgemein die endgültige Abschaffung der Schwerpunktschulen, egal unter welchen Namen sie heute operieren, sowie gleichartige und vor allem höhere Finanzierung durch den Staat, um die Ursachen des Schulwahl-Phänomens zu beseitigen. Uneinig sind sich die Kritiker jedoch über den zeitlichen Rahmen. Neben jenen, die sofortige Maßnahmen des Staates fordern, gibt es auch solche, die die Lösung des Schulwahl-Problems als einen langwierigen Prozess ansehen, in dem übereilte staatliche Sanktionen nur zur weiteren Verschleierung der gängigen Praxis führen würden.<sup>146</sup>

## 4. Einführung in die empirische Fallstudie

Wie bisher dargestellt ist die elterliche Schulwahl in China das Resultat des Versuchs der Mittelklasse, einen Positionsvorteil im Schulsystem zu erlangen. Die chinesische Regierung – die Lokalregierungen im Besonderen – passt sich an die Bedürfnisse der Mittelklasse an und sichert sich dadurch finanzielle Vorteile. Die Schulwahl erfolgt effektiv marktbasierend. Der folgende Teil dieser Arbeit wird sich näher mit diesem Markt beschäftigen und nachzeichnen, wie chinesische Eltern einen Schulplatz für ihr Kind erlangen. Die Grundlage für diese Analyse bietet eine empirische Feldstudie in zwei UMS in Beijing. Um die Marktmechanismen untersuchen und beschreiben zu können, wird in der Analyse auf die Arbeit des französischen Soziologen Pierre Bourdieu zurückgegriffen, der in jedem System mit Marktmechanismen drei verschiedene Arten von Kapital identifiziert hat.<sup>147</sup> Im Folgenden wird zunächst der theoretische Rahmen und dann die Studie kurz vorgestellt.

### 4.1. Der theoretische Rahmen: Bourdieus Kapitalarten

Bourdieu unterschied drei Arten von Kapital: kulturelles, soziales und ökonomisches Kapital, dessen Verteilungsstruktur auch die soziale Struktur als Ganzes entscheidend bestimmt. Kapital jedweder Art kann akkumuliert und zu einem gewissen Grade vererbt werden. Grundsätzlich lassen sich verschiedene Arten von Kapital auch in andere umwandeln. Ökonomisches Kapital verweist auf den Besitz und die Kontrolle von ökonomischen Ressourcen (Geld und Vermögenswerte); kulturelles Kapital auf die geistige Haltung, Werte, Gesinnung und Weltanschauung einer Person, sowie auch auf kulturelle Produkte, die entweder in der Person selbst oder auch in Objekten eingebettet sind. Zuletzt besteht soziales Kapital aus den tatsächlichen oder potentiellen Ressourcen, die durch Interaktion und Austausch

---

<sup>144</sup> Siehe C. Zhao 2009.

<sup>145</sup> Siehe Qiu 2003, Qu und Yang 2007 und F. Zhao 2008. Bestehende Ungleichheiten des System sind für sie Resultate des Verbots von Schulwahl und weiterer Eingriffe des Staates.

<sup>146</sup> So beispielsweise Zhang, Ren und Li 2007.

<sup>147</sup> Siehe Bourdieu 1992.

zwischen Individuen entstehen. Sie existieren sowohl als Beziehung und als Netzwerk, aus denen das individuelle Gruppenmitglied Profit schlagen kann.

Laut Bourdieu lassen sich drei Formen von kulturellem Kapital unterscheiden: die inkorporierte Form, die objektivierte Form und die institutionalisierte Form. Das inkorporierte kulturelle Kapital lässt sich mit dem Begriff Bildung beschreiben. Es muss persönlich durch Lernen erworben werden, was bedeutet, dass persönliche Lebenszeit und Arbeit zu seinem Erwerb investiert werden müssen. Gerade die familiäre Erziehung fällt unter diesen Begriff, deren Verwertbarkeit einen Vorteil oder einen Nachteil in der Schule nach sich ziehen kann. Das inkorporierte Kapital wird zu einem Bestandteil der Person selbst, daher auch der Name, zu dem was Bourdieu Habitus<sup>148</sup> nennt, und ist damit nicht mehr von der besitzenden Person zu trennen. Entsprechend ist eine kurzfristige Weitergabe, Verschenkung oder Vererbung unmöglich.<sup>149</sup> Langfristig jedoch ist eine Weitergabe durchaus möglich. Der Transfer von ökonomischem Kapital ist vergleichsweise offensichtlich, dagegen ist die „Übertragung von Kulturkapital zweifellos die am besten verschleierte Form erblicher Übertragung von Kapital“<sup>150</sup>. Insbesondere bei inkorporiertem Kulturkapital ist die Vererbung so verborgen, dass sie nicht selten naturalisiert und als Intelligenz, Begabung oder Talent deklariert wird.

Institutionalisiertes kulturelles Kapital sind Titel – Zeugnisse, Diplome, Zertifikate etc. –, die den Nachteil der körperlichen Bindung von inkorporiertem Kapital ausgleichen, institutionell bestätigen und der besitzenden Person eine objektive Anerkennung des Erwerbs garantieren. „Der schulische Titel ist ein Zeugnis für kulturelle Kompetenz, das seinem Inhaber einen dauerhaften und rechtlich garantierten konventionellen Wert überträgt“<sup>151</sup>. Es entbindet vom direkten Beweis der Befähigung und ist sogar unabhängig vom tatsächlichen kulturellen Kapital, das eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt tatsächlich besitzt. Der Wechselkurs der Umwandlung in andere Kapitalarten, allen voran in ökonomisches Kapital, ist variabel, jedoch allgemein abhängig von der Seltenheit und Investitionshöhe des Titels.<sup>152</sup>

Zuletzt verweist objektiviertes Kulturkapital auf übertragbare Formen von Kulturgütern, wie Bücher, Schriften, Bilder, Instrumente oder Maschinen. Übertragung erfolgt entweder durch Kauf mit ökonomischem Kapital, Vererbung oder Schenkung. Das Wissen bezüglich der Nutzung einer Maschine, der Bedienung eines Instruments oder die nuancierte Sichtweise auf Werke, wie Bilder und Bücher, ist wiederum inkorporiertes Kapital, das nicht mit dem Objekt zusammen übertragen wird, sondern allmählich erworben werden muss.<sup>153</sup>

Der Wert des kulturellen Kapitals als Ganzes hängt vor allem von der Seltenheit des Gelernten und seinem Umfang ab. Die Akkumulation von kulturellem Kapital braucht vor allem Zeit und ökonomisches

---

<sup>148</sup> Die tiefsitzenden Gewohnheiten, Verhaltensweisen, Ansichten und Einstellungen sowie die Fähigkeiten einer Person. Anders gesagt ist Habitus ist die Summe unseres inkorporierten Kulturkapitals.

<sup>149</sup> Vergleiche **Bourdieu 1992, S. 55-56.**

<sup>150</sup> Zitiert aus **Bourdieu 1992, S. 58.**

<sup>151</sup> Zitiert aus **Bourdieu 1992, S. 63.**

<sup>152</sup> Vergleiche **Bourdieu 1992, S. 61-64.**

Kapital. Letzteres ist auch wichtig, um Zeit zum Erwerb kulturellen Kapitals zu erwerben. Der Aufbau kulturellen Kapitals ist zeitaufwändig und lässt sich nur schwer bewerkstelligen, wenn man einer Erwerbsarbeit nachgeht.<sup>154</sup>

Soziales Kapital basiert auf Gruppenzugehörigkeit und individuellen Beziehungen und besteht aus den tatsächlichen oder potentiellen Ressourcen, die durch Interaktion und Austausch – materiellen und symbolischen Tauschbeziehungen – zwischen Individuen oder einzelnen Gruppenmitgliedern entstehen. Dieser Austausch erhält und verstärkt die Beziehungen. Dieser Prozess bedarf nicht zwangsläufig der Existenz von instrumentellen Hintergedanken, sondern entsteht oftmals auch unbewusst und verläuft stetig. Sozialkapital kann auch institutionalisiert werden, beispielsweise durch die Familie, Schule und Universität oder auch durch politische Parteien sowie Verbände und Vereine. Der Umfang des sozialen Kapitals ist abhängig von der Anzahl an Beziehungen, bzw. der Größe des Netzwerkes, der sozialen Position und der Menge des ökonomischen und kulturellen Kapitals der Kontakte, sowie dem Ausmaß, in denen diese Beziehungen tatsächlich mobilisierbar sind.<sup>155</sup>

Soziales Kapital ist sicherlich überall wichtig, doch im Falle Chinas kann man die Wichtigkeit nicht genug betonen. Das Konzept des sozialen Kapitals steht in enger Beziehung zum chinesischen Begriff *Guanxi*<sup>156</sup>, der mit „Beziehungen“ übersetzt werden kann. Eine Wiedergabe mit „Beziehungen“ reflektiert jedoch natürlich nicht in einer adäquaten Weise die weiteren kulturellen Implikationen des Begriffs. *Guanxi* ist „eine dyadische, spezielle und sentimentale Bande, die das Potential hat, Gefallensausaustausche zwischen den Beteiligten zu begünstigen“<sup>157</sup>. Es beschreibt verschiedene Arten interpersoneller Beziehungen, angefangen mit der Familie und den Verwandten, über Freunde, Schulkameraden und Arbeitskollegen, hin zu Personen, die aus derselben Gegend stammen oder einen ähnlichen Hintergrund haben.<sup>158</sup> Auch kann der Begriff über die Bedeutung von „Beziehungen“ hinaus erweitert werden, so dass er auch Konnotationen von „Austausch“, „Ressourcen“ und „sozialen Austauschprozessen“ enthält.<sup>159</sup>

In der Praxis sind sich Personen, die in einem chinesischen Kontext sozialisiert wurden, den unterschiedlichen Ebenen von Verbundenheit in ihren *Guanxi* sehr bewusst. Die *Guanxi* einer jeden Person gleichen eher einem sozialen Kontinuum, als einer Vielzahl an partialisierten Einzelbeziehungen. Die Art, wie *Guanxi* funktioniert und die chinesische Gesellschaft prägt, kann mit Rückgriff darauf, wie der einflussreiche chinesische Soziologe Fei Xiaotong das Problem des Egoismus vis-à-vis des Dienstes und der Verantwortung einer jeden Person für das öffentliche Wohl – in anderen Worten: die Trennlinie

---

<sup>153</sup> Vergleiche **Bourdieu 1992, S. 59-61.**

<sup>154</sup> Vergleiche **Bourdieu 1992, S. 57-59.**

<sup>155</sup> Vergleiche **Bourdieu 1992, S. 62-69.**

<sup>156</sup> Chinesisch: 关系. In dieser Arbeit wird die Pinyin-Umschrift des Begriffes statt einer Übersetzung mit beispielsweise „Beziehungen“ benutzt.

<sup>157</sup> Übersetzt nach: „a dyadic, particular, and sentimental tie that has the potential of facilitating favor exchanges between the parties connected by the tie“ aus **Bian 2001, S. 312.**

<sup>158</sup> Siehe **Kipnis 1997, S. 24-25.**

<sup>159</sup> Siehe **Xin und Pearce 1996.**



zwischen Gruppe und Individuum – beschrieb, näher erklärt werden.<sup>160</sup> Ihm zufolge bilden Individuen in westlichen Gesellschaften Organisationen, die ihre eigenen Grenzen haben und definieren, wer zur Organisation gehört und wer nicht. Die Beziehung zwischen Organisation und Mitglied ist relativ gleichwertig. Er nennt dies die organisatorische Form der Vergesellschaftung<sup>161</sup>. In China hingegen ist jede Person umringt von einer Serie von konzentrischen Kreisen, die das Produkt seines sozialen Einflusses sind. Jedes Netzwerk sozialer Beziehungen hat ein Selbst als Zentrum und die Kreise einer jeden Person stehen in Wechselwirkung, vorstellbar als Wellen, wie sie sich formen, wenn man mehrere Steine in einen Teich wirft. Er nennt dies die differenzielle Form der Vergesellschaftung<sup>162</sup>. Die praktischen Folgen dieses Unterschiedes sind, dass, während im Westen Menschen unterschiedlicher Organisationen einzeln für ihre Rechte kämpfen, Menschen in China Verbindungen zu höheren sozialen Stellen suchen. Auch gehören öffentliche und private Rechte und Verpflichtungen im Westen zu verschiedenen Organisationsformen und sind strikt getrennt, während in China sowohl Privatpersonen als auch Offizielle den Kontext ihres Handelns mit ein und derselben sozialen Ordnung, dem Geflecht aus Netzwerken, definieren.<sup>163</sup> Zwar lassen sich Sozialkapital und *Guanxi* analog zu den Unterschieden in der sozialen Ordnung unterscheiden, und *Guanxi* ist auch eher eine Form von Sozialkapital als soziales Kapital an sich, jedoch wird in dieser Arbeit, die sich nur mit China befasst, keine große Unterscheidung vorgenommen werden – und auch der vorgeschlagene Begriff „*Guanxi* Kapital“<sup>164</sup> wird nicht verwendet.<sup>165</sup>

Zuletzt verweist ökonomisches Kapital auf den Besitz und die Kontrolle von ökonomischen Ressourcen. Es ist gleichbedeutend mit Geld oder lässt sich direkt und fast unmittelbar in Geld umwandeln. Die Verfügbarkeit ökonomischen Kapitals ist essentiell, vor allem für die Akkumulation und Ausbildung von inkorporiertem Kulturkapital. Ein wichtiger, bereits angesprochener Aspekt ist die verfügbare Zeit, da „ein Individuum die Zeit für die Akkumulation kulturellen Kapitals nur so lange ausdehnen kann, wie ihm seine Familie freie, von ökonomischen Zwängen befreite Zeit garantieren kann“<sup>166</sup>. Neben den unmittelbaren materiellen Vorteilen erzeugt ökonomisches Kapital auch ein Gefühl materieller Sicherheit, was sich wiederum auf den Habitus einer Person auswirkt.

## 4.2. Vorstellung der Fallstudie und kurze methodische Diskussion

---

<sup>160</sup> Zu finden in Fei 1992, S. 60-70, einer späten englischen Übersetzung des Originalwerks „乡土中国“ von 1947.

<sup>161</sup> „Organizational mode of association“. Der chinesische Originalbegriff ist: 团体格局.

<sup>162</sup> „Differential mode of association“. Der chinesische Originalbegriff ist: 差序格局.

<sup>163</sup> Implizit argumentiert Fei, dass die chinesische Gesellschaft nicht gruppenorientiert ist, wie mit Verweis auf den Konfuzianismus sooft angenommen wird, sondern zutiefst egozentrisch. Individuelle Rechte spielen keine Rolle, da jedes Individuum die Gesamtheit seiner Beziehungen stets aus seinem Zentrum heraus bewertet und soziale Normen sowie Fragen der Moralität entsprechend der Beziehungslage variiert.

<sup>164</sup> Siehe Bian 2001.

<sup>165</sup> In dieser Arbeit werden *Guanxi* und Sozialkapital jedoch nicht synonym verwendet. *Guanxi* weist auf *Guanxi*-Beziehungen hin, während Sozialkapital den theoretischen Begriff meint.

<sup>166</sup> Zitiert aus Bourdieu 1992, S. 59.

Der analytische Teil der vorliegenden Arbeit basiert auf einer Fallstudie über Schulwahl in Beijing. Eine Fallstudie ist die Untersuchung eines oder mehrerer Fälle durch Gewinnung detaillierter und ausführlicher Daten aus mehreren zueinander in Kontext stehenden Informationsquellen. Sie kann sowohl induktive wie auch deduktive Elemente enthalten und eignet sich gleichermaßen zur Generierung wie zum Testen von Hypothesen. Durch Fallstudien kann ein hervorstechender Aspekt eines realen Problems unter verschiedenen Blickwinkeln studiert werden.<sup>167</sup>

In dieser Fallstudie werden zwei Fälle, also zwei Schulen, untersucht werden. Die Maßnahmen, die die Eltern dieser beiden Schulen trafen, um ihre Kinder auf die jetzige Schule schicken zu können, stehen im Vordergrund der Studie. Diese Maßnahmen ermöglichen Rückschlüsse auf Ziele, Mittel und Kosten der Schulwahl und helfen daher, die letzte Fragestellung dieser Arbeit, wie Eltern ihre Schulwahl realisieren und welche Formen von Kapital dabei zum Einsatz kommen, zu beantworten. Da zwei Schulen unterschiedlicher Qualität untersucht wurden, sind darüber hinaus nicht nur Rückschlüsse über die eingesetzten Marktmechanismen im Schulwahlprozess, sondern auch über den Einfluss dieser Mechanismen auf unterschiedliche soziale Schichten hinsichtlich Bildungsgleichheit und -gerechtigkeit möglich. Aus Platzgründen gehört dies nicht explizit zu den anleitenden Forschungsfragen dieser Arbeit, die Auswirkungen können jedoch immerhin angerissen werden.

Die Wahl des Studienortes fiel aus Gründen der Zugänglichkeit auf Beijing, da ich durch persönliche Beziehungen die Möglichkeit hatte, Kontakt zu der Schulleitung einer UMS aufzubauen.<sup>168</sup> UMS sind für eine Untersuchung des Schulwahl-Phänomens genau der passende Schullabschnitt, da der Wettbewerb intensiver ist als im Grundschulbereich und im Falle der OMS durch den *Zhongkao* ein Platzvergabesystem besteht, das einen Zugang über andere Wege als durch die Prüfung fast unmöglich gestaltet. Entsprechend baute ich Kontakt zu Schulleitung A auf, die für mich auch den Kontakt zum Schulleiter einer weiteren UMS herstellte. Auf die beiden Schulen wird in dieser Arbeit anonymisiert als „Schule A“ und „Schule B“ Bezug genommen. Schule A ist eine sehr gute Schule, die im Schulranking nur knapp unter den Schwerpunktschulen geführt wird.<sup>169</sup> Sie liegt in einer vergleichsweise wohlhabenden Gegend, in der Nähe von zahlreichen weiteren Bildungsinstitutionen. Die Mehrheit der Schüler aus dem Einzugsgebiet haben besserverdienende Eltern. Die Übergangsrate auf die Schwerpunkt-OMS Beijings beträgt stolze 65 Prozent. Schule B liegt ein wenig weiter außerhalb der Stadt, in einem

---

<sup>167</sup> Vergleiche **Creswell 1998, S. 61.**

<sup>168</sup> Diese Schulleitung war Schulleitung A, die Freundin einer Freundin. *Guanxi* sind nicht nur ein Gegenstand dieser Arbeit, sondern waren auch eine essentielle Voraussetzung für ihre Entstehung und Umsetzung. Da die Bewerbungsmöglichkeit für PROMOS, dem Programm der Universität, das Reisezuschüsse für Abschlussarbeiten vergibt, für den Zeitraum dieser Arbeit – Januar bis Juni 2017 – bereits Anfang November 2016 endete und damit bevor das Thema überhaupt angemeldet war, war mir eine persönliche Reise nach Beijing nicht möglich. Der Begriff „Feld“-Studie ist dadurch leicht irreführend. Die komplette Studie wurde stattdessen online durchgeführt. Dies funktionierte nur durch eine gewisse Hartnäckigkeit und den Einsatz persönlicher *Guanxi*, die ich während eines Praktikums in Beijing von Juli 2014 bis April 2015 aufgebaut hatte. Ohne sie wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen, egal ob online oder vor Ort, da es die Bereitwilligkeit von Schulleitung A war, die mir etliche Türen öffnete. Auch die weitere Anfertigung dieser Arbeit kann als eine Übung in „*Guanxi*-Building“ beschrieben werden, da etliche weitere Kontakte aufgebaut werden mussten.

<sup>169</sup> Schule A ist allerdings keine Schwerpunktschule.

gemischten Gebiet mit Neubauprojekten und älteren Wohnanlagen. Im Einzugsgebiet leben sowohl junge, finanzkräftigere Pendler, wie auch weniger Gutverdienende. Die Übergangsrate auf die Schwerpunktschulen Beijings beträgt hier lediglich knapp 20 Prozent. Damit zählt Schule B zu einer der durchschnittlichen Schulen.<sup>170</sup>

Um die Forschungsfragen beantworten zu können wurde ein Kontakt zu Eltern beider Schulen hergestellt und qualitative Interviews mit Eltern und den beiden Schulleitungen geführt. An die Eltern wurde zunächst über insgesamt drei Onlinegruppen der beiden Schulen, zwei von Schule A und eine von Schule B, herangetreten.<sup>171</sup> Die Befragung geschah in zwei Etappen. Zunächst wurden informelle, formlose Interviews mit beiden Schulleitern sowie insgesamt 21 Elternteilen geführt, um einen generellen Überblick über die Situation zu erlangen, allgemeine Fakten zu erfahren und die Partizipanten für die tatsächlichen Interviews auszuwählen.<sup>172</sup>

Im zweiten Schritt wurden dann „Tiefen- oder Intensivinterviews“ geführt, obwohl die verwendete Methode auch dem der „Problemzentrierten Interviews“ ähnelt.<sup>173</sup> „Im Intensivinterview wird versucht, Bedeutungsstrukturen zu ermitteln, die dem Befragten möglicherweise selbst nicht bewusst sind“<sup>174</sup>, da seine Äußerungen angeleitet von bestimmten theoretischen Vorstellungen betrachtet werden. Für den Erfolg eines Intensivinterviews bedarf es einer möglichst freien Gesprächsform, um zu den Tiefenstrukturen vorzudringen. Aus theoretischer Sicht besteht das Problem, dass die Äußerungen des Befragten durch die theoretische Voreingenommenheit eine andere Interpretation erfahren können, als die intendierte Bedeutung umfasste. Die theoretischen Vorstellungen, mit denen ins Gespräch gegangen wurde, beziehen sich in dieser Arbeit auf Bourdieus Theorie der drei Kapitalarten, die der Interpretation der Interviews zu Grunde lag. Neben den beiden Schulleitungen wurden je fünf Elternteile je Schule interviewt. Die Befragung der Schulleitungen und der Eltern ermöglicht die jeweiligen Aussagen triangulieren zu können, was die Glaubwürdigkeit des erhaltenen Datenmaterials erhöht und somit auch

---

<sup>170</sup> Eine Übergangsrate auf Schwerpunktschulen von 20 Prozent ist tatsächlich nicht schlecht (wobei der Weite der Definition „Schwerpunktschule“ an dieser Stelle nicht weiter nachgegangen wurde). Laut Schulleitung B sind die schulischen Leistungen der Schüler an Schule B sehr unterschiedlich. Entsprechend gibt es an Schule B in einem gewissen Maße auch Schwerpunktklassen (重点班) für die besseren Schüler – ein weit verbreitetes Instrument der Schulen zur internen Stratifizierung.

<sup>171</sup> Beide Schulleitungen verwiesen mich an Elternteile und prompt wurde ich in Eltern-Chatgruppen auf Wechat/Weixin (der populärste Instant-Messenger Chinas) eingeladen. Auf meine kurz gestellte Anfrage erhielt ich ein paar Antworten und arbeitete mich dann per Schneeballmethode weiter vor.

<sup>172</sup> Die formlosen Interviews hatten höchst unterschiedliche Längen, von über zwei Stunden bis zu fünf Minuten. Die gestellten Fragen waren nicht einheitlich und hatten wenig Vorüberlegung, weswegen sie nicht für diese Arbeit herangezogen werden. Man könnte argumentieren, dass sie praktisch den Einsatz eines Fragebogens ersetzen, der normalerweise eingesetzt wird, um einen faktischen Lageüberblick zu erhalten, siehe **Lamnek 2005**. Mein Vorgehen hat sicherlich auch den Nachteil, dass eine empirische Faktenübersicht für diese Arbeit nun nicht zur Verfügung steht. Auch wenn keine informellen Interviews für diese Arbeit verwendet werden, finden sich Informationen aus den anfänglichen Befragungen der Schulleitungen durchaus in dieser Arbeit, wenn darauf auch nicht explizit hingewiesen wird. Dies ist unvermeidbar, da mich diese Gespräche erst in die Materie einführten. Es war unter anderem Schulleitung A, die mir überhaupt erst verdeutlichte, dass das Problem der Schulwahl in China nicht nur im Zusammenhang mit dem Immobilienmarkt gesehen werden kann, sondern ein Thema für sich darstellt.

<sup>173</sup> Siehe **Lamnek 2005, S. 363-367 und 371-372**.

<sup>174</sup> Zitiert aus **Lamnek 2005, S. 372**.

die Validität der Studie erhöht.<sup>175</sup> Die Auswahl der Partizipanten unter jenen Eltern, die sich einverstanden erklärten, ein kurzes Interview zu führen, erfolgte zielgerichtet auf Grundlage des erwarteten Informationsreichtums ihrer Aussagen, da versucht wurde, eine maximale Menge an Informationen aus einer kleinen Anzahl an Probanden zu gewinnen.

Es gibt drei Haupttypen qualitativer Interviews, das wenig strukturierte, das teilstrukturierte und das stark strukturierte Interview.<sup>176</sup> Ein stark strukturiertes Interview erlaubt es den Befragten nicht wirklich, eigene Punkte anzusprechen, die ihnen selbst wichtig erscheinen. Ein wenig strukturiertes Interview ist hingegen sehr zeitaufwändig und kann sehr viele Daten hervorbringen, die nur wenig Relevanz für die Studie haben. In dieser Studie wurde deshalb das teilstrukturierte Interview gewählt, in dem die Fragen zwar vorformuliert und vorbereitet sind, die Reihenfolge, in der sie vorgebracht werden, jedoch offen bleibt, was es den Befragten ermöglicht, eigene Ideen und Ansichten bezüglich der angesprochenen Themen vorzubringen. Aufgrund dieser Offenheit variierten die Fragen von Interview zu Interview leicht. Die für die Interviews ausgearbeiteten Gesprächsleitfäden – einen für die Befragung der Elternteile und eine für die Schulleitungen – wurden anhand der Informationen, die aus den informellen Interviews gesammelt wurden, entwickelt. Beide finden sich im Anhang dieser Arbeit.<sup>177</sup>

Die Gespräche wurden zwischen Dezember 2016 und Januar 2017 durchgeführt.<sup>178</sup> Sie dauerten zwischen 30 und 70 Minuten, mit einer durchschnittlichen Dauer von etwa 45 Minuten. Alle Interviews wurden auf Chinesisch geführt. Auf Grund des Online-Ansatzes dieser Studie wurden auch die Interviews über das Internet geführt, entweder über QQ oder über Skype. Der Großteil der Befragten war gegenüber einer Aufnahme der Interviews sehr argwöhnisch, weswegen auf eine Audioaufnahme generell verzichtet wurde. Da eine handschriftliche Aufzeichnung die Interviews nur unnötig in die Länge gezogen hätte und die Befragungen ohnehin über textfähige Messaging-Programme stattfanden, wurden alle Interviews primär als Textgespräch durchgeführt. Fünf Gespräche fanden zeitgleich als Videotelefonat statt und weitere sechs zeitgleich als Audiotelefonat. Nur ein Gespräch wurde ausschließlich als Textgespräch geführt.

Alle Partizipanten wurden vor Durchführung der Interviews mit dem Zweck der Forschung vertraut gemacht und waren mit der Nutzung ihrer Aussagen für die Zwecke der Arbeit explizit einverstanden. Allen Befragten wurde Anonymität zugesichert, weswegen die Partizipanten sowie die Schulen nur kodiert genannt werden.

Um die Zuverlässigkeit und Validität der hier durchgeführten Untersuchung zu erhöhen, wurden die gesammelten Daten nicht nur untereinander trianguliert, sondern auch mit sekundären Daten aus Regierungsdokumenten, Nachrichten und akademischen Artikeln. Dies verschafft Kontext und erhöht somit die Generalisierbarkeit für ähnliche Fälle. Auf Grund der geringen Anzahl der durchgeführten

---

<sup>175</sup> Siehe **Lamnek 2005, S. 148-165.**

<sup>176</sup> Vergleiche **Lamnek 2005.**

<sup>177</sup> Siehe **Anhang 1.**

<sup>178</sup> Eine kurze Auflistung der Gespräche und Gesprächspartner findet sich in **Anhang 2.**

Interviews, den großen lokalen Unterschieden und dem teilweise sensiblen Terrain, auf dem sie sich bewegen – immerhin geht es um Geld und *Guanxi* – kann die Validität der Studie jedoch kritisch genug betrachtet werden, um vor einer Generalisierung auf ganz China zu warnen.

## 5. Kulturelles Kapital

Anfang des 21. Jahrhunderts führte die chinesische Regierung eine Curriculum-Reform des Grundschulbereichs durch, mit dem Ziel, die Schullast zu reduzieren und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern.<sup>179</sup> Der Grundschulbesuch ist nunmehr eine Phase geworden, die der Kultivierung des Charakters, des Teambewusstseins und der Fähigkeit zur Selbstorganisation dienen soll. Auch wurde es den UMS verboten, eine Aufnahmeprüfung durchzuführen, da der Druck der Prüfungsvorbereitung als kontraproduktiv für das Ziel gesehen wurde, Kindern eine freiheitlichere Entwicklung zu ermöglichen.

Da Schwerpunktschulen, und auch alle besseren Normalschulen allgemein, ihre Position und ihren Ruf ihren hohen Übergangsraten verdanken, haben sie ein Interesse daran, Schüler vornehmlich auf Grundlage ihrer schulischen Kompetenz und Leistungsfähigkeit auszuwählen. Wahlschüler müssen deshalb zumindest die von den Schulen selbst festgelegten Minimalstandards erfüllen, erst danach kommt die Wahlgebühr ins Spiel. Durch das Verbot der Aufnahmeprüfung für UMS fehlt es den Schulen, vor allem den besseren, seither an einer einheitlichen Bewertungsgrundlage, nach der sie potentielle Schüler identifizieren können. In Abwesenheit eines klaren Standards haben diverse Preisurkunden und Zertifikate diese Lücke geschlossen und sind zu einem primären Selektionsmerkmal geworden. Gute Leistungen und vor allem Preise in verschiedenen Wettbewerben und Zertifikate aus zahlreichen Zertifizierungssystemen erhöhen seither die Chancen einer erfolgreichen Bewerbung auf eine gute UMS ungemein. Zu den bekanntesten dieser Wettbewerbe und Zertifikate gehören die Chinesische Mathematikolympiade<sup>180</sup>, das internationale Cambridge Young Learners English Certificate oder ein Zertifikat des chinesischen Public English Testing System (PETS)<sup>181</sup>. Daneben existieren hunderte weiterer Zertifikate und Wettbewerbe in technischen Disziplinen, Sport oder Musik. Ihre Ergebnisse gelten als verlässlich, transparent und autoritativ, da sie landesweit und von anerkannten Organisationen durchgeführt werden.<sup>182</sup>

Zusätzlich zu den Zertifikaten und Wettbewerben führen die meisten Schwerpunktschulen und auch einige überdurchschnittliche Normalschulen Prüfungen im Verborgenen durch, denen sich potentielle

---

<sup>179</sup> Siehe **Bildungsministerium der Volksrepublik China 2001**. Die Reform steht unter dem bereits angesprochenen Motto, die Ausbildung von *Suzhi* zu fördern (素质教育).

<sup>180</sup> Chinesisch: 中国数学奥林匹克. Der einflussreichste und größte jährlich stattfindende Mathematikwettbewerb für Grund- und Mittelschüler in China.

<sup>181</sup> Chinesisch: 全国公共英语等级考试. Eine Prüfung des chinesischen Bildungsministeriums. Sie bemisst die Englischkenntnisse der durchführenden Person auf fünf Stufen, von niedrig bis hoch. Der Test ist mitnichten für Schüler konzipiert, sondern eigentlich für Erwachsene. Nichtsdestotrotz lag der prozentuale Anteil von Grundschulern, die sich an PETS beteiligten, schon 2007 bei über 80 Prozent. Siehe **H. Zhang 2007**.

Wahlschüler zu unterziehen haben, auch wenn sie offiziell verboten sind. Um die Prüfungen abzuhalten, führen die Schulen und die lokalen Bildungsbüros eine Art Katz- und Maus-Spiel auf, in der die Art, in der das lokale Bildungsbüro die Praxis untersagt und wie sie das Verbot überwacht, bestimmt, wie die Schulen es umgehen. In vielen Fällen reicht die Durchführung der Prüfung unter einem Deckmantel, beispielsweise in dem „Interviews“ mit potentiellen Schülern geführt, „ausführliche Fragebögen“ verteilt oder „Schulführungen“ gemacht werden. Im Falle der Überwachung des Schulgeländes mieten Schulen Hotels oder erarbeiten im Zusammenspiel mit anderen lokalen Schulen Prüfungsbögen, die sie dann an die Grundschulen weitergeben, damit diese die Prüfung für sie durchführen. Alternativ bieten Schulen mehrtägige Vorbereitungskurse an, in der die finale Evaluationsrunde die Aufnahmeprüfung ist. Auch die Durchführung einer Aufnahmeprüfung über Computer und Tablets ist eine bekannte Methode, Verbote zu umgehen, die sich allzu sehr darauf versteifen, nur die schriftliche Form zu untersagen.<sup>183</sup>

Sowohl für den Erhalt von Zertifikaten als auch für die Vorbereitung auf die geheimen Prüfungen ist der Besuch von extra-curricularen Trainingsschulen<sup>184</sup> nötig. Da vor allem Schwerpunkt-UMS sich nicht an das reformierte Grundschulcurriculum angepasst haben, sowohl was ihr eigenes Curriculum als auch was ihre Aufnahmeprüfungen angeht, ist dieser Besuch vor allem für Kinder, die den Besuch einer Schwerpunkt-UMS anstreben, unverzichtbar geworden. Diese extra-curricularen Kurs- und Schulangebote nach Schulschluss und am Wochenende sind Teil des chinesischen Schattenbildungsmarktes<sup>185</sup>. Sie existieren in unterschiedlichen Formen, von der Nachhilfe<sup>186</sup> über interessenorientierte Kurse<sup>187</sup> bis hin zu Prüfungsvorbereitungskursen<sup>188</sup>, die das Ziel des Abschlusses eines Zertifikates oder den Erhalt einer Preisurkunde klar ersichtlich im Namen tragen. Die Trainingsschulen machen, zusammen mit dem häuslichen Privatunterricht<sup>189</sup>, den Großteil des informellen Schattenbildungsmarktes in China aus und spielen auf dem chinesischen Schulwahlmarkt eine besondere Rolle. Denn für Schüler und Eltern, die das Ziel haben, eine Schwerpunkt-UMS zu besuchen, ist die Teilnahme an diesen zusätzlichen Klassen fast unumgänglich.

---

<sup>182</sup> Zur Bedeutung der Mathematikolympiade und anderer Zertifikate für den Übergang von der Grundschule zur UMS siehe **X. Li 2013**.

<sup>183</sup> In Ortschaften und Städten, in denen die meisten Schwerpunktschulen in *Minban*-Schulen umgewandelt wurden, besteht in der Praxis normalerweise kein Verbot. Die hier dargestellte Situation beschreibt Orte und Städte, in denen der Großteil der guten Schulen Teil des öffentlichen Sektors sind, wie im Falle von Beijing. Die dargestellten Methoden, eine Prüfung im Verborgenen abzuhalten, entstammen den Ausführungen von Schulleitung A und Schulleitung B.

<sup>184</sup> Chinesisch: 课外培训班.

<sup>185</sup> Abgewandelt nach dem Schattenbildungssystem – Englisch: „shadow education system“. Zum chinesischen Schattenbildungsmarkt siehe beispielsweise **Crabb 2010**.

<sup>186</sup> Chinesisch: 补习班. „Paukschule“ wäre eventuell eine bessere Übersetzung, um den Charakter des Unterrichts besser einordnen zu können.

<sup>187</sup> Chinesisch: 兴趣班.

<sup>188</sup> Chinesisch: 考级班 (Klasse zur Festlegung/Prüfung des Rangs/Grades). Auch andere Arten von Klassen bieten die Möglichkeit des Erwerbs solcher Zertifikate oder Teilnahmen an Wettbewerben. Der Unterschied liegt im Fokus.

<sup>189</sup> Chinesisch: 家教.

Die Wichtigkeit von Zertifikaten wird hervorgehoben durch die Bewerbungsinformationen, die die guten Schulen auf ihren Webseiten veröffentlichen, wie auch im Falle von Schule A. Auf der Liste der zu übersendenden Unterlagen ist an erster Stelle eine Auflistung aller Zertifikate des Kindes genannt. Auch wenn sie an keiner Stelle explizit als eine Voraussetzung für die Aufnahme genannt werden, entsteht so der Eindruck, dass der einfache Abschluss der Grundschule nicht notwendigerweise ausreichend ist.

Nach der Bedeutung solcher Zertifikate befragt, sagte Schulleitung A folgendes aus:

„Offiziell ist es uns nicht erlaubt, eine Aufnahmeprüfung abzuhalten, um Wahlschüler auszuwählen. Weil uns die Möglichkeiten der großen Schwerpunktschulen fehlen, die teilweise gänzlich um die Verbote herum kommen, schaffen wir lediglich einen kurzen Test, der zumindest einen Minimalstandard setzt. Darüber hinaus fehlen uns jedoch Kriterien, nach denen wir auswählen können. Diese brauchen wir. Immerhin haben wir über drei Mal so viele Bewerber wie Schulplätze. Die Zertifikate, wie man auch immer über sie denkt, belegen zumindest Befähigung und Fleiß des Bewerbers.“<sup>190</sup>

Alle befragten Eltern von Schule A bestätigten auf Anfrage, dass die Schule eine Aufnahmeprüfung unter dem Deckmantel eines Interviews durchgeführt hat. Das Interview war recht kurz – etwa 20 Minuten lang – und hatte einen gewissen Anspruch, ohne wirklich schwierig zu sein. Die Elternteile von Schule A reagierten rational pragmatisch, wenn sie mit der Diskrepanz zwischen dem staatlichen Verbot einer Aufnahmeprüfung und der tatsächlichen Praxis, diese durchzuführen, konfrontiert wurden. Alle Schulen wollen gute Schüler aufnehmen, damit die Übergangsrate der Schule hoch bleibe. Deswegen würden sie stets einen Weg finden, die Befähigung der Schüler zu testen. Elternteil 02 fügte hinzu: „Eltern und Kinder müssen auf einen (solchen) Test vorbereitet sein, in welcher Form er auch daherkommt. Was diesbezüglich in den Regierungsdokumenten steht, ist Unsinn, den man nicht ernst nehmen muss“<sup>191</sup>. Die Eltern zogen es generell sogar vor, eine Prüfung entscheiden zu lassen. In den Augen von Elternteil 09 würde ein System ohne Prüfungen nur dazu führen, dass der elterliche Reichtum und der Wohnungsmarkt entscheiden würden.<sup>192</sup>

Bezüglich der Grundschulzeit wurde von den befragten Eltern generell angegeben, dass es nicht schwer sei, gute Leistungen in der Grundschule zu erbringen. Kinder seien heutzutage generell ähnlich intelligent, jedweder Unterschied in den Schulleistungen sei entweder auf das Umfeld oder die Lerngewohnheiten des Kindes zurückzuführen. Elternteil 01 gab beispielsweise an: „Jedes Kind ist gleich befähigt. Bessere

---

<sup>190</sup> „原则上我们不允许设置入学考试挑选择校生。但我们不是重点学校，我们会尽量绕开这项要求。虽然不设置入学考试，但会做一个简短的入学面试，对申请者有个基本的了解和初步的筛选。尽管如此我们还缺少具体的选拔标准，但我们却需要一个这样的标准，毕竟我们的申请者数量是学校学位数的三倍。证书虽然无法完全反映申请者的水平，但或多或少证明了他的能力和努力。“

<sup>191</sup> „无论考试是以什么形式进行，家长和学生都要为考试做好准备。政府文件在这方面的规定都是一纸空话，不需要认真看待。“

<sup>192</sup> Ihr Originalton: „拼爹“ und „拼房“.

Schüler haben nur bessere Lerngewohnheiten“<sup>193</sup>. Elternteil 04 begründete ihre Entscheidung, ihr Kind auf eine der besseren Schulen zu schicken, folgendermaßen:

„Ich glaube nicht, dass es zwischen Kindern hinsichtlich ihrer Befähigung zu Lernen einen großen Unterschied gibt, doch macht die Lernumgebung einen großen Unterschied aus. Menzius Mutter zog dreimal um, damit ihr Sohn das richtige Umfeld habe, um mehr lernen zu können und ein bedeutender Mann zu werden. Mein Sohn ist nicht so klug wie Menzius, entsprechend braucht er das richtige Umfeld noch dringender.“<sup>194</sup>

Mit besseren Lerngewohnheiten ist im Eigentlichen besseres Zeitmanagement gemeint, besonders hinsichtlich der Erledigung aller Hausaufgaben, bevor Fernsehen geguckt oder gespielt wird. Einige Eltern erzählten von den Schwierigkeiten ihres Kindes in Klasse 5 und 6, die Hausaufgaben fertig zu bekommen.

Elternteil 09 erzählte: „Mein Sohn konnte sich nicht richtig auf die Hausaufgaben konzentrieren und war sehr langsam. Normalerweise überwacht ihn abends mein Mann dabei. Trotzdem brauchte er fast jeden Tag über drei Stunden. Da er jeden Tag um zehn Uhr ins Bett muss, musste er sogar einige Male früher aufstehen, um sie zu beenden (...) Ich habe selbst ein paar seiner Hausaufgaben gemacht und selber relativ lange gebraucht, daher kann ich ihn verstehen.“<sup>195</sup>

Elternteil 05 gab an: „Für Chinesisch musste man fast das gesamte Buch kopieren. Das war wirklich viel, besonders vor den Zwischen- und Abschlussprüfungen. Entweder ihr Vater oder ich waren bei ihr, um mit ihr die Hausaufgaben zu machen. Vor Prüfungen leiteten wir sie stets zur Wiederholung des Stoffes an.“<sup>196</sup>

Elternteil 02 hingegen berichtete: „Meine Tochter konnte stets sehr schnell ihre Hausaufgaben fertig stellen. Statt Mittagschlaf zu halten, machte sie mittags immer ihre Hausaufgaben und hatte normalerweise nichts mehr zu tun, als sie nach Hause kam.“<sup>197</sup>

Auch wenn Eltern die Hausaufgaben rückblickend oftmals als viel erschienen, stimmten sie doch in der Mehrzahl überein, dass der Besuch der Grundschule keine allzu große Last gewesen sei.<sup>198</sup> Elternteil 03

---

<sup>193</sup> „每个孩子的天赋都差不多。好学生就是学习习惯好。“

<sup>194</sup> „我觉得每个孩子与生俱来的学习能力没有太大差异，而是环境起了很大的影响作用。孟母三迁，就是为了寻找一个好的学习环境，让孟子成才。我儿子肯定没有孟子聪明，所以好的环境对他至关重要。“

<sup>195</sup> „我儿子做作业经常不专心而且很慢。尽管他爸爸晚上盯着他做，还是需要三个小时才能写完。因为我让儿子每天晚上十点睡觉，所以有时还需要早起写作业。(...)我也写过他的作业，确实需要很长时间，所以我可以理解他。“

<sup>196</sup> „语文作业每年几乎要抄整本书，对孩子来说，真不少，尤其是期中期末考试之前。为了陪孩子写作业，我和他爸爸轮着陪着他。在考试前，我们带他复习。“

<sup>197</sup> „我女儿写作业很快。午休的时候她都不睡觉，而是写作业。所以她回家后一般没有什么作业要写。“

<sup>198</sup> Die Kinder der zehn Befragten gingen alle auf unterschiedliche Grundschulen.



gab an, dass die Abschlussprüfung der Grundschule sehr leicht gewesen sei und viele Schüler es schafften, die volle Punktzahl zu erreichen.

Um auf die Aufnahmeprüfungen für die besseren UMS vorzubereiten, reagierte der Markt schnell auf die profitable Gelegenheit, kommerzielle Angebote bereitzustellen, um die Lücke zu schließen, die durch die Curriculum-Reform der Grundschulen entstanden war. Nach Meinung von Elternteil 02 war der Besuch der extra-curricularen Trainingsschulen wichtiger gewesen als der der eigentlichen Grundschule. Extras, wie Malen, Tanzen und Musizieren, stehen nicht mehr länger allein im Fokus der kommerziellen Trainingsschulen, sondern auch zunehmend Grundlegendes, besonders Chinesisch, Mathematik und Englisch. Eltern ergriffen die Initiative, um sicherzustellen, dass ihre Kinder zusätzliche Unterrichtsangebote nach Schulschluss und am Wochenende wahrnehmen. Es scheint, als wäre die Reduzierung der Last für Grundschüler ironischerweise indirekt für die sprunghafte Entwicklung des extra-curricularen Schulmarktes in China verantwortlich.

Einer großangelegten Studie auf Grundlage einer Einkommens- und Verbraucherstichprobe im Bildungsbereich aus dem Jahr 2004 zufolge, nahmen bereits 2004 über 55 Prozent der städtischen Schüler an zusätzlichen Klassen nach der Schule teil. Nicht überraschend ist dieser Anteil im Grundschulbereich besonders hoch: 73,8 Prozent aller Grundschüler besuchten extra-curriculare Kursangebote.<sup>199</sup> Grundschüler verwendeten durchschnittlich 9,5 Stunden die Woche auf den Besuch von zusätzlichen Kursen und weitere 1,9 Stunden am Tag auf Hausaufgaben. Zusätzlich zur teilweise beträchtlichen Fahrtzeit kann so von einem zeitlichen Mehraufwand von durchschnittlich über 3 Stunden am Tag ausgegangen werden.<sup>200</sup> Generell gilt, dass die Höhe der Zeit, die auf den Besuch von Kursangeboten des Schattenbildungsmarktes verwendet wird, mit den Schulleistungen korreliert. Schüler an Schwerpunktschulen verwenden mehr Zeit auf den Besuch von zusätzlichen Kursen, als Schüler an weniger leistungsstarken Schulen. Je mehr Kurse besucht werden, desto besser die Leistungen in den schulischen Prüfungen.<sup>201</sup>

Der extra-curriculare Bildungsmarkt expandierte im letzten Jahrzehnt rasant. Schon im Jahr 2009 erwirtschaftete der gesamte Marktbereich einen Gewinn von 680 Milliarden RMB<sup>202</sup>; der Anteil am chinesischen Bruttoinlandsprodukt betrug knapp zwei Prozent. Bereits im Jahr 2006 wurde das erste und immer noch eines der größten Unternehmen, New Oriental Education and Technology<sup>203</sup>, als Branchenvorreiter an der Börse in New York notiert. Im Jahr 2016 kapitalisierten sich ganze 18

---

<sup>199</sup> Siehe **Xue und Ding 2009, S. 119**. Der Anteil dürfte heute generell noch höher liegen.

<sup>200</sup> Siehe **Xue und Ding 2009, S. 121-123**. Anzumerken ist, dass chinesische Grundschulen meist um acht Uhr morgens anfangen und erst um drei oder vier Uhr nachmittags Schulschluss haben. Es ist beachtlich, dass in dieser Zeit meist nur sechs Schulstunden zu 40 Minuten abgehalten werden. Dies ist hauptsächlich der Mittagspause geschuldet, die zwei Stunden oder länger dauern kann, in denen gegessen und Mittagsschlaf gehalten wird.

<sup>201</sup> Beachtlich ist, dass der Unterschied laut Studie – **Xue und Ding 2009** – nicht allzu groß ist. Schüler an vergleichbar schlechteren Schulen verwenden durchschnittlich nur etwa 40 Prozent weniger Zeit auf zusätzliche Bildungsangebote. Eventuell ist der Unterschied auch auf die unterschiedliche Qualität dieser Kursangebote zurückzuführen.

<sup>202</sup> Siehe **Li, et al. 2010**. Nach dem Wechselkurs vom 1. Juli 2009 waren dies 70,7 Milliarden Euro.

Unternehmen des Bildungsmarktes auf ausländischen Kapitalmärkten.<sup>204</sup> Das Kapital aus dem Ausland hilft ihnen, sich rasant auszudehnen und exorbitante Profite zu erzielen.

Der Ansturm auf den extra-curricularen Bildungsmarkt hat auch die für diese Arbeit befragten Eltern mit sich gerissen. Alle bis auf zwei der befragten Elternteile gaben an, ihr Kind habe während des Grundschulbesuchs an zusätzlichen Nachhilfekursen<sup>205</sup> teilgenommen.<sup>206</sup> Während Elternteil 07 vollkommen auf die Teilnahme ihres Kindes an diesen verzichtet hatte, bevorzugte es Elternteil 04, zwei Privatlehrer<sup>207</sup> für ihr Kind zu engagieren. Da in den Prüfungen für die Aufnahme an eine UMS – wie auch die Abschlussprüfungen an den Grundschulen – in der Regel hauptsächlich Chinesisch und Mathematik abgefragt werden, wurden besonders in diesen beiden Fächern Nachhilfe gebucht.

Drei der zehn befragten Elternteile – Elternteil 01, 03 und 05, bezeichnender Weise alle von Schule A – hatten ihr Kind schon vor dem Besuch der fünften Klasse zusätzliche Nachhilfekurse nehmen lassen, hauptsächlich in Englisch, weil sie glaubten, dass umso früher man beginne, eine Fremdsprache zu lernen, desto einfacher sei es, sie zu meistern. Neben Mathematik und Chinesisch ist Englisch sehr gefragt auf dem kommerziellen Zusatzbildungsmarkt, weil es eines der Fächer ist, die in jeder wichtigen Prüfung abgefragt werden. Nicht nur der *Zhongkao* und *Gaokao* haben einen Fremdsprachenteil, sondern auch für den Abschluss des Bachelors braucht es das separate Bestehen eines Englischtests. Auch die Aufnahmeprüfung für ein Promotionsstudium setzt zwingend das Bestehen des Englischanteils in der Prüfung voraus. Des Weiteren ist Englisch für die Stellensuche auf dem Arbeitsmarkt und für die berufliche Fortentwicklung wichtig.<sup>208</sup>

Andere Elternteile begannen erst später damit, ihr Kind bei Nachhilfekursen anzumelden. Doch gerade in den Klassen 5 und 6, den letzten Jahren der Grundschule, scheint der Fokus dann endgültig auf die anstehenden Prüfungen zu fallen. Die befragten Elternteile gaben an, dass der Druck, sozial wie vom Gewissen her, sein Kind anzumelden, schlagartig ansteigen würde, so dass man letztlich keine Wahl habe.

Elternteil 01 sagte: „Seit meine Tochter in die fünfte Klasse ging, betonten Lehrer, wie wichtig es sei, Nachhilfekurse zu nehmen. Seit Anfang der sechsten Klasse bat ihre Klassenlehrerin sogar alle Schüler, eine halbe Stunde früher zu kommen, um zu lesen. Auch wurde in den Mittagpausen öfter eine zusätzliche Unterrichtsstunde eingefügt. Dies alles erzeugte eine Menge Druck, auch

---

<sup>203</sup> 新东方教育集团.

<sup>204</sup> Siehe **Yue 2016**.

<sup>205</sup> Die Rede ist hier zunächst nur von 补习班.

<sup>206</sup> Dies ist sicherlich auch der zielgerichteten Auswahl der Partizipanten geschuldet. Unter den informell befragten Elternteilen waren weitere, die ihre Kinder nicht zu zusätzlichen Klassen angemeldet hatten.

<sup>207</sup> Einen für Chinesisch und Mathematik, einen für Englisch.

<sup>208</sup> So müssen beispielsweise auch Krankenpfleger zunächst einen Englischtest absolvieren, um einen weiteren Karriereschritt tätigen zu können. Entsprechend ist Englisch oftmals die erste Wahl für alle Eltern, die ihrem Kind eine frühe Förderung zukommen lassen wollen.

wenn meine Tochter eine der besten in der Klasse war. Da wir sie auf eine Schwerpunktschule schicken wollten, hatten wir keine andere Wahl, als sie zu Nachhilfekursen zu schicken.“<sup>209</sup>

Elternteil 06 berichtete: „Als sie in die fünfte Klasse ging, begannen wir nach einer passenden Nachhilfeschool zu suchen, da ihre Klassenlehrerin dies uns nahelegte. (...) Wir entschieden uns im Nachhinein für die Schule, die sie empfohlen hatte, auch wenn sie teurer war. Andere Eltern in der Klasse taten dasselbe.“<sup>210</sup>

Entsprechend nahmen in der sechsten Klasse acht der zehn Kinder der Befragten an Nachhilfekursen teil. Diese Kurse dauerten in der Spitze bis zu neun Stunden wochentags und zusätzlich sechs Stunden am Samstag; im geringsten Falle waren es vier Stunden unter der Woche. Drei der Eltern meldeten ihre Kinder zusätzlich auch zu Nachhilfekursen während der Sommer- und Winterferien an,<sup>211</sup> die die von ihnen gewählten Nachhilfeschoolen anboten, was zusätzliche zehn bis 30 Tage Vollzeit-Unterricht für die Kinder bedeutete.

Der Grund, warum fast alle Eltern ihre Kinder in der sechsten Klasse zu Nachhilfekursen angemeldet hatten, liegt darin, dass dies fast alle Familien taten und es den Eltern gegenüber ihrem Kind unverantwortlich erschien, hiervon Abstand zu halten. Doch die befragten Elternteile von Schule A, die dies schon vor Beginn der fünften Klasse begonnen hatten, begründeten diese Wahl hauptsächlich dadurch, dass sie ihrem Kind schon so früh wie möglich alle Tore öffnen wollten, damit es im Leben möglichst vorn bleibt.

Elternteil 05 erzählte: „Mein Sohn war einer der besten Schüler in seiner Klasse, auch ohne Nachhilfekurse. Doch nachdem er erzählte, dass seine Klassenkameraden und Freunde ständig zur Nachhilfe gehen, begann ich mir Sorgen zu machen, dass er bald hinterherhängen wird. Es ist nicht wichtig, wie intelligent ein Kind ist. Ein Kind, das viele zusätzliche Klassen besucht, wird sicherlich bald besser sein als eines, das nur den normalen Schulunterricht erhält.“<sup>212</sup>

Für die zusätzliche Förderung von Kindern gibt es, wie erwähnt, nicht nur das Angebot der Nachhilfekurse, sondern auch zahlreiche interessens- und fähigkeitsorientierte Kurse, die besonders Eltern noch jüngerer Kindern ansprechen. Die Eltern stimmten allgemein darin überein, dass Klasse 1 bis 4 die richtige Zeit sei, um Interessen und spezielle Fähigkeiten auszubilden<sup>213</sup>, da das Kind in Klasse 5

---

<sup>209</sup> „小学五年级开始老师就强调补习班的重要性。六年级时，班主任让全班提前一个半小时到学校早读。与此同时午休还经常加课。我女儿尽管是全班前几，压力还是很大。我们想让她上重点学校，所以只能送她去补习班。“

<sup>210</sup> „她上小学五年级的时候，班主任建议我们开始给她找补习班。(...)我们最后还是决定去班主任推荐的补习班。虽然很贵，但是班里的其他家长也送他们的孩子去了这个补习班。“

<sup>211</sup> Die Bezeichnung hierfür ist 假期班.

<sup>212</sup> „我儿子当时没上补习班，也是班上前几。但后来他和我说班里的其他同学和他朋友都上了补习班，我心里就开始很不安，担心他会落后。孩子聪不聪明不是最重要的，但一个上了补习班的孩子肯定要比没上的孩子学得多和成绩好。“

<sup>213</sup> 培养特长.

und 6 zu beschäftigt sein wird mit Lernen. In der UMS und OMS wird für alles andere sowieso keine Zeit sein. Entsprechend gelte es früh anzufangen, „um das Kind nicht bereits an der Startlinie verlieren zu lassen“.<sup>214</sup>

Sieben der Befragten – bezeichnender Weise waren alle fünf Elternteile von Schule A darunter – gaben an, dass ihr Kind an verschiedenen Arten von interessenorientierten Kursen teilgenommen habe. Die Eltern erklärten dies folgendermaßen:

Elternteil 03 erzählte: „Dieser Tage lernt jedes Kind irgendetwas extra, also muss mein Kind dies auch, ansonsten fällt sie zurück. Da nur während der Grundschule dafür Zeit ist, haben wir sie schon früh zu Kursen angemeldet. Heute spielt meine Tochter die *Hulusi* auf höchstem Niveau – Niveaustufe 5.“<sup>215</sup>

Elternteil 10: „Ich beobachtete seine Interessen und habe ihn daraufhin zu ein paar Klassen angemeldet. Die meisten hat er nach einiger Zeit aufgegeben, doch bei Kung-Fu ist er geblieben. Ich finde es toll, dass er etwas hat, was ihn bereichert und er Sport macht.“<sup>216</sup>

Elternteil 05: „Diese interessenorientierten Kurse sind dazu da, *Suzhi* und Fertigkeiten des Kindes zu erhöhen. Ich hoffe, dass er vielen Interessen in seinem Leben nachgeht, solange er jung ist, das ist was Kinder tun sollten. Wir erwarten von ihm nicht, dass er Zertifikate erlangt, sondern hoffen nur, dass er ein paar spezielle Fertigkeiten für sein weiteres Leben mitnimmt.“<sup>217</sup>

Wie aus dieser Auswahl an Antworten ersichtlich ist, erachteten die Befragten die Teilnahme an interessenorientierten Kursen primär als förderlich für die umfassende Entwicklung ihres Kindes, dessen eigene Interessen durchaus wahrgenommen werden. Trotzdem boten sich wohl auch im Falle der Befragten vielfach Möglichkeiten, die gewonnenen Fertigkeiten des Kindes institutionell anerkennen zu lassen. Neben dem nationalen Zertifikat, das die Tochter von Elternteil 03 für das Spiel der *Hulusi* erhalten hat, gaben auch Elternteil 02, Elternteil 04 und Elternteil 10 an, dass ihr Kind höherwertige Zertifikate erhalten hatte – jeweils für Klavierspielen, durch Englischwettbewerbe und Kung-Fu-Wettkämpfe. Auf weitere Nachfrage gab Elternteil 05 an, dass ihr Sohn während der Grundschule zweimal an der Mathematikolympiade teilgenommen hat und ganze sieben Elternteile konnten im Nachhinein kleinere Zertifikate benennen, die ihr Kind einmal erhalten hatte – in der Hauptsache den Public English Testing System (PETS) Level 1.

---

<sup>214</sup> „不能输在起跑线上“.

<sup>215</sup> „现在每个孩子都需要学些特长，我的孩子也一样。否则她就会落后。上小学的时候，孩子负担还没那么重，我们就送她去了几个兴趣班。现在我女儿的葫芦丝已经考过五级了。“ Die *Hulusi* ist eine chinesische Mundorgel.

<sup>216</sup> „我观察他的兴趣爱好，送他去各种兴趣班。大多数他都放弃了，但还在努力练功夫。我觉得这很好，练功夫不仅丰富他的生活还锻炼他身体。“.

<sup>217</sup> „兴趣班是为了培养素质，提高孩子能力。我认为在他还小的时候就要培养生活情趣，这符合孩子天性。我们不要求他一定要考证，但是希望他能掌握一些特长。“.

Neben den außerschulischen Kursen, die ihre Kinder besuchen, gaben die Befragten durchaus auch andere Interessen oder Hobbies an, denen diese nachgingen. Comic-Bücher, Geschichten schreiben, Cosplay, Handarbeiten und ähnliches wurden hierbei genannt. In dieser Hinsicht konzentrieren sich die Eltern nicht nur auf die schulischen Leistungen, sondern haben auch sonstige Belange im Blick. Doch seit die Kinder die UMS besuchen, scheint es hierfür nur noch wenig Zeit zu geben. Auch besuchen nur noch die vier Kinder, die Zertifikate erhalten hatten, ihre jeweiligen interessenorientierten Kurse. Dieselben acht Familien, die ihr Kind während der Grundschule zur Nachhilfe geschickt hatten, gaben an, dass ihr Kind auch heute noch Nachhilfe nimmt, jedoch auf Grund des Zeitmangels nur noch in reduzierter Form, zumeist samstags. Neben Chinesisch, Mathematik und Englisch sind jetzt auch weitere Fächer dazu gekommen, wie beispielsweise Biologie.

Generell schickten die befragten Eltern von Schule A ihre Kinder zu mehr Kursen als die Eltern von Schule B. Ihre Kinder hatten auch mehr Zertifikate und Preise vorzuzeigen als die Kinder von Schule B. Die Eltern von Schule A berichteten einstimmig, dass sie durch Kollegen, Verwandte oder sonstige Bekannte – kurz: durch ihre *Guanxi*-Kontakte – über die Wichtigkeit solcher Zertifikate Bescheid wussten. Die Schulleitung von Schule A erklärte, dass alle Bewerber auf Grundlage ihrer eingeschickten Informationen bemessen und eingestuft werden. Neben den Ergebnissen des Interviews seien auch Zertifikate, die nach Anzahl und Wichtigkeit bewertet werden, ausschlaggebend für die Gesamtplatzierung. Auch die Eltern von Schule B waren sich der Bedeutung von Zertifikaten für den Bewerbungsprozess auf eine gute UMS bewusst und genau wie die Eltern von Schule A, die auf direkte Nachfrage offen zugaben, dass sie hofften, durch die Belegung von Kursen und den Erhalt von Zertifikaten und Preisen ihrem Kind einen Vorteil zu verschaffen, begründeten sie ihr Verhalten ebenso, jedoch mit weniger Vehemenz. Generell versuchen die Eltern viele Möglichkeiten für ihr Kind zu schaffen, damit es sich auszeichnen und einen Vorsprung im Bildungswettlauf erarbeiten kann, weil sie der Überzeugung sind, dass sie als gute Eltern genau dies zu tun hätten. Die Aussage von Elternteil 01 ist sinnbildlich für die Gefühle der Eltern:

„Ich glaube, wir Eltern sollten unserem Kind, so gut wir können, jede Möglichkeit bieten, sein Potential zu entwickeln. Wenn wir dies nicht versuchen, wie können wir wissen, wo die Interessen und die Talente unseres Kindes liegen? Ich möchte nicht, dass mein Kind später bereut und sagt: ‚Wenn ich doch nur die Chance gehabt hätte ...‘. Also ließen wir sie im Kindergarten Tanzen, Malen und Englisch lernen und Kalligraphie, Mathematik und Englisch in der Grundschule. Wegen der Menge an Hausaufgaben besucht sie heute nur noch eine Englischklasse am Wochenende.“<sup>218</sup>

---

<sup>218</sup> „我认为我们家长应该要竭尽全力开发孩子的潜力。如果我们什么都不尝试，怎么可以知道孩子的兴趣和天赋是什么。我不想我的孩子以后后悔地说：“我曾经有过机会...“。幼儿园的时候我们送她学跳舞，画画，英语。小学的时候除了继续学习的英语，还学了书法和数学。由于她现在课业负担重，只是在周末继续参加英语班。”

Elternteil 08 beschrieb die Ausweglosigkeit der elterlichen Situation folgendermaßen:

„Wie gelernt und unterrichtet wird, ist sehr unflexibel. Die Grundschule sollte eigentlich eine schöne, kindliche Phase im Leben der Kinder sein, ohne großen Druck. Doch muss heute jedes Kind das Beste der Besten sein. Das war anders als ich ein Kind war. Ich glaube, dass die derzeitige Situation große mentale Probleme für Kinder hervorruft. Doch wir als Eltern sind gefangen im Wettbewerb um gute Schulplätze. Niemand wagt das Risiko einzugehen, sein Kind nicht zu diesen Klassen zu schicken, solange es jeder andere auch tut. Wenn doch, dann wird er es sicherlich bereuen, wenn sein Kind nicht auf die gewünschte Schule kommt.“<sup>219</sup>

Elternteil 09 bereute tatsächlich ihre Entscheidung, ihren Sohn so wenig wie möglich zu zusätzlichen Kursen zu schicken, um ihn natürlich aufwachsen zu lassen. Elternteil 07, die ihr Kind an keinerlei Trainingsschulen angemeldet hatte, erinnerte sich geschockt und wütend gewesen zu sein, als sie das Registerbuch der Aufnahmegesuche an einer guten Schule sah. Anders als alle anderen gab sie sich kämpferisch und ausgesprochen kritisch:

„Diese sogenannte Ausbildung von *Suzhi* ist ein Witz. Sie machen jeden Tag nur Übungen, egal in welchem Fach und haben keinerlei Zeit mehr. Trotzdem denke ich nicht, dass sie viel Sinnvolles lernen. Die Lehrer kümmern sich überhaupt nicht um die Entwicklung der Kinder, sondern nur um endlose Hausaufgaben und Prüfungsergebnisse. (...) Das schlimme ist, dass sie zusätzlich noch den ganzen extra Kram machen müssen. (...) Ich kümmere mich um meinen Sohn. Er hat normalerweise gute Noten und wenn er einmal eine schlechte Note hat, dann schimpfe ich und lasse ihn zum Lernen am Tisch sitzen. Ich lasse mir nicht vorwerfen, meine Pflicht nicht zu tun, nur weil ich weder die Zeit noch das Geld habe, meinen Sohn zu Kursen anzumelden, wo er noch weniger lernt als in der Schule oder das, was er dort eigentlich lernen sollte!“<sup>220</sup>

Ein weiterer wichtiger Grund für die aktive Partizipation in den extra-curricularen Trainingsschulen ist die Möglichkeit, als „Schüler mit speziellem Talent“<sup>221</sup> auf die bevorzugte UMS oder OMS aufgenommen zu werden. Spezielles Talent ist eine außerordentliche Fähigkeit, die sich ein Schüler normalerweise außerhalb des Schulunterrichtes angeeignet hat. In Frage kommt das Spielen von Musikinstrumenten, Tanzen, außergewöhnliche Fähigkeiten in Mathematik oder in Fremdsprachen, aber

---

<sup>219</sup> „学校的课程很死板。小学在孩子的一生中应该是一个没有压力，幸福轻松的阶段。和我小的时候不一样，如今孩子们每日都在千军万马过独木桥的压力下努力学习。我认为当今的环境导致孩子精神压力太大。我们作为家长，为了孩子在激烈的竞争中可以去好学校，不得不送孩子去各种补习班。因为如果不这样做，他日后肯定会后悔。“

<sup>220</sup> „素质教育就是一个噱头。孩子们每天只是做题，所有科目都是做题，根本就没有自己可以支配的时间。尽管孩子们学的很辛苦，我不认为他们真正学到了什么。老师根本就不关心学生的发展，只关心无尽的作业和考试成绩。(...)更糟的是，除了学校的作业孩子们还有许多其他事情。(...)我关心我儿子的发展。他成绩一直还不错，不过只要他一次没考好，我就会训他并盯着他学习。我不认同别人说我没尽责任，我只是没有足够的时间和金钱让我的孩子去补习班。但孩子在补习班能学到的知识比学校还少，或者有一些根本就应该是学校里教却没有教的内容!“

auch Sport und technische Fertigkeiten, wie Programmieren. Natürlich braucht es auch hierfür die Vorlage von entsprechenden Zertifikaten und Preisen. Schüler mit speziellem Talent haben eine eigene Aufnahmequote, in Beijing bis zu 5 Prozent,<sup>222</sup> und sind damit von der Bezahlung einer Wahlgebühr normalerweise befreit. Auch sind die schulischen Minimalstandards für die Kandidaten gelockert. Der Grund, warum Schulen und lokale Bildungsbüros diesen Weg offenhalten, ist, dass der Gewinn weiterer großer Preise und nationaler Wettbewerbe, während der Schüler eingeschrieben ist, ein positives Licht auf seine Schule und sogar die ganze Stadt wirft,<sup>223</sup> was sich wiederum positiv auf die Evaluation der Schuldirektion und der Lokalbeamten niederschlägt.

Besonders an den OMS und Universitäten ist die Aufnahme von Schülern oder Studenten mit speziellem Talent häufig, was auch an die Praxis des „athletic scholarships“ in den USA erinnert. Welche Talente genommen werden, hängt von den Schulen ab. In der Praxis bedeutet dies, dass durch die frühe Ausbildung eines speziellen Talentes sowohl der *Zhongkao* als auch der *Gaokao* weitgehend umgangen werden kann. Besonders Musiker, aber wohl auch Sportler, vermeiden so weitgehend den schulischen Stress.<sup>224</sup> Elternteil 03 spekulierte im Interview auf die Möglichkeit, seine Tochter durch ihr Spiel der *Hulusi* auf eine Schwerpunkt-OMS schicken zu können.

Ein weiteres wichtiges Ziel, das durch den Besuch von zusätzlichen Kursen erreicht werden kann, ist das „Platzhalten“.<sup>225</sup> Darunter versteht man die weit verbreitete Praxis, sein Kind zu verschiedenen Trainingskursen anzumelden, die in Kooperation mit unterschiedlichen Schwerpunktschulen angeboten werden. Solange die Prüfungsergebnisse während und besonders am Ende des Kurses gut sind, haben teilnehmende Schüler Priorität in Sachen Einschulung. Die sogenannten Platzhalterkurse<sup>226</sup> öffnen den Schwerpunktschulen die Möglichkeit, gleichzeitig Geld einzunehmen und die schulischen Leistungen der Schüler zu prüfen, ohne eine Aufnahmeprüfung im eigentlichen Sinne durchführen zu müssen. Gerade in Beijing ist die Anmeldung des Kindes zu mehreren Platzhalterkursen unterschiedlicher Schwerpunktschulen ein beliebter, wenn auch überaus kostspieliger Weg, an einen Schulplatz an einer Schwerpunktschule zu kommen.<sup>227</sup>

Viele der hier dargestellten Mechanismen, besonders die Platzhalterkurse, erstrecken sich auch hinunter in die Kindergärten. Die Wahl der Grundschule oder sogar die Wahl des Kindergartens ist zwar nicht so umkämpft, wie der Übergang von der Grundschule auf die UMS, da es den Kindern an Zeit fehlte,

---

<sup>221</sup> Chinesisch: 特长生.

<sup>222</sup> Beide Schulleitungen nannten diese Zahl. Sie ließ sich per Internetsuche recht schnell bestätigen, siehe etwa **QQ News 2014**.

<sup>223</sup> Preise dieser Art werden stets in den lokalen Jahrbüchern präzise festgehalten. Gemeint sind nicht die statistischen oder sonstige spezialisierte Jahrbücher, sondern die weniger häufig konsultierten, oftmals von den Stadtbezirken herausgegebenen Faktensammlungen für das spezielle Jahr.

<sup>224</sup> Diese Information beruht auf persönlicher Erfahrung mit einer chinesischen Familie von Musikern und Musiklehrern.

<sup>225</sup> Chinesisch: 占坑.

<sup>226</sup> Chinesisch: 占坑班.

<sup>227</sup> Siehe **X. Li 2013**. Nach Angaben beider Schulleitungen und einiger Elternteile sei diese Praxis von Seiten der Lokalregierung jedoch mittlerweile auch faktisch unterbunden worden.

Kapital zu akkumulieren, auf dessen Grundlage eine Auswahl stattfinden könnte. Doch trotzdem bieten die besten Kindergärten durchaus Vorkurse an, in denen die Kinder beispielsweise lernen sollen, wie man sich im Umgang mit anderen verhält und an neue Umgebungen anpasst. Ohne die Teilnahme an diesen Kursen ist an diesen Vorschulen kein Platz zu bekommen.

Zumindest in Beijing wird der Wettbewerb um Plätze in Kindergärten und besonders an Grundschulen noch zusätzlich dadurch verschärft, dass es aus bürokratischer Sicht neben dem registrierten Wohnort und dem tatsächlichen Wohn- und Arbeitsort auch die Schülerregistrierung<sup>228</sup> zu beachten gilt. Seit 2007 ist für jeden Schulanfänger ein Eintrag ins Schülerregister vorgesehen, der von der Schule an die zuständige Stadtbezirksregierung weitergeleitet wird. Das Schülerregister soll in Beijing als Grundlage für das computergesteuerte Platzvergabesystem dienen und es ist vorgesehen, dass ein Schüler die komplette Schullaufbahn in einem Stadtbezirk durchläuft.<sup>229</sup> Diese Neuordnung war dazu gedacht, Schulwahl einzugrenzen, indem Schulfreizügigkeit über Stadtbezirksgrenzen hinweg einschränkt wird. Gerade in Beijing bestand der Hintergrund, dass sich die besten Schulen der Stadt in lediglich drei der sechs Innenstadtbezirke befinden, weswegen sich viele Eltern bemühten, ihre Kinder in genau diesen Stadtbezirken anzumelden.

Die Lokalregierungen höhlten das Schülerregistersystem zwar schnell aus, indem sie einfach zusätzliche Aufnahmemöglichkeiten erdachten – darum kommt man in Beijing auch auf 15 unterschiedliche Einschulungsmöglichkeiten in den Innenstadtbezirken –<sup>230</sup>, jedoch haben, nach Aussage beider Schulleitungen, in den letzten beiden Jahren die Kontrollen der städtischen Regierung gegen Missbräuche zugenommen. So kann auch erklärt werden, warum einige Eltern sich bereits ganz am Anfang der Schullaufbahn ihres Kindes um einen Platz auf einer bestimmten Schule in einem bestimmten Stadtbezirk bemühen, denn durch die erstmalige Registrierung in einem bestimmten Stadtbezirk besteht zumindest ein rechtlicher Anspruch darauf, in diesem Bezirk weiter zur Schule zu gehen.

Viele Eltern beginnen bereits im Kindergarten damit, ihren Kindern einen Vorteil für die Zukunft zu verschaffen, indem sie zusätzliche Kursangebote für sie auswählen. Während die Kinder von Elternteil 01, 03 und 05 Englisch im Kindergarten lernten, da dies die Sprache sei, die man in der Zukunft zu beherrschen habe, liegen in den letzten Jahren vor allem Programmier-Kurse für Vorschüler im Trend – die neue Sprache der automatisierten Zukunft.<sup>231</sup> Der frühe Eingriff der Eltern reflektiert recht gut Bourdieus These, dass die frühe Akkumulierung von kulturellem Kapital durch das Kind eine der wesentlichen Ursachen für den Unterschied in Kulturkapitalanlagen zwischen Familien ist, den er als ausschlaggebend für Unterschiede in den Schulleistungen sieht.<sup>232</sup>

---

<sup>228</sup> Chinesisch: 学籍.

<sup>229</sup> Die relevanten Regelungen sind hier nachzulesen: **Bildungskommission der Stadt Beijing 2007a**.

<sup>230</sup> Die Registrierungsvorschriften erhöhte auch die Komplexität des Schulwahl-Phänomens. Siehe **21. Jahrhundert Forschungsinstitut für Bildung 2010**.

<sup>231</sup> Siehe beispielsweise **L. Y. Chen 2015**.

<sup>232</sup> Siehe **Bourdieu 1992, S. 49-50**.



Wie erwähnt ist der Zeitaufwand für den Besuch der extra-curricularen Kurse beträchtlich. Dies gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Eltern. Besonders die vier Eltern von Schule A, die ihre Kinder schon im Kindergarten- oder Grundschulalter zu vielen Klassen angemeldet hatten, verwendeten einen Großteil ihrer Freizeit darauf, ihre Kinder zu den Kursen hin- und wieder zurückzubringen. Dies geschah nicht nur abends an Wochentagen, sondern auch an Wochenenden und in den Ferien, wenn die Kinder denn Ferienkurse belegt hatten. Auch heute noch bringt Elternteil 03 seine Tochter jede Woche zur Trainingsschule, da sie etwas weiter weg gelegen ist und der Unterricht erst sehr spät stattfindet. Drei Elternteile von Schule B – Elternteil 06, 07 und 09 – gaben in den Interviews neben prinzipiellem Widerstand vor allem einen Mangel an Zeit als Grund dafür an, warum sie ihre Kinder nicht zu mehr Nachhilfekursen angemeldet hatten.

Nicht nur das Bringen und Abholen der Kinder, auch die Auswahl der richtigen Trainingsschule ist mit Zeitaufwand verbunden. So besuchte Elternteil 02 selbst sieben Trainingsschulen, bevor sie sich für eine entscheiden konnte. Genau wie die Schulen unterscheiden sich auch Trainingsschulen teilweise erheblich. Die besten von ihnen werben mit der Quote ihrer Absolventen, die es letztlich auf eine Schwerpunktschule schafften und sind um ein mehrfaches teurer als ihre Konkurrenten. Oftmals besteht eine gewisse Kooperation zwischen privaten Trainingsschulen und den eigentlichen Schulen, besonders den Schwerpunktschulen, nicht nur im Falle der Platzhalterkurse sondern vor allem beim Lehrpersonal. Laut Aussagen von Schulleitung A arbeiten viele Schwerpunktschul-Lehrer und selbst einige Lehrer von Schule A nebenbei an Trainingsschulen.

Es scheint so, als habe die Abschaffung der Aufnahmeprüfung für die UMS letztlich mehr Probleme geschaffen, als sie gelöst hat, vor allem hinsichtlich des zentralen Ziels: Kinder vom Druck der intensiven Vorbereitung auf die Prüfung zu befreien. Statt einer einzigen Prüfung gibt es jetzt mehrere, die hauptsächlich zusätzlich zur eigentlichen Schulzeit an kommerziellen Trainingsschulen stattfinden. Familien ohne Geld, Zeit und Wissen um diesen Prozess werden marginalisiert.

Zudem ist das Aufnahmeverfahren wesentlich schwammiger und intransparenter. Elternteil 04 äußerte sich bezüglich der Chancen seiner Tochter, auf eine Schwerpunkt-Schule zu kommen, folgendermaßen: „Wir wissen nicht, wie viele Zertifikate andere Kinder haben oder welche Gewichtung sie haben. Die einzige Möglichkeit, die wir haben, ist, so viel zu erreichen wie möglich und so viel Hintergrundwissen zu sammeln wie nötig, da man faktisch im Dunkeln kämpft“<sup>233</sup>. Auch die Schulen haben es schwerer. Statt die Ergebnisse einer Prüfung heranziehen zu können, müssen sie nun viele verschiedene Faktoren in Betracht ziehen. Darunter sind auch zahlreiche soziale und ökonomische Faktoren, die in den nächsten beiden Abschnitten besprochen werden.

Kulturelles Kapital ist ein wichtiger Faktor im Schulwahlprozess und kann die Chancen, einen Platz in der Schule der Wahl zu erhalten, massiv beeinflussen. UMS ziehen, als Ersatz für die verbotene

---

<sup>233</sup> „我们不清楚，其他孩子考了多少证书，也不知道这些证书在申请学校的时候是否能有加分。我们能做的就是尽量多的考证，在黑暗的战斗中为自己添一份力。“

Aufnahmeprüfung, oftmals Zertifikate und Preisurkunden als Entscheidungsgrundlage für die Selektion heran. Es ist förderlich für die Sicherung eines Schulplatzes, einige solcher Urkunden vorweisen zu können und kann auch dabei helfen, die Wahlgebühr geringer ausfallen zu lassen. Doch der Besuch extracurricularer Trainingsschulen ist nicht nur wichtig, um dieses institutionalisierte Kulturkapital zu erhalten, sondern auch für den Erwerb von Kompetenz, die bessere Leistungen in Prüfungen ermöglicht. Die prüfungsorientierte Natur des chinesischen Schulsystems ist so ausgeprägt, dass die Fähigkeit, Prüfungen zu meistern, als ein wichtiges Stück inkorporiertes Kulturkapital angesehen werden kann.

## 6. Soziales Kapital

Generell verwendeten die für diese Arbeit befragten Elternteile weniger soziales Kapital als kulturelles Kapital, um ihre Schulwahl zu realisieren. Soziales Kapital kommt zumeist erst ins Spiel, wenn entschieden werden muss, welche der mehr oder weniger gleich qualifizierten Kandidaten einen Schulplatz an einer überfüllten Schule erhalten soll. In der Regel wird über die Vergabe von Schulplätzen an Wahlschüler in erster Linie über Aufnahmeprüfungen, in welcher Form auch immer, und über den Erwerb von Preisen und Zertifikaten entschieden, also über den Einsatz von kulturellem Kapital. Erst in zweiter Linie, nachdem über die klaren Fälle entschieden wurde, kommt der Einfluss von *Guanxi* hinzu. Hier hat die Partei mit dem höchsten Einfluss auf den Entscheidungsprozess der Schulleitung die Oberhand. Ausreichend Geld zu haben, um eine höher ausfallende Wahlgebühr zu bezahlen, ist hierbei nicht gleichbedeutend damit, dass man auch den Schulplatz erhält. Es bedarf hierfür zunächst eines geeigneten *Guanxi*-Mechanismus, um die Gelegenheit zu erhalten, die Gebühr zu bezahlen. Schulplätze werden auch während des zweiten Vergabeschrittes somit fast nie versteigert, sondern bedürfen der sozialen Einflussnahme von außen.

Soziales Kapital kann auch verwendet werden, um Informationen über den Aufnahmeprozess einer bestimmten Schule zu erhalten, so dass ohne direkten Einfluss die Chancen auf eine direkte Aufnahme steigen. Das Sammeln von relevanten Informationen über Schulen ist in erster Linie nötig, um eine Präferenz auszubilden. Generelle Informationen über die Qualität der Schule, über ihre Leitung und zu welcher Art von Schwerpunktschule sie zählt, sind relativ einfach auf Grund der weiten Verbreitung von Rankings im Internet in Erfahrung zu bringen. Spezifische Informationen, die beispielsweise den Ablauf des Aufnahmeverfahrens, die Art, den Inhalt und die Form der geheimen Prüfung, die Höhe der Wahlgebühr oder die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Schulleitung betreffen, sind schwerer in Erfahrung zu bringen. Elternteile der städtischen Mittelklasse bedienen sich bei der Informationsbeschaffung oft ihres sozialen Kapitals, ohne das es ihnen bewusst ist. Alle befragten Elternteile von Schule A gaben auf Nachfrage an, dass sie über den Austausch mit anderen Eltern, Kollegen, Internetforen und Chatgruppen mehrere UMS im Auge gehabt hatten und über die Aufnahmebedingungen weitgehend informiert waren. Elternteil 03 war sich seines proaktiven Vorgehens

sogar sehr bewusst. Er erzählte stolz, dass er durch die Hilfe von *Guanxi* – den Freund eines Freundes – über die Aufnahmemodalitäten bezüglich der Anerkennung seiner Tochter als spezielles Talent an Schwerpunkt-OMS informiert sei. Hinsichtlich des kommenden Übergangs auf die OMS sei er nun gut vorbereitet. Nicht nur wüsste er, welche Punktzahl seine Tochter im *Zhongkao* etwa erhalten müsse, um, jeweils mit und ohne Zuhilfenahme des Status' als speziellen Talents, auf eine von drei bevorzugten Schwerpunkt-OMS zu gelangen. Er wisse auch, wie die Anerkennung am besten abzuwickeln sei. Im Vergleich dazu fingen die meisten der befragten Eltern von Schule B erst zum Zeitpunkt des Grundschulabschlusses ihres Kindes an, sich Gedanken darüber zu machen, auf welche UMS ihr Kind gehen soll.

Gerade die Höhe der Wahlgebühr ist eine relativ delikate Angelegenheit und daher schwer in Erfahrung zu bringen. Um an diese Informationen zu kommen, bedarf es oftmals der Vorstellung über die richtigen Kanäle. Da die Bezahlung der Wahlgebühr in einer rechtlichen Grauzone stattfindet, gibt es kein ausgewiesenes Preisschild. In der Praxis bestimmt sich die Höhe der Wahlgebühr aus der Summe, die vergleichbare Schulen verlangen und die die Schule im Vorjahr durchschnittlich eingenommen hat. Auch die Umstände, in denen die handelnden Personen aufeinandertreffen, haben Auswirkungen auf den Preis. In der sozialen Interaktion, in der die tatsächliche Höhe der benötigten Gebühr in Erfahrung gebracht wird, bestimmt sich oftmals auch, wie viel Nachlass auf den Betrag möglich ist.

Auch kann ökonomisches Kapital ohne *Guanxi*, die den richtigen Kontakt herstellen oder den korrekten Weg ebnen, nicht mit vollem Effekt angewendet werden. Dies gilt besonders in der zweiten Selektionsphase, in der über die Aufnahme der Kinder mit ähnlicher Qualifikation entschieden wird. Wie erwähnt, werden *Guanxi* hier praktisch zu einem weiteren Kriterium der Auswahl. Elternteil 01 gab beispielsweise an:

„Geld ist nicht alles. Man braucht auch die richtige Person, damit die Wahlgebühr von der Schule akzeptiert wird. Während des Aufnahme-Interviews an der jetzigen Schule war meine Tochter sehr nervös und hatte deswegen nur mittelmäßig abgeschnitten. An dieser Stelle waren wir glücklich, dass wir über gleich zwei gute *Guanxi* zur Schule verfügen.“<sup>234</sup>

Elternteil 08 erzählte, dass sie damals durchaus gewillt gewesen sei, ihre Tochter auf eine bessere UMS zu schicken. Sie hatte für ihre Tochter die Bewerbung auf Schwerpunktschulen ins Auge gefasst und schilderte ihre Erfahrungen folgendermaßen:

„Ich hatte den Übergang auf die UMS unterschätzt. Meine Tochter war immer eine gute Schülerin gewesen, deswegen entschloss ich mich zu einer Bewerbung auf zwei Schwerpunktschulen. Geld ist kein großes Problem für uns und ich dachte, dass es durch passable Leistung und ausreichend Geld schon klappen würde. Mehr Gedanken hatte ich mir nicht gemacht. Auf der ersten Schule

---

<sup>234</sup> „钱不是万能的。你还需要一个贵人，这样学校才能接受你的择校费。我女儿在现在这个学校的面试中表现很紧张，发挥很一般。但我们很幸运，因为我们和学校有两条关系。“

hat sie es dann auch auf die Warteliste geschafft, doch liefen wir dort gegen eine Wand. Ich kam einfach nicht an den Schulleiter ran, er ging nicht ans Telefon und er war auch nicht im Büro auffindbar. Ich kannte niemanden, der mir hätte helfen können. Am Ende habe ich alles versucht, doch ich bekam einfach nicht die Gelegenheit, die Gebühr bezahlen zu können.“<sup>235</sup>

Hieraus ist ersichtlich, dass ökonomisches Kapital alleine nicht ausreichend ist, sondern dass es, im direkten Wettbewerb, dem Einsatz sozialen Kapitals bedarf, um die richtigen Türen zum richtigen Zeitpunkt zu öffnen. Über solches Kapital verfügte zum Beispiel Elternteil 01, weswegen sie die Tür nicht nur für ihr Kind, sondern auch für ihre Nichte öffnen konnte:

„Da die Nervosität meiner Tochter in der Prüfung sehr bemerkbar gewesen war, war es im Nachhinein nicht schwierig, sie auf die Schule zu bekommen. (...) Doch ich musste mich auch um die Tochter meiner Schwester kümmern. Das war ein schwierigerer Fall. Mir gelang es durch größere Anstrengung, die Schulleitung zum Essen einzuladen und dort beredeten wir die beiden Fälle. Am Ende versprach (Schulleitung A), sich um beide gleichermaßen zu kümmern, was sie auch einhielt. (...) Ich habe mehrfach versucht, sie erneut zum Essen einzuladen, doch bisher vergeblich.“<sup>236</sup>

Schulleitung A kommentierte die Anwendung von *Guanxi* während des Bewerbungsprozesses von Schule A folgendermaßen:

„Jedes Jahr in der Bewerbungsphase tausche ich mit jemandem das Büro. Das Handy mache ich aus. Und sofern ich kann, bin ich gar nicht da. Anders geht es nicht. Ansonsten werde ich umzingelt. (...) Unsere Quote an Wahlschülern füllen wir zunächst über die Punktzahl im Bewerbungsprozess. Sie wird so angesetzt, dass etwa 20 Prozent der Plätze anschließend über die Warteliste vergeben werden. Das sind normalerweise etwa 25 Schüler, die ich dann aus etwa 100 Kandidaten auswählen muss. (...) Diese Wahl ist schwer, und manchmal denke ich, es wäre einfacher, alle Schüler nach Punkten auszuwählen, doch ist es mir auch wichtig, dass wir von Fall zu Fall entscheiden können. Ich wähle meistens Kinder, bei denen ich denke, dass die Familien sonst wenig andere Möglichkeit haben. Natürlich kommen dabei auch *Guanxi* ins Spiel und auch ich lasse mich von ihnen beeinflussen. (...) Das ist letztlich unvermeidbar. Ich gehe soweit wie möglich unangemessenen Hilfssuchen aus dem Weg und versuche, Abstand zu halten. Deswegen lasse ich mir die meisten Anfragen nur ausrichten. (...) Den meisten Schulleitern, die

---

<sup>235</sup> „我当初轻视了小升初。我女儿一直都是好学生，所以我给她申请了两个重点学校。钱对我们来说不是问题，我以为她的成绩加上钱肯定不会有问题。我就没多想。第一所重点学校她进了补录，然后就石沉大海了。我联系不到校长，他一直不接电话，也一直不在办公室。没有一个人能帮我。我尝试了所有可能性，也没有找到交择校费的机会。“

<sup>236</sup> „我女儿在入学面试中表现很紧张，但她平时成绩很好，对她来说，去她现在的学校并不难。(...)但我还要帮我妹妹的女儿进同所学校，这就很难了。我想尽办法请学校领导吃饭，并说明了我们的情况。最后

ich kenne, geht das auch so und auch vielen Verantwortlichen in den Bildungsbüros. Ich denke, das ist ein wichtiger Grund dafür, warum es immer noch Wahlschüler gibt, auch wenn es jetzt weniger werden.“<sup>237</sup>

Laut Schulleitung A würden *Guanxi*-Kontakte zwar manchmal einen Ausschlag geben, jedoch nicht den Bewerbungsprozess komplett umgehen. Solche Fälle, in denen Höherstehende, zumeist Entscheidungsträger auf diversen Regierungsebenen, spezielle Anweisungen dazu geben, ein Kind aufzunehmen – sogenannte Memo-Schüler<sup>238</sup> –, ereignen sich normalerweise nicht auf Schule A, weil es in Beijing bessere und begehrtere Schwerpunktschulen gibt. Schulleitung A erzählte, dass solchen Gesuchen immer nachgekommen werde, nicht nur um negative Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch, weil einflussreiche Eltern oftmals über die Möglichkeiten verfügen, den Schulen mehr Geld oder sonstige Vorteile einbringen zu können, wie die Zuweisung von Regierungsgeldern, Spenden von Staatsunternehmen oder die Beschleunigung diverser bürokratischer Verfahren durch die lokalen Verwaltungen. Schüler, die es über die Entscheidungsgewalt – oder den Zugang zu diesen Stellen – ihrer Eltern auf die Schule schaffen, werden normalerweise nach Ende der Aufnahmeperiode aufgenommen und erscheinen nicht in der für die Veröffentlichung gedachten Aufnahmestatistik. Auf den meisten Schwerpunktschulen existiert so eine Diskrepanz zwischen der nominellen und der tatsächlichen Anzahl an Schülern.

Die Anwendung von *Guanxi*, um Vorteile im Bewerbungsprozess zu den besten Schulen zu erlangen, beginnt in vielen Fällen bereits weit vor Anfang dieses Prozesses und hat auf den ersten Blick scheinbar keine Verbindung zu ihm. Es ist allgemein üblich, dass die verantwortlichen Klassenlehrer Schüler, die sie als besonders herausragend ansehen, mit der Auszeichnung des „in dreifacher Hinsicht guten Schülers“<sup>239</sup> bedenken. Ein solcher Schüler hat sich in den drei wichtigen Aspekten des Lebens eines Heranwachsenden – schulischer Leistung, Gesundheit und moralischer Sitten – positiv hervorgetan. Dieser begehrte Titel wird mit einem eigenen Zeugniszertifikat bedacht und erfüllt so dieselbe wertschöpfende Funktion, wie das durch Preise und Zertifikate institutionalisierte Kulturkapital. Während der schulische Teil auf relativ objektiven Kriterien beruht, sind Gesundheit und moralische Sitten

---

领导答应我们，两个孩子他都会照顾，都会让他们进学校。(…)后来我尝试了多次再次请领导吃饭表示感谢，却至今一直没有结果。”

<sup>237</sup> „每年升学时期我都会和同事换办公室，同时关闭手机。如果可以的话，我就不在。也没有别的办法，否则我会被一群人围着。(…)我校择校生名额通过申请分数确定。约百分之二十的择校生通过补录录取。大约有二十五个学位，是从约一百名的补录中选取的。(…)这是一个艰难的选择。有时我觉得如果所有的学位都通过分数进行录取会更简单，但也应该具体问题具体分析。我选择的大多数学生，都是我认为，家里没有条件让他上好学校的孩子。这中间当然会有人拉关系，这多少也会影响我的判断。(…)这都是无法避免的，我尝试远离那些通过不合理手段找关系的人，与他们保持距离。所以所有申请都是别人转交给我。(…)我认识的其他校长和教育厅的人也遇到同样的问题。我认为，这就是为什么有择校生的一个很重要的原因，尽管这两年政府对入学工作管理很严，择校生少了，但这种现象还是存在。”

<sup>238</sup> Chinesisch: 条子生.

<sup>239</sup> Chinesisch: 三好学生.

sicherlich sehr von den persönlichen Ansichten des Klassenlehrers abhängig, zumal die Kriterien hierfür typisch schwammig sind.<sup>240</sup>

Entsprechend können gute Beziehungen zum Klassenlehrer den Weg dazu ebnen, ein weiteres Stück institutionalisiertes Kulturkapital zu erhalten. Unter den befragten Eltern hatte die Tochter von Elternteil 02 den Titel erhalten und auf Anfrage erzählte sie vom häufigen Kontakt zum Klassenlehrer, einigen Einladungen ihrerseits zum Essen und natürlich von Geschenken zu (chinesischem) Neujahr und dem Tag des Lehrers. Elternteil 07 erzählte, dass in der Grundschulklasse ihres Sohnes zwei Kinder den Titel bekommen hätten. Das erste Kind war der Sohn eines Kollegen des Lehrers und das zweite die Tochter einer Mutter, zu der er eine enge Beziehung hatte. Es lässt sich hier somit zumindest eine Korrelation zwischen *Guanxi* und dem Erwerb der Auszeichnung feststellen. Einen weiteren Hinweis gab Schulleitung A, als sie mit Verweis auf die Auszeichnung des „in dreifacher Hinsicht guten Schülers“ begründete, warum UMS generell lieber die Schüler nehmen, die gut in denen von ihnen gestellten Prüfungen abschneiden, als diesbezüglich alleine auf die Grundschulen zu vertrauen.

Zuletzt kann auch ein Zugang zu institutionalisierten Beziehungsnetzwerken zwischen bestimmten Schulen und der eigenen *Danwei* vorteilhaft sein, wenn man einen Schulplatz an einer guten Schule erhalten will. Gerade Schwerpunktschulen gehen oftmals eine spezielle kooperative Beziehung, genannt eine „Kooperative Einheit“<sup>241</sup>, mit einflussreichen oder finanzkräftigen Stellen und Unternehmen ein. Die Kooperation besteht normalerweise aus dem Austausch von Schulplätzen gegen die Bezahlung einer beträchtlichen Spende, einer kooperativen Gebühr, oder anderen Gegenleistungen durch die *Danwei*. Beispielsweise kann eine Schule alle Kinder von Eltern, die in einer bestimmten Firma arbeiten, aufnehmen und erhält im Gegenzug pro Kind einen vereinbarten Geldbetrag. Gerade in Beijing mit seinen vielen Firmensitzen und Regierungsorganisationen war diese Praxis sehr verbreitet und bis in die jüngste Vergangenheit waren schätzungsweise zehn Prozent der jedes Jahr neu aufgenommen Schüler an Schwerpunkt-Grundschulen und -UMS sogenannte Kooperative Schüler<sup>242</sup>.<sup>243</sup> Nachdem die Praxis in

---

<sup>240</sup> Das Beijinger Bildungsbüro schreibt etwa folgende Voraussetzungen vor: Das Kind zeigt „Liebe für das Vaterland, Mitmenschen, Arbeit, Wissenschaft und Sozialismus. ... Hat weitreichende Interessen beim Lernen, hat gute Lerngewohnheiten, ist gut in Fragerunden und erfreut sich der Erkundung von Neuem ... ist körperlich und geistig gesund, offen und gruppenorientiert und scheut keine Schwierigkeiten“. Zitiert nach: „具有爱祖国、爱人民、爱劳动、爱科学、爱社会主义的情感。学习习惯广泛，初步养成良好的学习习惯，善于提问，乐于探索，... 身心健康，开朗乐群，不怕困难。“ Das Kind muss sich auch vorbildlich an Regeln und Richtlinien halten, wie die Richtlinien für das tägliche Verhalten von Grundschulern (小学生日常行为规范). An dieser Stelle ist auch der Auswahlprozess erläutert. Zwar sind auch Selbstbewerbungen und Vorschläge durch Mitschüler möglich, doch hat der Klassenlehrer stets Mitsprache- und effektiv Vetorecht. Drei bis fünf Prozent der Schüler eines Jahrgangs erhalten den Titel. Siehe **Bildungskommission der Stadt Beijing 2009**.

<sup>241</sup> Chinesisch: 共建单位.

<sup>242</sup> Chinesisch: 共建生.

<sup>243</sup> Siehe **News163 2014**.

offiziellen Dokumenten jahrelang zwar eingeschränkt, jedoch erlaubt war,<sup>244</sup> hat die Beijinger Bildungskommission sie 2014 – vermutlich auf Grund öffentlichen Unmutes – verboten.<sup>245</sup>

Keines der Kinder der befragten Elternteile war ein Kooperativer Schüler und generell behielt die Schulleitung von Schule A es für sich, ob ihre Schule mit anderen *Danwei* kooperiere. Schulleitung B erklärte jedoch, dass Schule B keinerlei Kooperationspartner habe. Die wenigen *Danwei* mit ausreichend Geld und Einfluss beschränken sich meist generell auf Kooperationen mit Schwerpunktschulen. Jedoch verfügt Schule A nach Aussage von Elternteil 04, was von Schulleitung A bestätigt wurde, über eine Quote<sup>246</sup> für die Anverwandten der Lehrer der Schule, die diese auch nutzen können, um nicht verwandte Schüler zu empfehlen. Mittels dieser Quote wird die Gesamtpunktzahl aus Interviews und eingereichten Zeugnissen um zehn Punkte aufgebessert. Elternteil 04 erzählte folgendes:

„Mein Sohn war von Anfang an interessiert an Englisch, deswegen engagierte mein Mann einen Studenten im dritten Jahrgang, um ihm zu helfen. Seitdem sind seine Noten immer sehr gut und er hat auch einige Preise gewonnen. Das ist wirklich das Geld wert. Seitdem hatte er immer eine private Nachhilfe. Als es um die Auswahl einer Nachhilfe für Chinesisch und Mathematik ging, habe ich mich an meine Freundin gewandt, die Lehrerin an (Schule A) ist. Sie wusste, welcher Stoff für die Aufnahme an einer guten UMS wichtig ist. (...) Für die Aufnahme an (Schule A) wandte ich mich erneut an meine Freundin. Lehrer haben oft eine eigene Quote für Schulplätze.“<sup>247</sup>

In diesem Falle war sie sich selbst nicht sicher, ob die vorteilhafte Behandlung durch die Empfehlung der Freundin überhaupt nötig war, jedoch kostete sie dies lediglich ein Abendessen und ein Geschenk, „also warum unnötig Risiken eingehen?“<sup>248</sup>

Die Interviews in dieser Arbeit haben bestätigt, dass *Guanxi* mit der erfolgreichen Sicherung von Schulplätzen an guten Schulen korrelieren. Ein weites *Guanxi*-Netzwerk ist nicht nur hilfreich, sondern in manchen Fällen sogar unentbehrlich, wenn es um die Sicherung von Schulplätzen an guten Schulen geht, besonders wenn die Schulleistungen des Kindes nur den Minimalstandard der Schulen erfüllen oder sogar darunter liegen. Da solche Netzwerke in der Regel eher homogen als heterogen sind,<sup>249</sup> bedeutet dies nicht nur eine Marginalisierung der arbeitenden Schichten, die mit viel geringerer Wahrscheinlichkeit

---

<sup>244</sup> Beispielsweise noch explizit zu finden in den Ansichten der Beijinger Bildungskommission bezüglich der Einschulung von Grund- und Mittelschülern im Jahr 2007. Siehe **Bildungskommission der Stadt Beijing 2007b**.

<sup>245</sup> Siehe **News163 2014**.

<sup>246</sup> Chinesisch: 名额.

<sup>247</sup> „我儿子从小对英语特别感兴趣，所以我老公找了一个三年级的学生帮他辅导。从这以后，我儿子的英语成绩一直很好还获了几次奖。我们认为，这钱花的非常值。这之后他一直有私人家教。在给他选择语文和数学家教的时候，我咨询了我的好朋友，她是(学校A)的老师。她知道，哪些教材对考一个好学校有帮助。(...)在招生的时候，我也找了我朋友帮忙。老师总是会有几个招生名额。“

<sup>248</sup> „为什么要冒险呢? “

Kontakte und Freunde in einflussreichen Positionen haben, sondern begünstigt auch eine Reproduktion der bestehenden Sozialverhältnisse. Einer der wichtigsten Gründe für die Wahl einer guten Schule ist, dass dort bereits die Netzwerke entstehen, die im Angesicht der Wichtigkeit von *Guanxi* in China unentbehrlich für das weitere Leben sein können.<sup>250</sup>

## 7. Ökonomisches Kapital

Geld spielt in der effektiv marktbasierter Schulwahl in China eine entscheidende Rolle. Sein Einsatz beschränkt sich nicht nur auf Zahlungen von Eltern an die Schulen ihrer Wahl, sondern betrifft auch den Bildungsmarkt außerhalb des formalen Schulsystems sowie den Immobilienmarkt. Auch der Erwerb von kulturellem und sozialem Kapital und die Mobilisierung von letzterem, setzt in der Regel das Vorhandensein von ökonomischem Kapital voraus. In vielen Fällen ist über den Einsatz von sozialem und kulturellem Kapital hinaus auch ein direkter Einsatz von ökonomischem Kapital nötig, um einen Schulplatz an einer guten Schule zu erhalten, denn es muss eine einmalige Wahlgebühr bezahlt werden. Die Wahlgebühr dient einerseits der Generierung zusätzlicher Gelder für den Bildungsbereich, stellt aber andererseits auch sicher, dass Eltern nicht allein durch *Guanxi* gute Schulplätze für ihre Kinder erhalten können. Neben den unmittelbaren Kosten, den die Wahlgebühr verursacht, kommen auf die Eltern oft weitere Ausgaben zu. Häufig muss die Teilnahme an Nachhilfe- und sonstigen Kursen, die Anstellung von Privatlehrern und Geschenke für die Nutzung von *Guanxi* bezahlt oder eine Wohnung im gewünschten Schulbezirk gekauft oder gemietet werden. Das alles kann beträchtliche, indirekte Kosten verursachen, die einkommensschwache Familien enorm unter Druck setzen oder sogar ausgrenzen.

Fast alle Eltern von Wahlschülern müssen eine Wahlgebühr bezahlen. Was genau unter diese Wahlgebühr fällt, ist sehr komplex und abhängig von der lokalen Situation. Auch wenn der Regelschulbereich laut Gesetz kostenlos sein soll, existieren eine Reihe von Gebühren, die von den lokalen Bildungs- und Preisbehörden festgeschrieben werden. Diese Gebühren sind stets zweckgebunden und sollen die Kosten für Bücher, Referenzmaterial, sanitäre Einrichtungen und ähnliches decken.<sup>251</sup> Die eigentliche

---

<sup>249</sup> Exemplarisch lassen sich hierfür Bourdieus Arbeiten über die Eliten in Frankreich anführen. Ähnliche soziale Herkunft, fast identische Wege durch das Bildungssystem und ein generell hoher Zusammenhalt zeichnen eine sich selbst reproduzierende Elite aus, die Klassencharakter annimmt. Siehe **Bourdieu 1989**.

<sup>250</sup> *Guanxi* können in China für viele Dinge, beispielsweise der Arbeitssuche, wichtiger sein, als der Besitz eines Bildungsnachweises. Für den Erhalt einer guten Stelle ist letzterer zwar sicherlich eine Voraussetzung, jedoch hat man nur in Verbindung mit *Guanxi* eine realistische Chance auf eine solche.

<sup>251</sup> Ein Beispiel einer solchen Auflistung für die Stadt Shanghai für das Jahr 2008 findet sich bei **Bildungskommission der Stadt Shanghai 2008**. Schulgebühren (学费) fallen nur für die OMS an und reichen von 900 bis 2.000 RMB pro Semester (每学期). Die Schulwahlgebühr (择校费) – erneut natürlich nur für die OMS, die nicht Teil des Regelschulabschnittes ist – beträgt einmalig zwischen 4.600 und 28.000 RMB, je nach Schule. Die Wohnheimkosten (住宿费) reichen von 180 bis 360 RMB pro Semester zuzüglich 200 RMB falls eine Klimaanlage vorhanden ist und erneut 40 RMB falls ein Warmwasseranschluss gegeben ist. Schüler von außerhalb Shanghais zahlen 500, 800 oder 1.500 (Grundschule, UMS, OMS) RMB pro Semester extra (外省市学生借读费). Umgewandelte Schulen können ebenfalls bis zu 5.000 RMB pro Semester zusätzlich verlangen (



Wahlgebühr, wie sie in dieser Arbeit gemeint ist, war bis 2009 eine Kombination aus der von offizieller Seite festgesetzten Übergangsgebühr<sup>252</sup>, für Schüler, die nicht auf die ihnen laut Wohnort zugewiesene Schule gehen oder außerhalb des eigentlich vorgesehenen Bezirks die Schule besuchen, und einer Spende für die „Förderung der Bildung“<sup>253</sup>. Im Jahr 2009 wurde die staatlich festgelegte Übergangsgebühr von offizieller Seite abgeschafft. Die Spende hingegen wurde beibehalten und entsprechend nach oben korrigiert, so dass der Endbetrag für die Eltern nicht gesunken ist. Die Höhe dieser Spende ist abhängig von der Schule, den schulischen Leistungen des Schülers, dem Gesamtgewicht seiner Zertifikate und Preisurkunden und den von den Eltern aufgewendeten *Guanxi*. Ihre Zahlung ist letztlich natürlich keine freiwillige Angelegenheit, sondern eine Voraussetzung für den Erhalt des Schulplatzes.

Getreu eines Hauptmotives der chinesischen Politik, „wo es eine politische Maßnahme gibt, gibt es eine Gegenmaßnahme“<sup>254</sup>, passen sich die Modalitäten der Zahlung, genau wie der tatsächlich verwendete Deckmantel, unter dem sie stattfindet, der gegebenen Gesetzeslage an und variieren nach Zeit und Ort. Da die Schulen und die lokalen Regierungen beide von den Gebühren profitieren, haben sie auch keinerlei Motivation, diese Praxis tatsächlich zu unterbinden. Trotzdem versuchen sie nach Möglichkeit, keine für die höheren Regierungsebenen sichtbaren Spuren von Geldzahlungen zu hinterlassen. Entsprechend wird eine Wahlgebühr auch immer erst dann besprochen, wenn die Schule bereit ist, einen Schulplatz zu vergeben. Zwar werden alle Personen vom Bildungsministerium dazu angehalten, die unrechtmäßige Erhebung von Gebühren zu melden,<sup>255</sup> doch ist dies wenig ratsam, wenn man ein Interesse am Schulplatz hat. Da sich Schulwahl in China in einer rechtlichen Grauzone abspielt und man sich ohnehin an dieselben lokalen Stellen wenden würde, die in der Praxis die Gebühren einnehmen, ist Ärger vorprogrammiert. Aus diesem Grund sind Beschwerden nicht nur selten, sondern prinzipiell zwecklos und kontraproduktiv, besonders wenn man selber ein Kind hat.

Von den befragten Elternteilen hatten sechs eine Wahlgebühr in Form einer Spende an ihre jetzige Schule bezahlt. Nach den Angaben der Schulleitungen liegt die momentane Wahlgebühr an Schule A zwischen 25.000 und 120.000 RMB und an Schule B zwischen 5.000 und 45.000 RMB. Diese Summen sind nicht unrealistisch, sondern sogar eher niedrig, wenn man eine Studie aus dem Jahr 2007 hinzuzieht, nach der die Wahlgebühren an den besten UMS Beijings im Jahr 2007 zwischen 100.000 und 120.000 RMB, an den besseren bei etwa 60.000 RMB und an den durchschnittlichen Schulen bei 15.000 bis 30.000 RMB

---

公立转制学校学费). Die Liste ließe sich fortsetzen. Schulen im Regelschulabschnitt sind somit insoweit kostenfrei, als dass offiziell keine dezidierten Schulgebühren erhoben werden.

<sup>252</sup> Chinesisch: 借读费.

<sup>253</sup> Beispielsweise 赞助费 oder meist 捐资助学费. Die genaue Bezeichnung kann abweichen.

<sup>254</sup> Eine alternative Übersetzung des chinesischen Sprichwortes: 上有政策, 下有对策. Normalerweise eher: „Die oben haben politische Maßnahmen, die unten haben Gegenmaßnahmen“. Es bedeutet, dass in jeder Beziehung zwischen zwei Ebenen, die machtpolitisch ungleich sind (Zentralregierung und Lokalregierung, Lokalregierung und *Danwei*, *Danwei* und Angestellte etc.), der benachteiligte Partner kreative Wege finden kann, die ihm auftragene Maßnahmen so zu manipulieren oder zu umgehen, dass ein verträglicheres Arrangement entsteht.

<sup>255</sup> Beispielsweise wiederholt auf der Webseite des chinesischen Bildungsministeriums zum Thema unrechtmäßige Schulgebühren (乱收费) hervorgebracht. Siehe **Bildungsministerium der Volksrepublik China 2003**.

lagen.<sup>256</sup> Auf Grund der generellen Preisentwicklung in China ist davon auszugehen, dass sich diese Preise seitdem in der Spitze verdoppelt haben. Dies deckt sich mit der Angabe von Schulleitung B, dass Schwerpunktschulen für Schüler weit unter dem Minimalstandard mittlerweile oft Summen von weit über 250.000 RMB verlangen. Dies sind enorme Summen, wenn man bedenkt, dass das durchschnittlich verfügbare Pro-Kopf-Jahreseinkommen in Beijing im Jahr 2015 48.458 RMB betrug.<sup>257</sup>

Die Schulleistungen der Kinder der von mir befragten Elternteile waren in der Regel nicht schlecht, sondern sogar überdurchschnittlich gut.<sup>258</sup> Die von ihnen tatsächlich bezahlte Wahlgebühr lag an Schule A zwischen 15.000 und 50.000 RMB und an Schule B zwischen 5.000 (Elternteil 08) und über zehntausend RMB (Elternteil 09, die keine genauere Angabe machte). Bezüglich der Wahlgebühr erzählte Elternteil 04:

„Die staatlich zugewiesene Grundschule war nicht gut, besonders hinsichtlich der Lehrqualität. Deswegen haben wir für unseren Sohn eine gute Grundschule gesucht, wo wir ihn durch einen guten Kontakt meines Mannes und einer reduzierten Zahlung von 10.000 RMB unterbringen konnten. Beim Übergang auf die UMS hatten wir erneut das Problem, dass die zugewiesene Schule nicht gut war. Deswegen mussten wir erneut nach einer anderen Schule suchen. (...) Diesmal bezahlten wir 15.000 RMB Wahlgebühr und weitere 1.000 für die Quote meiner Freundin. Wir sind billig davon gekommen, denn die Schulen sind dieses Geld mehr als wert. Viele andere haben gar nicht die Möglichkeit, auf diese Schulen zu gehen, auch wenn sie bereit sind, viel mehr Geld zu bezahlen als wir.“<sup>259</sup>

Elternteil 01 gab an, dass sie letztlich fast 50.000 RMB für die Aufnahme ihrer Tochter spenden musste und ihre Schwester für ihre Nichte 80.000 RMB aufzubringen hatte. Elternteil 05 zahlte eine Wahlgebühr von etwa 25.000 RMB. Elternteil 02 machte keine genaueren Angaben zu der von ihr gezahlten Wahlgebühr. Elternteil 10 erzählte, dass ihr Sohn die Gelegenheit gehabt hatte, auf eine bessere Schule zu gehen, doch hätte dies die Zahlung einer Wahlgebühr von über 45.000 RMB erfordert. Schule B bot ihrem Sohn jedoch den Status eines staatlich zugewiesenen Schülers und die Befreiung von sämtlichen Gebühren, einschließlich der Wahlgebühr. Es waren jedoch letztlich nicht finanzielle Überlegungen, die die Eltern dazu veranlassten, sich für Schule B zu entscheiden:

„Mein Sohn gehörte zu den besseren Schülern in seiner Klasse, als er in der Grundschule war. Wäre er auf eine bessere Schule gegangen, hätte er vermutlich viel mehr arbeiten müssen, um zu

---

<sup>256</sup> Siehe **X. Li 2008**.

<sup>257</sup> Siehe **Statistikbüro der Stadt Beijing 2016** unter 人均可支配收入.

<sup>258</sup> Dies ist sicherlich auch meiner Auswahlmethode geschuldet, da ich mittels einer kleinen Studie möglichst viele Informationen erhalten wollte.

<sup>259</sup> „儿子上小学的时候，国家分配的学校师资力量不行，我们通过我老公的关系用了一万找了一家好学校。小升初，国家分配的学校还是不好，我们必须给儿子再找所好学校。(...)这次也只用了一万五千的择校费和酬谢朋友的几百。这些钱对于上一所好中学来说非常值。还有很多其他孩子根本就没有上这所学校的机会，除非他们花更多的钱。“

den besten zu gehören. Auf der jetzigen Schule ist dies nicht so schwer und er gehörte im ersten Jahr wieder zu den besten in seiner Klasse. Ich denke, dass er so mehr Aufmerksamkeit und Betreuung erhält und auch etwas mehr Zeit hat, um größere Fortschritte zu machen.“<sup>260</sup>

Dieser Gedanke steht in einem gewissen Kontrast zu der Logik, dass der Besuch einer guten Schule in einem Abschnitt des Bildungssystems die Chancen erhöht, auch im folgenden Abschnitt eine solche zu besuchen. Dieser Logik folgten anscheinend die befragten Eltern von Schule A. Elternteil 02, 04 und 05 gaben an, dass sie bereits für den Grundschulbesuch ihres Kindes eine Wahlgebühr gezahlt hätten. Diese betrug zwischen 10.000 und 30.000 RMB. Auf Schule B hatte nur Elternteil 08 ihre Tochter auf eine andere als die zugewiesene Grundschule geschickt. Elternteil 01 und 03 wählten die Grundschule ihrer Töchter durch den zeitigen Kauf einer Wohnung im Einzugsgebiet, wobei jedoch nur Elternteil 03 gleich die UMS mitwählte – die Tochter von Elternteil 03 besucht Schule A als staatlich zugewiesene Schülerin. Elternteil 02 hatte sogar eine Wahlgebühr bezahlt, um an den Kindergartenplatz ihrer Tochter zu kommen. Zusätzlich zu den Wahlgebühren, den direkten Kosten von Schulwahl, bedürfen auch die Aktivitäten auf dem Trainingsschulmarkt hoher Investitionen, die die indirekten Kosten von Schulwahl darstellen. Die Teilnahme an extra-curricularen Klassen ist bei städtischen Kindern sehr verbreitet, doch kostet die gängige Praxis, einen Kurs oder auch mehrere Kurse in unterschiedlichen Fächern, über mehrere Jahre hinweg zu nehmen, eine beträchtliche Geldsumme. Die befragten Eltern von Schule A und B gaben während der letzten beiden Grundschuljahre im Schnitt etwa 20.000 RMB beziehungsweise 10.000 RMB jährlich für den Besuch der außerschulischen Trainingsschulen aus. Die individuellen Ausgaben reichten von etwa 12.000 RMB (Elternteil 05) bis etwa 35.000 RMB (Elternteil 01) an Schule A und von ungefähr 6.000 RMB bis zu 15.000 RMB (Elternteil 08) an Schule B. Die Eltern beider Schulen gaben an, dass die Ausgaben vor dem Besuch der fünften Klasse geringer gewesen waren. Auch wenn die Kinder heute nicht mehr so viele Kurse besuchen, wie während der letzten beiden Grundschuljahre, sind die Ausgaben für die meisten Elternteile etwa gleich geblieben und nur vereinzelt leicht gefallen. Auch diese Summen sind angesichts des durchschnittlichen Einkommens von beträchtlicher Höhe.

Die Ausgaben der Eltern von Schule B lagen etwa im Durchschnitt dessen, was Eltern im Grundschul- und UMS-Bereich für diese Kurse bezahlen, wie eine großangelegte, landesweite Studie mit fast 19.000 Partizipanten aus dem Jahr 2010 belegt. Laut dieser Studie geht in der Regel die Anzahl der wöchentlichen Kursstunden nach Abschluss der Grundschule zurück, die finanzielle Belastung für die Familien nimmt jedoch im Verlauf der Schullaufbahn zu, da gerade die unverzichtbaren Vorbereitungskurse auf den *Zhongkao* und *Gaokao* teurer sind als die Kurse für Grundschul Kinder. Während 55 Prozent der an dieser Studie teilnehmenden Grundschuleltern angaben, dass ihre Kinder mehr als vier Stunden die Woche an zusätzlichen Kursen teilnehmen, nahmen fast 63 Prozent der Schüler an OMS nur an bis zu vier Stunden wöchentlich teil. Trotzdem stieg der Anteil der Eltern, die mehr als

---

<sup>260</sup> „我儿子上小学的时候，就是班上前几名。如果他去更好的学校，可能要花更多的精力去保持前几。现在在这所学校对他来说，进入班里的前几就不是很难。我觉得，他在这里获得了更多的关注和照顾，同时

ein Sechstel ihres Familieneinkommens für zusätzliche Trainingskurse ausgaben, von 35 Prozent für Grundschullehrern auf über 52 Prozent für OMS-Eltern.<sup>261</sup> Bemerkenswert ist auch, dass bereits Eltern von Vorschulkindern zu 29 Prozent denselben Anteil ihres Einkommens für diese Zwecke ausgaben. Das erwähnte anhaltende Wachstum des Marktes ist somit keine Überraschung.

Die Ausbildung eines speziellen Talentes kann sogar noch mehr Geld benötigen, da im Falle von künstlerischen und besonders musikalischen Fertigkeiten häufig Privatunterricht genommen werden muss und die Preise für diese Art Unterricht häufig das doppelte eines Privatlehrers für schulische Fächer beträgt. Es ist daher keine Überraschung, das Elternteil 02 und Elternteil 03, die ihren Töchtern Unterricht am Klavier beziehungsweise der *Hulusi* bezahlten, allein hierfür jährlich knapp 20.000 RMB ausgaben. Die Möglichkeiten auf dem Trainingsschulmarkt aktiv zu werden, ist von der finanziellen Situation der Familie abhängig. Einkommensschwachen Familien oder auch Alleinerziehenden – wie Elternteil 07 –, fehlt es oftmals an genügend Geld für eine Teilnahme. Die Umwandlung von ökonomischem Kapital in kulturelles Kapital ist ein wichtiger Mechanismus in der Reproduktion der aufkommenden chinesischen Mittelklasse.

Es ist alternativ auch möglich, einen Platz an einer gewünschten Schule zu erhalten, indem man eine Wohnung im Schulbezirk kauft und seinen registrierten Wohnsitz dorthin verlegt. Um diese Option wahrzunehmen, bedarf es einer großen Menge ökonomischen Kapitals. Der Kauf einer Schulbezirkswohnung<sup>262</sup> ist jedoch der zuverlässigste Weg, Zugang zu Schulplätzen an begehrten Schulen zu erhalten. Familien mit ausreichendem Vermögen wählen Schulen zumeist durch den Erwerb von Immobilien. Der Kauf einer Schulbezirkswohnung minimiert auch den Bedarf an kulturellem und sozialem Kapital für die Zwecke von Schulwahl, wobei nicht gesagt ist, dass solche Familien ihre Kinder nicht auch auf Trainingsschulen schicken, wie der Fall von Elternteil 03 verdeutlicht. Der Kauf einer Schulbezirkswohnung kann nicht nur als eine Investition in die Bildung des Kindes gesehen werden, sondern auch als eine finanzielle Investition, denn die Wertsteigerung dieser Wohnungen ist enorm.

Noch mehr als anderswo in China hat der Immobilienmarkt in Beijing ein enormes Wachstum erfahren, seitdem im Jahr 1998 die Immobilien privatisiert wurden und die staatliche Wohnungszuteilung abgeschafft wurde. Der Hauspreisindex stieg von 2003 bis 2013 um das 7,6-fache, mehr als in jeder anderen Stadt des Landes.<sup>263</sup> Internationale Medien und Wirtschaftsmagazine, wie der *Economist*, prognostizieren zwar schon seit 2005 regelmäßig das Platzen der chinesischen Immobilienblase, doch trotz Schwankungen – die angesprochene Dekade von 2003 bis 2013 sah zwei Perioden sinkender Preise

---

也有更多时间去提升自己，取得更大的进步。”

<sup>261</sup> Siehe **M. Yang 2011**.

<sup>262</sup> Chinesisch: 学区房. Eigentlich ist jede Wohnung eine Schulbezirkswohnung, da jede Wohnung zum Schulbezirk irgendeiner Schule gehört. Unter „Schulbezirkswohnungen“ werden jedoch Wohnungen im Schulbezirk der besten Schulen verstanden.

<sup>263</sup> Diese Angabe stammt aus **Fang, et al. 2015**, einer lesenswerten und vor allem nüchternen Analyse des chinesischen Immobilienbooms. Laut Studie birgt der Markt selbst nur geringes Risiko des Zusammenbruchs, würde jedoch im Falle eines Stillstandes der chinesischen Wirtschaft als Verstärker des folgenden Schocks wirken.

– bewegen sich die Preise langfristig nach oben.<sup>264</sup> Derzeit befinden sich die Preise in Beijing erneut im rasanten Aufschwung: Im März 2017 lag der Durchschnittspreis einer Bestandswohnung bei knapp 61.000 RMB pro Quadratmeter, einer Preissteigerung zum Vorjahr von über 45 Prozent.<sup>265</sup> Nach dem sprunghaften Wachstum über die letzten Monate hinweg ergreift die Regierung jetzt wieder Maßnahmen, den Markt abzukühlen.<sup>266</sup>

Elternteil 03 hatte eine kleine Zweizimmerwohnung im Einzugsgebiet von Schule A und einer Schwerpunktgrundschule gekauft, bevor seine Tochter eingeschult wurde. Dies erlaubte es der Familie, ihren registrierten Wohnsitz zu transferieren und die Tochter konnte als staatlich zugewiesene Schülerin kostenlos auf die beiden Schulen gehen. Die Wohnung sei nach Angaben von Elternteil 03 zu alt und zu klein, um dort wirklich zu leben. Er wohne deshalb bereits seit zwei Jahren unter der Woche in einem Hotel. Die Familie ist momentan dabei, den Verkauf der Wohnung einzuleiten, da die Tochter in diesem Schuljahr die UMS beendet. Der Kauf der Wohnung sei jedoch eine außerordentlich gute Investition gewesen, nicht nur da sie die Wahlgebühr gespart hätten, sondern vor allem, da sich der Wert der Wohnung seit dem Kauf verdreifacht habe. Wohnungen im Einzugsgebiet von Schwerpunktschulen sind im Schnitt mindestens 15 Prozent teurer als äquivalente Wohnungen ohne Zugang zu einer guten Schule.<sup>267</sup> Besonders kleinere Wohnungen in der Nähe von überfüllten Schwerpunktschulen sind sehr beliebt bei Familien der Mittelklasse, und selbst abgeteilte Räume von fünf Quadratmeter Größe in alten Hutong-Wohnungen können für über eine Million RMB verkauft werden, sofern sie Zugang zu einem Schulplatz an einer Schwerpunktschule verschaffen.<sup>268</sup>

Elternteil 03 erklärte die Logik hinter dem Kauf einer Wohnung für einen Schulplatz folgendermaßen:

„Es gibt zu viele Eltern, die gewillt sind, die Wahlgebühr zu bezahlen. Die Wahrscheinlichkeit, auf der Schule der Wahl angenommen zu werden, hängt von vielen Faktoren ab, wie der schulischen Leistung und der Befähigung des Kindes; natürlich braucht es auch *Guanxi* und es wichtig, ob die Beziehung des *Guanxis* zur Schule zuverlässig ist oder nicht. Es ist nicht nur eine Frage des Geldes. Der zuverlässigste Weg ist es, eine Schulbezirkswohnung zu kaufen. Und wenn

---

<sup>264</sup> Eine sinnvolle Erklärung dieser Beständigkeit ist, dass die chinesische Regierung vom Zinssatz, über den Zugang zu Darlehen und alternativen Investitionsmöglichkeiten, bis hin zur Entscheidung, wer kaufen kann und wie viel, alles kontrolliert. Wäre der Markt frei, wäre er vermutlich schon mehrmals zusammengebrochen, doch die chinesische Regierung leitet über zahlreiche Maßnahmen, wie eben den Zugang zu Schulplätzen, die Investitionen in den Immobilienmarkt. Siehe hierzu beispielsweise **Shepard 2016**.

<sup>265</sup> Siehe **Anjue 2017**. Umgerechnet nach dem Wechselkurs vom 15. März 2017 ergibt dies einen Preis von über 8.200 Euro pro Quadratmeter.

<sup>266</sup> Zumindest begann die Regierung im April 2017 gegen Immobilienwerbung vorzugehen, die allzu hohe Renditeerwartungen beim Kauf einer Wohnung suggerierten. Siehe **BBC 2017** und ausführlicher **Sina News 2017b**.

<sup>267</sup> Der ungefähre Mittelwert zweier hedonischer Preisberechnungsstudien. **Feng und Lu 2013** fanden eine Abweichung von fast 20 Prozent in Shanghai und **Wen, Zhang und Zhang 2014** errechneten eine Abweichung von mindestens 10 Prozent in Hangzhou. Die hedonische Preisberechnung prüft, wie unterschiedliche Faktoren den Preis beeinflussen. Die Angaben beziehen sich somit nicht auf den tatsächlichen Preisunterschied der Wohnungen – dieser liegt normalerweise höher –, sondern stellen einen Versuch dar, den Einfluss der Schulqualität mittels Regression zu isolieren.

<sup>268</sup> Siehe **Lin 2014**.

man das Geld hat, dann kauft man mehrere. Ich kenne jemanden, der drei Wohnungen gekauft hat. Eine für die Grundschule, eine für die UMS, eine für die OMS. Sie ziehen bei jedem Schulwechsel um und vermieteten die anderen. Wer nicht so viel Geld hat, kauft am besten eine Wohnung, die gleich mehrere Schulformen abdeckt.“<sup>269</sup>

Anders als Elternteil 03 hatte Elternteil 01 beim Kauf ihrer Wohnung nicht nur die Bedürfnisse ihrer Tochter im Auge, da sie unbedingt eine Neubauwohnung<sup>270</sup> wollte. Sie achtete zwar darauf, dass ihre Neubausiedlung eine gute Grundschule hatte – eine *Minban*-Schule, auf der sie als Anwohnerin<sup>271</sup> für ihre Tochter einen gebührenreduzierten Schulplatz erhielt – jedoch gab es nicht näher definierte Schwierigkeiten mit der ansässigen UMS, weswegen sie letztlich Schule A wählte. Auch Elternteil 04 war der Meinung, dass der Kauf einer Schulbezirkswohnung der beste Weg sei, einen Schulplatz zu erhalten. Doch seien die Wohnungen oft von bescheidener Qualität und so entschied sie sich gegen einen Kauf:

„Ich habe mir schon vor Jahren einige Schulbezirkswohnungen angesehen. Doch sie sind sehr teuer und bieten eine wirklich schlechte Qualität für den Preis. Ich habe mich zu sehr an das Leben in einer Neubauwohnung gewöhnt, um dahin zu ziehen. (...) Wenn man mieten will ist es genauso; die Mietkosten sind hoch und die Wohnungen nicht gut. Also bleiben wir hier wohnen und sein Vater fährt ihn jeden Morgen zur Schule.“<sup>272</sup>

Schulbezirkswohnungen sind somit zwar die unkomplizierteste Art, an einen Schulplatz zu kommen, doch bieten sie oftmals eine schlechte Wohnqualität und sind sehr teuer. Es ist somit nicht verwunderlich, dass sie eher als Wertanlage gesehen werden – die solange sicher ist, wie die derzeitige Ungleichheit zwischen Schulen weiterbesteht – und viele Eltern eine Schulbezirkswohnung nur als Zweitwohnung kaufen mit dem Ziel, den Schulplatz zu erhalten, ohne tatsächlich dort zu leben.<sup>273</sup>

Doch ohne Schulbezirkswohnung haben viele Eltern, die eine weiter entfernt gelegene Schule für ihr Kind gewählt haben, das Problem langer und mühsamer Fahrzeiten, um ihr Kind zur Schule zu

---

<sup>269</sup> „许多家长都愿意交择校费。学校招收学生有很多因素，譬如孩子平时在学校的表现，孩子的自身能力，当然也要有关系，还有你的这层关系和学校是否牢靠。这不仅仅是钱的问题。可靠的方法就是买学区房。如果人们有钱，人们就会买更多的学区房。我认识一个人，他买了三套学区房。一个给小学，一个给初中，一个给高中。他孩子升学的时候就搬家，然后把其他的房子租出去。如果你没这么多钱，最好是在一个几个学校类型都覆盖的区域买房。“

<sup>270</sup> 新小区。Die meisten Neubauwohnungen sind Teil von umzäunten und abgegrenzten Wohnsiedlung (小区), die getrost als „gated communities“ bezeichnet werden können.

<sup>271</sup> 本小区住户.

<sup>272</sup> „我几年前就在观望学区房，但是它们真的太贵了，而且房子都很破。因为我已经习惯住新房子，所以不愿再搬到老房子里住。(...)租房子也是一样，租金又贵，房子又不好。我们没有搬家，他爸每天早上开车送他去学校。“

<sup>273</sup> Siehe **Lin 2014**.

bringen.<sup>274</sup> Aus diesem Grund mieten Familien, die nicht das Geld haben, eine Schulbezirkswohnung zu kaufen, häufig eine Wohnung in der Nähe der von ihnen gewählten Schule, entweder um gänzlich dort hinzuziehen oder zusätzlich, wobei ein Elternteil unter der Woche dort wohnt, um auf das Kind aufzupassen. In der Nähe von überfüllten Schulen gibt es oftmals ganze Häuser, in der nur Familien mit Kindern im Schulalter wohnen. Auch ist es nicht einfach, eine bezahlbare Wohnung in der Nähe der Schule zu finden.

Elternteil 09 erklärte ihre Entscheidung, eine Wohnung in der Nähe der Schule zu mieten und ihre Erfahrungen dabei folgendermaßen:

„Von unserer alten Wohnung dauerte es mit dem Bus etwas über eine Stunde, um zur Schule zu kommen. Wenn die Straßen sehr verstopft waren sogar noch länger. Auch mit dem Fahrrad war man 40 Minuten unterwegs und es war auch noch gefährlich. Das verschwendete eine Menge Zeit und war nicht sicher. Wir entschieden uns deswegen, eine alte Wohnung in der Nähe der Schule zu mieten und umzuziehen. (...) Es war nicht einfach, eine Wohnung zu finden. Wir bezahlen jetzt 5.000 RMB Miete im Monat und mussten bei Einzug über 20.000 RMB auf einmal zahlen. Das war eine schwere Erfahrung für meine Familie.“<sup>275</sup>

Elternteil 05 hatte auch eine Wohnung in der Nähe der Schule gemietet, doch hielt sie es dort nicht lange aus:

„Wir haben für fast ein Jahr in einer Schulbezirkswohnung gewohnt, doch war es einfach zu unpraktisch, zur Arbeit zu kommen. Wir zogen deswegen wieder zurück in das Haus meiner Mutter und ich oder ihr Vater fährt sie jeden Morgen zur Schule.“<sup>276</sup>

Trotz der hohen direkten und indirekten Kosten, die die Investitionen in die Bildung ihrer Kinder verursachen, gab kaum ein Elternteil an, dadurch finanziell überfordert zu sein. Im interkulturellen Vergleich genießt die Schulausbildung ihrer Kinder für viele chinesische Familien einen extrem hohen Stellenwert.<sup>277</sup> Elternteil 07 drückt dies folgendermaßen aus: „Nicht alle Familien können sich all dies leisten. Doch was tragbar ist, ist für viele chinesische Familien anders. Viele Eltern opfern wirklich alles

---

<sup>274</sup> Es ist vielleicht ein wenig überraschend, dass alle befragten Elternteile, die weiter von der Schule weg wohnten, von der Idee Abstand nahmen, ihr Kind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule fahren zu lassen. Sie begründeten dies mit dem Einwand, dass dies viel zu gefährlich sei.

<sup>275</sup> „从我们原来的房子到学校坐车要一个多小时。如果堵车，时间就更长了。骑车要四十分钟还很危险。这不仅花时间，还很不安全。我们因此决定在学校附近租一个老房子。(...)找一个房子并不容易。我们现在每月房租是五千元，搬进去的时候还一次性付了两万多人民币。真是一把辛酸泪。“

<sup>276</sup> „我们在学区房住了差不多一年，但是我和我老公上班真的太不方便了。所以我们又搬回了我妈的房子。现在我和我老公每天早上轮流送她去上学。“

<sup>277</sup> Vergleiche **Kipnis 2011**.

für ihr Kind, selbst ihre grundlegendsten Lebensverhältnisse. In meinen Augen können sie sich all dies nicht leisten, doch sie mögen anderer Meinung sein.“<sup>278</sup>

Ökonomisches Kapital ist zweifellos die wichtigste Kapitalform im Schulwahlprozess. Dieser bedarf – außer man hat außergewöhnliche Schulleistungen, ein spezielles Talent oder sehr einflussreiche *Guanxi* – entweder der Bezahlung einer einmaligen obligatorischen Wahlgebühr oder, was noch teurer ist, den Kauf einer Wohnung im Bezirk einer guten Schule. Eltern, die durch die Zahlung einer Wahlgebühr an einen Schulplatz gekommen sind, mieten auch oft eine Zweitwohnung in der Nähe der Schule, um sich um ihr Kind kümmern zu können, was ebenfalls eine größere Ausgabe bedeutet. Zuletzt ist der mehrjährige Besuch von extra-curricularen Klassen, ob zur Nachhilfe oder zum Erwerb von unterschiedlichen Preisurkunden und Zertifikaten, fast unerlässlich für den Schulwahlprozess in China. Auch diese verschlingen ansehnliche Summen und bedeuten einen beträchtlichen Zeitaufwand für die Eltern.

## 8. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die elterliche Schulwahl ist bereits seit den frühen 1990er Jahren in China weit verbreitet.<sup>279</sup> Das Schulwahl-Phänomen ist seitdem nicht nur der Gegenstand einer anhaltenden akademischen Debatte, sondern auch ein beständiges soziales Problem, das von politischer Seite Beachtung findet. In dieser Arbeit wurde das Problem der Schulwahl näher untersucht. Rückgreifend auf die ursprünglichen Forschungsfragen wurde festgestellt, dass im Regelschulbereich jedem Kind ein Schulplatz in der unmittelbaren Umgebung seines registrierten Wohnorts oder alternativ des tatsächlichen Wohn- oder Arbeitsorts der Eltern durch den Staat zugesichert ist. Die tatsächliche Ausgestaltung der Systematik der Schulplatzzuteilung obliegt der lokalen Kreis- oder Gemeindeebene. Damit dieses Prinzip der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung funktionieren kann, ist schon seit 1986 vorgesehen, dass Regelschulen relativ gleich und einheitlich sein sollen und die alte Unterteilung in Schwerpunkt- und Normalschulen nicht weiter vorgenommen werden soll. Doch in der Praxis bestehen die enormen Ungleichheiten zwischen Schulen nicht nur weiter, sondern sie hat in den letzten 30 Jahren noch zugenommen. Trotz der Expansion des sekundären und tertiären Bildungsbereichs besuchen auch heute nur etwa ein Drittel der Absolventen von durchschnittlichen und unterdurchschnittlichen OMS eine Universität, während dies fast allen Schülern von Schwerpunkt-OMS gelingt.<sup>280</sup>

Entsprechend ist das Schulwahl-Phänomen eine von unten initiierte Bewegung, die dem Verlangen privilegierter Eltern Ausdruck verleiht, die ihren Kindern eine bessere Ausbildung an den faktisch weiterbestehenden Schwerpunktschulen mit höheren Übergangsraten sichern wollen. Das Ziel der Eltern

---

<sup>278</sup> „并不是所有的家庭都能承担起这些费用。中国人能忍受的东西很不一样。许多家长都为他们的子女做出了很多牺牲，包括牺牲自己的生活条件。在我看来，他们并不能负担起这一切，当然他们可能有另外的看法。“

<sup>279</sup> Siehe **Tsang 2003**.

<sup>280</sup> Mit Universität sind hier solche Bildungsinstitutionen gemeint, die zumindest einen Bachelor-Abschluss anbieten. Siehe **Renminwang 2014**.



ist es, ihrem Kind schon früh einen Vorteil im Wettbewerb um die Plätze an Schwerpunktschulen im nachfolgenden Schulabschnitt zu verschaffen, denn angesichts des Wandels des Arbeitsmarktes und des zunehmend steigenden Bildungsniveaus ist nur der Erhalt der besten Bildungsnachweise ausreichend, damit das Kind in der Zukunft eine Chance auf eine gute Stelle hat. Die Schulen kooperieren mit den Eltern, da sie sich aus der Schulwahl-Praxis zusätzliche Einnahmen versprechen. Die Lokalregierungen konnten durch die Deklaration der Wahlgebühr als staatliche Einnahme über Jahre hinweg den unzureichenden Bildungshaushalt ausgleichen.

In der für diese Arbeit angefertigten Fallstudie wurde festgestellt, dass Eltern ihr kulturelles, soziales und ökonomisches Kapital aufwenden, um einen Schulplatz an einer von ihnen gewünschten Schule zu erhalten. Jede Kapitalart hat dabei eine spezifische Funktion und meist wird mehr als eine Art von Kapital eingesetzt, um den größtmöglichen Effekt zu erzielen. Kulturelles Kapital spielt in seiner institutionalisierten Form, durch Zertifikate und Preisurkunden, und in seiner inkorporierten Form, durch spezielle Talente sowie der antrainierten Fähigkeit, Prüfungen zu meistern, eine wichtige Rolle im Schulwahlprozess. Während schon Bourdieu auf die Bedeutung von Kulturkapital als Ursache für Ungleichheiten im Bildungssystem aufmerksam machte,<sup>281</sup> meinte er damit hauptsächlich die Erziehung innerhalb der Familie durch die Ausprägung eines klassenspezifischen Habitus. In China kann das Spielfeld auf die Ausbildung von Prüfungskompetenzen in Trainingsschulen außerhalb der Familie erweitert werden, da ein habituelles Prüfungslernen Erfolg im chinesischen Schulsystem verspricht.

Auch ein weites *Guanxi*-Netzwerk ist hilfreich im Schulwahlprozess, da persönliche und institutionelle Kontakte den Erhalt von Informationen begünstigen, die Wahlgebühr reduzieren oder verschlossene Türen öffnen können. Auch können an den besseren Schulen schon früh *Guanxi* aufgebaut werden, indem sich die Kinder mit Klassenkameraden „anfreunden“, die einflussreiche Eltern haben und mit hoher Wahrscheinlichkeit einmal selbst Karriere machen. Soziales Kapital ist auch wichtig für die Schulen, da einflussreiche Eltern der Schule oftmals Vorteile, wie mehr Geldmittel und bevorzugte Behandlung in bürokratischen Verfahrensprozessen, einbringen.

Ökonomisches Kapital ist zuletzt die Nahtstelle, die das Schulwahl-Phänomen zusammenhält. Schulen und Lokalregierungen erlauben die Praxis, weil sie Einnahmen generieren, weswegen Schulwahl in China primär als geldgesteuert bezeichnet werden kann. Eltern benutzen Geld, um die Wahlgebühr zu bezahlen und der Besitz oder Erwerb einer Wohnung im Schulbezirk einer Schwerpunktschule ist sogar mit dem Privileg verbunden, einen Schulplatz zu erhalten, ohne sonst irgendetwas machen zu müssen. Doch auch der Erwerb von kulturellem Kapital durch den Besuch von extra-curricularen Trainingsschulen hat ökonomisches Kapital als Voraussetzung.

Die für diese Arbeit angefertigte Fallstudie ist in dreifacher Hinsicht als beschränkt zu betrachten, was angesichts dessen, dass es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine Masterarbeit handelt, nicht weiter überrascht. Schulwahl ist ein relativ heikles Thema, da sie faktisch in einer legalen Grauzone stattfindet.

---

<sup>281</sup> Siehe **Bourdieu 1992**.

Es war mir zwar durch persönliche Kontakte möglich, eine kleine Studie in zwei Schulen, einer überdurchschnittlichen und einer durchschnittlichen, durchzuführen, jedoch limitierte dies die Studie insofern, dass weder Schwerpunktschulen noch unterdurchschnittliche Schulen betrachtet wurden. Zweitens ist die Studie zu klein angelegt, um ein wirklich repräsentatives Bild abgeben zu können. Weitere Forschung, besonders in Städten unterschiedlicher Größe und in unterschiedlichen Gegenden (im Inland sowie in den entwickelteren Küstenregionen) könnte dabei helfen, ein weiter gefasstes Bild zu zeichnen. Zuletzt ist es aus Grund von Platzgründen und auf Grund der zu geringen Größe der Studie nicht möglich, tiefer auf die schon für Bourdieu wichtige soziale Reproduktion einzugehen. Die Studie legt zwar nahe, dass Eltern der aufkommenden Mittelklasse mehr soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital einsetzen können, um ihre Kinder auf bessere Schulen zu schicken, was bedeutet, dass Kinder der arbeitenden Schichten nur geringe Chancen haben eine gute OMS zu besuchen oder ein Studium aufzunehmen.<sup>282</sup> Es wäre jedoch sicherlich interessant und aufschlussreich, der Frage weiter nachzugehen, welchen Teilen der chinesischen Gesellschaft die Eltern an Schule A und Schule B angehören.

Es ist in dieser Arbeit festgestellt worden, dass Schulwahl in China primär marktbasierend und geldgesteuert ist. Sowohl der extra-curriculare Trainingsschulmarkt als auch die Praxis der Wahlgebühr suggerieren, dass Bildung in China zu einem Konsumgut geworden ist und Bildungsangebote Marktgesetzen unterworfen werden. Der Zugang zu ihnen hängt von den Entscheidungen und der Zahlungsfähigkeit der Konsumenten ab. Die neoliberale Ideologie mit ihrer Betonung individueller Verantwortlichkeit scheint im chinesischen Bildungssystem somit sehr radikal implementiert zu sein. Neoliberalismus ist beschreibbar als eine „Theorie politischer und ökonomischer Methoden, die vorschlagen, dass das menschliche Wohlergehen am ehesten verbessert werden kann, indem individuelle unternehmerische Freiheiten und Fähigkeiten in einem institutionellem Rahmen, charakterisiert durch starke Eigentumsrechte, freie Märkte und freien Handel, freigesetzt werden. Die Rolle des Staates ist es, ein für diese Zwecke angemessenes Institutionengebäude aufzubauen und aufrechtzuerhalten.“<sup>283</sup> Die „Freiheit zur Wahl“<sup>284</sup> erscheint somit als neoliberaler Imperativ und die individuelle Verantwortlichkeit für den eigenen Lebensweg wird normalerweise als freiheitliches Recht auf Selbstbestimmung ausgelegt.

Doch wie Foucault uns vor Augen führt, ist die Möglichkeit der Wahl eher eine Technik der staatlichen Steuerung, als ein Indiz auf die Abwesenheit derselben.<sup>285</sup> Foucault prägte den Begriff der Gouvernamentalität, der den Komplex der Steuerung und Konditionierung von Individuen und Kollektiven durch den modernen Staat ins Auge fasst. Angewendet auf den modernen, neoliberalen Staat lässt sich zeigen, dass der Rückzug des Staates und die Betonung von Selbstbestimmung, Verantwortung und Wahlfreiheit nicht etwa eine Grenze des Regierungshandelns demarkieren, sondern bewusst vom

---

<sup>282</sup> Zu diesem Ergebnis kommen beispielsweise auch **X. Wu 2008** und **Sheng 2012**.

<sup>283</sup> Zitiert nach „Neoliberalism is ... a theory of political economic practices that proposes that human well-being is best advanced by liberating individual entrepreneurial freedoms and skills within an institutional framework characterized by strong private property rights, free markets and free trade. The role of the state is to create and preserve an institutional framework appropriate to such practices“ **Harvey 2005, S. 2**.

<sup>284</sup> Entnommen aus dem Titel von **Friedman und Friedman 1980**, „Free to Choose“.

Staat instrumentell eingesetzt werden, um das Verhalten der Menschen zu sich selbst und in Bezug auf andere zu konditionieren.<sup>286</sup> Eltern übernehmen, wenn sie für ihre noch jungen Kinder eine Schule auswählen, nicht nur die Verantwortung für deren weitere Lebensgestaltung und der eigenen sozialen Reproduktion, sondern sie legen für ihre Kinder auch den Grundstein des selbstunternehmerischen Ethos, den Lisa Hoffman bei chinesischen Universitätsabsolventen ausfindig machte, auch wenn sie im Namen eines an die Mao-Zeit erinnernden Patriotismus handeln.<sup>287</sup> Eigenverantwortlichkeit für die eigene und die nationale Entwicklung und Patriotismus gehen in China somit Hand in Hand.

Zuletzt ist auf die derzeitigen Veränderungen des Schulwahlprozesses, zumindest in Beijing, einzugehen. Angesichts der Tatsache, dass die staatlichen Bildungsinvestitionen seit 2012 konstant über vier Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausmachen,<sup>288</sup> könnte angenommen werden, dass Schulwahl in der Praxis langsam verschwinden wird. In der für diese Arbeit durchgeführten Studie konnte dies nicht festgestellt werden. Es ergaben sich in den letzten zwei Jahren jedoch Veränderungen in Beijing dahingehend, dass die Stadtregierung nunmehr größere Kontrolle ausübt und Regelschulen untereinander zunehmend derart kooperieren, dass UMS Absolventen bestimmter Grundschulen direkt übernehmen. Eine konstante neunjährige Regelschulzeit wird somit zunehmend zur generellen Praxis in Beijing.<sup>289</sup> Diese Veränderungen lassen jedoch nicht Schulwahl komplett verschwinden, sondern verlagern die entscheidende Wahl auf die Grundschule. Privilegierte Familien mit Wohnsitz in der Beijinger Innenstadt erhalten durch diese Veränderungen faktisch Zugang zu einer qualitativ hochwertigen, zusammengelegten Regelschulzeit in der „Überholspur“ direkt vor der Haustür.<sup>290</sup> Es lässt sich also davon ausgehen, dass sich zwar die Spielregeln weiter ändern, das Spiel jedoch dasselbe bleibt.

---

<sup>285</sup> Siehe **Foucault 1993**.

<sup>286</sup> Beispielsweise bei **Bröckling, Krasmann und Lemke 2000**.

<sup>287</sup> Siehe **Hoffman 2010**.

<sup>288</sup> Siehe **Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China 2016**.

<sup>289</sup> Chinesisch: 九年一贯. Hierunter fallen sowohl neunjährige Durchgangsschulen sowie die Praxis der direkten Übernahme durch Schulpartnerschaft (对口直升).

<sup>290</sup> Diese unkritisch gemeinte Aussage ist die eines Verantwortlichen der Beijinger Bildungskommission entnommen: „北京市教委相关负责人解释说, 九年一贯对口直升的新模式, 从近期看, 是为家长提供了中小衔接的“快车道”, 引导学生在家门口“上好学” (...)“ **Sina News 2017a**. An selber Stelle findet sich eine kurze Übersicht der momentanen Schulsituation.

# Anhang 1

## A. Interviewleitfaden für die Eltern

1. Beschreiben Sie bitte kurz ihren Familienhintergrund (hinsichtlich Bildungsabschlüsse, Beruf, Einkommen etc.). / 请描述一下您家庭的背景（学历，职业，收入等）。
2. Was denken Sie über das Schulwahl-Phänomen? Wie sehen sie Schulwahl in Beijing? / 您如何看待择校现象？如何看待北京市的择校热？
3. Wie sieht ein normaler Schultag für Ihre Familie aus? Wie viel Zeit wird normalerweise auf Hausaufgaben verwendet? Wie sieht die Situation am Wochenende aus und wie in den Sommer- und Winterferien? / 您们家普通的一个上课日是怎么安排的？家庭作业需要花多少时间？平时周末的时间是如何安排的？寒暑假呢？
4. Haben Sie jemals Maßnahmen ergriffen oder planen Sie Maßnahmen zu ergreifen, um die Schulleistungen Ihres Kindes zu verbessern oder Ihr Kind ein spezielles Talent ausbilden zu lassen? / 您采用过或者计划采用什么措施来提高您孩子的成绩或者培养一个特长？
5. An was für extra-curriculare Klassen hat ihr Kind teilgenommen? An welchen Fächern? Wie viel Zeit verwendeten Sie darauf? Zu welchem Zweck wurden die Klassen belegt? Was kosteten diese? / 您的孩子报了哪些课外的培训班（补习班和兴趣班）？哪些科目？需要多长时间？您报培训班的目的是？话费多少？
6. Auf welche Schulen wollten Sie ihr Kind schicken? Was war das Ergebnis? Warum wählten Sie gerade diese Schule? Was haben Sie getan, um ihr Kind zu helfen, es auf die Schule zu schaffen? / 您希望您的孩子上那些学校？结果如何？您为什么选择这所学校？你怎么帮助孩子进入这所学校的？
7. Welche anderen Interessen und Hobbies hat Ihr Kind? Fördern Sie diese? / 您孩子有其他兴趣爱好吗？您是怎样培养孩子的兴趣爱好？
8. Welche Rolle spielen Zertifikate im Schulwahlprozess? 择校过程中证书多重重要？有什么作用？
9. Hat ihr Kind einmal an der Mathematikolympiade teilgenommen? Wenn ja, zu welchem Zweck? / 您孩子学过奥数吗？有的话，为什么？有什么目的？
10. Wie viel Zeit, Energie und Geld erfordern die Investitionen der Familie in das Kind? / 您的家庭一共需要为孩子投入多少时间，精力和金钱。
11. Wann haben Sie und Ihr Kind angefangen sich auf den Übergang auf die UMS vorzubereiten? Was wurde dafür getan? / 您和您的孩子从什么时候开始准备小升初？都准备了什么？
12. Welche Rolle spielt die Wahlgebühr im Schulwahlprozess? Welche Rolle spielte Sie für die Realisierung ihrer Schulwahl? / 择校费在择校过程中起了什么作用？您自己的经历是什么？

13. Wie wichtig ist die Rolle von Guanxi im Schulwahlprozess? / 关系在择校过程起了什么作用? 您自己的经历是什么?

14. Was ist Ihre Meinung über das (meritokratisch-testbasierende) chinesische Bildungssystem? / 您如何看待中国层层择优精英式的教育制度?

## **B. Interviewleitfaden für die Schulleitungen**

1. Was denken Sie über Schulwahl in Beijing? / 您如何看待择校现象? 如何看待北京市的择校热?

2. Wie wählen Sie die Wahlschüler an Ihrer Schule aus? / 您如何选择您学校的择校生?

3. Welche Rolle spielt Schulwahl und die Schulwahlgebühr in der Aufrechterhaltung und weiteren Entwicklung der Schule? / 择校和择校费对学校的开支和发展有什么作用?

4. Was denken Sie über die Rolle von Guanxi bezüglich des Schulwahl-Phänomens? / 您如何看待关系在择校过程中的作用?

5. Was sind in Ihren Augen die Vor- und Nachteile von Schulwahl? / 在您眼里择校的好处和弊端是什么?

6. Was sollte getan werden um eine gesunde Entwicklung von Schulen im Allgemeinen zu gewährleisten? / 为了所有学校的健康发展中国政府和社会应该要采取什么措施?

## Anhang 2

- Elternteil 01: Frau, Regierungsangestellte  
Schüler 01: Mädchen, Klasse 8, Schule A  
Interview durchgeführt am: 02.01.2017
- Elternteil 02: Frau, Regierungsangestellte  
Schüler 02: Mädchen, Klasse 7, Schule A  
Interview durchgeführt am: 17.12.2016
- Elternteil 03: Mann, Angestellter bei staatlicher Bank  
Schüler 03: Mädchen, Klasse 9, Schule A  
Interview durchgeführt am: 07.01.2017 und am 08.01.2017
- Elternteil 04: Frau, Angestellte bei privatem Unternehmen  
Schüler 04: Junge, Klasse 7, Schule A  
Interview durchgeführt am: 21.01.2017
- Elternteil 05: Frau, Krankenschwester im Militärkrankenhaus  
Schüler 05: Junge, Klasse 8, Schule A  
Interview durchgeführt am: 19.12.2016
- Elternteil 06: Mann, Angestellter bei privatem Unternehmen  
Schüler 06: Mädchen, Klasse 7, Schule B  
Interview durchgeführt am: 14.01.2017
- Elternteil 07: Frau, Krankenschwester  
Schüler 07: Junge, Klasse 7, Schule B  
Interview durchgeführt am: 15.01.2017
- Elternteil 08: Frau, Restaurantleitung  
Schüler 08: Mädchen, Klasse 9, Schule B  
Interview durchgeführt am: 18.12.2016
- Elternteil 09: Frau, keine Angabe  
Schüler 09: Junge, Klasse 8, Schule B  
Interview durchgeführt am: 11.12.2016
- Elternteil 10: Frau, Angestellte bei privatem Unternehmen  
Schüler 10: Junge, Klasse 8, Schule B  
Interview durchgeführt am: 08.01.2017

Schulleitung A

Interview durchgeführt am: 18.12.2016 und am 20.01.2017

Schulleitung B

Interview durchgeführt am: 04.01.2017

## Literaturverzeichnis

- 21. Jahrhundert Forschungsinstitut für Bildung** [21 世纪教育研究院] (2010): 北京“小升初”陷入怪圈 (Die Übergang auf Untere Mittelschulen steckt in Beijing in einem Teufelkreis), <http://www.21cedu.org/?nson/id/215/m/234.html> (Zugriff am 5.11.2016).
- Anagnost, Ann** (2004): The Corporeal Politics of Quality (Suzhi). *Public Culture* 16, 189-208.
- Anjuko** [安居客] (2017): 北京房价 (Häuserpreise in Beijing), <https://beijing.anjuko.com/market/> (Zugriff am 25.3.2017).
- Ball, Stephen J.** (2013): *The Education Debate*. Bristol: The Policy Press.
- Baum, Richard & Alexei Shevchenko** (1999): The „State of the State“. In: Merle Goldman & Roderick MacFarquhar (Hrsg.), *The Paradox of China's Post-Mao Reforms*, 333-362. Cambridge: Harvard University Press.
- BBC** (2017): Beijing bans property ads promising high returns and good feng shui, <http://www.bbc.com/news/business-39585759> (Zugriff am 15.4.2017).
- Bernhardt, Kathryn & Philip C. C. Huang** (1994): *Civil Law in Qing and Republican China*. Stanford: Stanford University Press.
- Bian, Yanjie** (2001): Guanxi Capital and Social Eating in Chinese Cities: Theoretical Models and Empirical Analyses. In: Nan Lin, Karen Cook & Ronald S. Burt (Hrsg.), *Social Capital: Theory and Research*, 275-295. New Brunswick: Transaction Publishers.
- Bildungskommission der Stadt Beijing** [北京市教育委员会] (2007a): 北京市中小学校学生学籍管理办法 (Management-Maßnahmen bezüglich der Schülerregistrierung an Grund- und Mittelschulen in der Stadt Beijing), <http://d8.bjedu.gov.cn/publish/portal0/tab67/info11498.htm> (Zugriff am 28.2.2017).
- (2007b): 北京市教育委员会关于 2007 年小学、初中入学工作的意见 (Ansichten der Bildungskommission der Stadt Beijing bezüglich der Einschulung von Grund- und Mittelschülern im Jahr 2007), [http://www.34law.com/lawfg/law/1797/3021/law\\_173489434316.shtml](http://www.34law.com/lawfg/law/1797/3021/law_173489434316.shtml) (Zugriff am 1.3.2017).
- (2009): 北京市教育委员会关于修订《北京市中小学市级三好学生、优秀学生干部和先进班集体评选办法》的通知 (Bekanntmachung der Bildungskommission der Stadt Beijing bezüglich der „Revision der Selektionsmethode von In dreifacher Hinsicht herausragenden Schülern, außergewöhnlichen Schülerkadern und Fortgeschrittenen-Klassen, [http://dyc.bjedu.gov.cn/zzwj/201606/t20160616\\_13744.html](http://dyc.bjedu.gov.cn/zzwj/201606/t20160616_13744.html) (Zugriff am 15.2.2017).
- (2014): 北京市教育委员会关于 2014 年义务教育阶段入学工作的意见 (Ansichten der Bildungskommission der Stadt Beijing bezüglich der Einschulung im Regelschulabschnitt im Jahr 2014), <http://zhengwu.beijing.gov.cn/gzdt/gggs/t1350815.htm> (Zugriff am 15.2.2017).
- Bildungskommission der Stadt Shanghai** [上海市教育委员会] (2008): 上海市教育委员会关于重申本市中小学教育收费标准及相关工作要求的通知 (Bekanntmachung der Bildungskommission der Stadt Shanghai bezüglich der Gebührenstandards und den zugehörigen Arbeitsanforderungen für die städtischen Grund und Mittelschulen): <http://xyxx.xhedu.sh.cn/cms/app/info/cat/index.php/641> (Zugriff am 15.2.2017).
- Bildungsministerium der Volksrepublik China** [中华人民共和国教育部] (2001): 教学与课程改革 (Reform von Lehre und Curriculum), [http://www.moe.edu.cn/jyb\\_sjzl/moe\\_364/moe\\_302/moe\\_368/tnull\\_4404.html](http://www.moe.edu.cn/jyb_sjzl/moe_364/moe_302/moe_368/tnull_4404.html) (Zugriff am 15.1.2017).



- (2003): 教育收费政策解读 (Interpretation der Bildungsgebührenpolitik), [http://www.moe.edu.cn/jyb\\_sjzl/moe\\_364/moe\\_902/moe\\_1002/tnull\\_9408.html](http://www.moe.edu.cn/jyb_sjzl/moe_364/moe_902/moe_1002/tnull_9408.html) (Zugriff am 25.2.2017).
- (2014): 把教育经费花到最需要的地方 — 专访教育部党组副书记、副部长杜玉波 (Bildungsausgaben dort wo sie gebraucht werden – Ein Interview mit dem Vizesekretär der Parteiführungsgruppe für Bildung, Vize-Minister Du Yubo. [http://www.moe.edu.cn/jyb\\_xwfb/moe\\_176/201402/t20140220\\_164144.html](http://www.moe.edu.cn/jyb_xwfb/moe_176/201402/t20140220_164144.html) (Zugriff am 25.1.2017).
- (2016): 教育部关于进一步推进高中阶段学校考试招生制度改革的指导意见 (Anleitende Ansichten des Bildungsministeriums bezüglich der Reformen des Aufnahmesystems von Höheren Mittelschulen), [http://www.moe.edu.cn/srcsite/A26/s3329/201609/t20160920\\_281610.html](http://www.moe.edu.cn/srcsite/A26/s3329/201609/t20160920_281610.html) (Zugriff am 11. 1 2017).
- Bourdieu, Pierre (1989):** La Noblesse d'Etat: Grandes écoles et esprit de corps. Paris: Les Éditions de Minuit.
- (1992): Die verborgenen Mechanismen der Macht. Hamburg: VSA-Verlag.
- Bröckling, Ulrich, Susanne Krasmann & Thomas Lemke (2000):** Gouvernamentalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologien. Eine Einleitung. In: Derselben (Hrsg.), *Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*, 72-109. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Chan, Jenny, Pun Ngai & Mark Selden (2015):** Interns or Workers? China's Student Labor Regime. *The Asia-Pacific Journal* 13(36).
- Chao, Deng (2014):** China's Cutthroat School System Leads to Teen Suicides. *The Wall Street Journal*, <http://blogs.wsj.com/chinarealtime/2014/05/15/chinas-cutthroat-school-system-leads-to-teen-suicides/> (Zugriff am 5.1.2017).
- Chen, An (2008):** The 1994 Tax Reform and Its Impact on China's Rural Fiscal Structure. *Modern China* 34(3), 303-343.
- Chen, Hui [陈辉] (2003):** 1952 年中国高等院校的院系调整—“以苏联为师”的后果 (Die Ausrichtung der Höheren Bildung nach Fachrichtungen - Das Resultat der Hinwendung zur Sowjetunion). *当代中国研究 (Modern China Studies)* Nr. 3.
- Chen, Lulu Yilun (2015):** Latest Craze for Chinese Parents: Preschool Coding Classes. Bloomberg, <https://www.bloomberg.com/news/features/2015-11-17/latest-craze-for-chinese-parents-preschool-coding-classes> (Zugriff am 1.3.2017).
- Chen, Yuanyuan & Shuaizhang Feng (2013):** Access to Public Schools and the Education of Migrant Children in China. *China Economic Review* 26(c), 75-88.
- Cheng, Gang [成刚] (2008):** 省域义务教育师资均衡研究 (Studie hinsichtlich der Gleichheit qualifizierter Lehrer im Regelschulabschnitt in den Regionen). *教育学术月刊 (Education Research Monthly)* Nr. 7, 57-60.
- Chivakul, Mali, W. Raphael Lam, Xiaogang Liu, Wojciech Maliszewski & Alfred Schipke (2015):** Understanding Residential Real Estate in China. *IMF Working Paper 15/84*, <https://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2015/wp1584.pdf> (Zugriff am 15.1.2017).
- Chung, Jae Ho (1995):** Studies of Central-Provincial Relations in the People's Republic of China: A mid-term appraisal. *The China Quarterly* Nr. 142, 487-508.
- Crabb, Mary W. (2010):** Governing the Middle-Class Family in Urban China: Educational Reform and Questions of Choice. *Economy and Society* 39(3), 385-402.
- Creswell, John W. (1998):** Qualitative Inquiry and Research Design: Choosing among five Traditions. Thousand Oaks: Sage Publications.

- Ding, Xiaojiong (2010):** Policy Implementation in Contemporary China: The Making of Converted Schools. *Journal of Contemporary China* 19(64), 359-379.
- Domes, Jürgen (1971):** Die Ära Mao Tse-tung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Dong, Jie (2010):** Neo-Liberalism and the evolvement of China's education policies on migrant children's schooling. *Journal for Critical Education Policy Studies* 8(1), 137-160.
- DRC [Development Research Center for the State Council of the People's Republic of China] (2015):** China Development Forum 2015 focuses on the Economy in the 'New Normal', [http://en.drc.gov.cn/2015-03/25/content\\_19906915.htm](http://en.drc.gov.cn/2015-03/25/content_19906915.htm) (Zugriff am 15.11.2016).
- Duckett, Jane (1998):** The Entrepreneurial State in China: Real Estate and Commerce Departments in Reform Era Tianjin. London und New York: Routledge.
- Fang, Hanming, Quanlin Gu, Wei Xiong & Li-An Zhou (2015):** Demystifying the Chinese Housing Boom, <https://www.princeton.edu/~wxiong/papers/HousingBoom.pdf> (Zugriff am 15.11.2016).
- Fei, Xiaotong (1992):** From the Soil: The Foundations of Chinese Society. Berkely: University of California Press.
- Feng, Hao & Ming Lu (2013):** School Quality and Housing Prices: Empirical evidence from a Natural Experiment in Shanghai, China. *Journal of Housing Economics* Nr. 22, 291-307.
- Foucault, Michel (1993):** Technologien des Selbst. Frankfurt a.M.: S. Fischer.
- France 24 (2016):** China faced with mass graduate unemployment, <http://www.france24.com/en/20160122-focus-china-graduate-unemployment-university-economy-jobs-hiring> (Zugriff am 10.1.2017).
- Friedman, Milton & Rose Friedman (1980):** Free to Choose: A personal Statement. New York: Houghton Mifflin Harcourt.
- Goldman, Merle (1987):** The Party and the Intellectuals. In: Roderick MacFarquhar & John K. Fairbank (Hrsg.), *The Cambridge History of China, Vol. 14. The People's Republic, Part I: The Emergence of Revolutionary China 1949-1965*, 218-258. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hansen, Mette Halskov & Terry E. Woronov (2013):** Demanding and Resisting Vocational Education: A Comparative Study of Schools in Rural and Urban China. *Comparative Education* 49(2), 242-259.
- Harvey, David (2005):** A brief History of Neoliberalism. Oxford: Oxford University Press.
- Hayhoe, Ruth (1996):** China's Universities 1895-1995, A Century of Cultural Conflict. New York: Garland.
- Heilmann, Sebastian (2011):** Policy-Making through Experimentation: The Formation of a Distinctive Policy Process. In: Sebastian Heilmann & Elizabeth J. Perry, *Mao's Invisible Hand: The Political Foundations of Adaptive Governance in China*, 62-101. Cambridge: Harvard University Asia Center.
- Hoffman, Lisa M. (2010):** Patriotic Professionalism in Urban China: Fostering Talent. Philadelphia: Temple University Press.
- Howell, Jude (2006):** Reflections on the Chinese State. *Development and Change* 37(2), 273-297.
- Hu, Anning (2014):** Reassessing Disparity in Access to Higher Education in Contemporary China. *The China Quarterly* Nr. 220, 1123-1130.
- Hu, Wei [胡卫] (1999):** 中国民办教育发展现状及策略框架 (Die derzeitige Situation sowie Strategien zur weiteren Entwicklung von vom Volk betriebener Bildung in Chin). *教育研究* (Educational Research) Nr. 5, 68-74.

- Hua, Weilie** [华卫列] (2004): 择校热背后的教育不公 (Ungleiche Bildung steckt hinter Schulwahlfieber). 瞭望 (*Outlook*) Nr. 42, 52-54.
- Jin, Yuebin** [靳岳滨] (2006): 另一只看改制—关于义务教育阶段改制学校的思考之一 (Ein erneuter Blick auf Umgewandelte Schulen – Eine Reflexion über Umgewandelte Schulen im Regelschulabschnitt).“ 中小学管理 Nr. 7, 20-22.
- Keenan, Barry C.** (1974): Educational Reform and Politics in Early Republican China. *Journal of Asian Studies* 33(2), 225-237.
- Kipnis, Andrew** (1997): Producing Guanxi: Sentiment, Self, and Subculture in a North China Village. Durham: Duke University Press.
- (2006): Suzhi: A Keyword Approach. *The China Quarterly* Nr. 186, 295-313.
- (2011): Governing Educational Desire: Culture, Politics and Schooling in China. Chicago: University of Chicago Press.
- Koen, Vincent, Richard Herd, Xiao Wang & Thomas Chalaux** (2013): Policies for Inclusive Urbanisation in China. *OECD Economics Department Working Papers Nr. 1090*, [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/policies-for-inclusive-urbanisation-in-china\\_5k3xz6hc2z0x-en](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/policies-for-inclusive-urbanisation-in-china_5k3xz6hc2z0x-en) (Zugriff am 19.2.2017).
- Lamnek, Siegfried** (2005): Qualitative Sozialforschung. Basel: Beltz Verlag.
- Lee, Thomas H.C.** (2000): Education in Traditional China: A History. Leiden: Brill.
- Lei, Lizhen** [雷丽珍] (2009): 论省级政府作为农村义务教育的财政责任主体—基于广东省 X 县“以县为主”体制的调查 (Die Provinzregierung als Hauptakteur der finanz-politischen Zuständigkeit im ländlichen Regelschulbereich – Eine Untersuchung des „Kreiszuständigkeits-Systems“ an Hand von Kreis X in der Provinz Guangdong).“ 教育理论与实践 (*Theory and Practice of Education*) Nr. 34, 23-25.
- Li, Hongbin, Prashant Loyalka, Scott Rozelle, Binzhen Wu & Jieyu Xie** (2015): Unequal Access to College in China: How Far Have Poor, Rural Students Been Left Behind? *The China Quarterly* Nr. 221, 185-207.
- Li, Xiangping** [李湘萍] (2008): 义务教育阶段择校行为与教育机会分布公平性研究—基于中国 18 个城市居民家庭教育选择支出的实证分析 (Forschung über Schulwahl und die Fairness der Verteilung von Bildungschancen im Regelschulabschnitt – Empirische Analyse auf Grundlage von Familienausgaben für Bildungswahl in 18 Städten in China). 教育研究 (*Educational Research*) Nr. 3, 67-72.
- Li, Xingwen** [李兴文], **Honglei Sun** [孙洪磊], **Le Zhang** [张乐], **Yan Huang** [黄艳] & **Er Nu** [努尔] (2010): „风投“急攻教育培训 („Venture Capital“ investiert schlagartig in den extra-curricularen Schulmarkt). 瞭望 (*Outlook*) Nr. Z2, 100-101.
- Li, Xinling** [李新玲] (2013): 大城市„小升初“竞争与„奥数热“的治理 (Über den Wettbewerb im Übergang von der Grundschule zur Unteren Mittelschule in größeren Städten und der Steuerung des „Mathematikolympiadenfiebers“. In: Dongping Yang [杨东平] (Hrsg.) 中国教育发展报告 (2013) [*Annual Report on China's Education (2013)*], 30-68. Beijing: 社会科学文献出版社 (Social Science Academic Press).
- Lian, Si** [廉思] (2009): 蚁族: 大学毕业生聚居村实录 (Ameisenvolk: Aufzeichnungen eines von Universitätsabsolventen bewohnten Dorfes. Guilin: 广西师范大学出版社.
- Liang, Fei** (2016): 7.65m grads to hit job market. *Global Times*, <http://www.globaltimes.cn/content/985848.shtml> (Zugriff am 30.1.2017).

- Lieberthal, Kenneth & David M. Lampton (1992):** *Bureaucracy, Politics, and Decision Making in Post-Mao China*. Berkeley: University of California Press.
- Lieberthal, Kenneth & Michel Oksenberg (1988):** *Policy Making in China: Leaders, Structures, and Processes*. Princeton: Princeton University Press.
- Lin, Li (2014):** Buying Houses for Schools. *Global Times*, <http://www.globaltimes.cn/content/892061.shtml> (Zugriff am 18.11.2014).
- Ling, Minhua (2015):** „Bad Students Go to Vocational Schools!“: Education, Social Reproduction and Migrant Youth in Urban China. *The China Journal* Nr. 74, 108-131.
- Liu, Jing & James W. Jacob (2013):** From Access to Quality: Migrant Children's Education in Urban China. *Educational Research for Policy and Practice* 12(3), 177-191.
- Liu, Zeyun [刘泽云] & Wenbin Hu [胡文斌] (2012):** 贫困农村地区小学教育普及情况分析—以云南省为例 (Eine Analyse der Lage der Grundschulbildungsexpansion in armen ländlichen Gebieten – das Beispiel der Provinz Yunnan). *北京大学教育评论 (Peking University Education Review)* 10(3), 124-135.
- Liu, Zige [刘宇舫] & Lixia Li [李丽霞] (2002):** 基础教育资源配置制度的分析—从中小學生 „择校“现象想到的 (Eine Analyse des Ressourcenverteilungssystems in der allgemeinen Schulbildung – Eine Reflexion über Schulwahl bei Grund- und Mittelschülern. *教育探索 (Education Exploration)* Nr. 10, 48-50.
- Miyazaki, Ichisada (1976):** *China's Examination Hell: The Civil Service Examinations of Imperial China*. New York: Weatherhill.
- Nationale Entwicklungs- und Reformkommission [中华人民共和国国家发展和改革委员会] (2005):** 关于做好清理整顿改制学校收费准备工作的通知 (Benachrichtigung bezüglich der richtigen Durchführung und Standardisierung der Gebühreneinnahme von Umgewandelten Schulen), [http://www.sdpc.gov.cn/zwfwzx/zfdj/jggg/200603/t20060307\\_128874.html](http://www.sdpc.gov.cn/zwfwzx/zfdj/jggg/200603/t20060307_128874.html) (Zugriff am 20.11.2016).
- News163 (2014):** 解读北京„共建生“ (Dechiffrierung des Beijinger "Kooperativen Schülers"), <http://news.163.com/special/gongjiansheng/> (Zugriff am 1.3.2017).
- Ngo, Tak-Wing & Yongping Wu (2009):** *Rent Seeking in China*. New York: Routledge.
- OECD (2016):** *Education at a Glance 2016*, <http://www.oecd.org/edu/education-at-a-glance-19991487.htm> (Zugriff am 25.1.2017).
- Oksenberg, Michel (1987):** Politics takes Command: An Essay on the Study of Post-1949 China. In: Roderick MacFarquhar & John K. Fairbank (Hrsg.), *The Cambridge History of China, Vol. 14. The People's Republic, Part I: The Emergence of Revolutionary China 1949-1965*, 543-590. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pepper, Suzanne (1996):** *Radicalism and Education Reform in 20th-Century China: The Search for an Ideal Development Model*. New York: Cambridge University Press.
- Qiu, Xiaojian [邱小健] (2003):** 择校：一个值得研究的经济学问题 (Schulwahl: Ein ökonomisches Problem das es sich lohnt zu erforschen. *教育科学 (Education Science)* Nr. 4, 11-12.
- QQ News (2014):** 北京小升初取消„共建生“保留特长生和推优生 (Beijing setzt den „Kooperativen Schüler“ beim Übergang von Grund- auf Mittelschule aus und behält Empfohlene Schüler und Schüler mit speziellem Talent, <http://news.qq.com/a/20140227/001357.htm> (Zugriff am 28.12.2016).

- Qu, Shaowei [曲绍卫], und Kerui Yang [杨克瑞] (2007):** 择校教育与个体人力资本积累—北京市择校调查及实证归因 (Schulwahl und Akkumulation von individuellem Humankapital – Eine Untersuchung von Schulwahl in Beijing und empirische Verortung der Ursache). *教育与经济 (Education & Economy)* Nr. 4, 11-14.
- Renminwang [人民网] (2014):** 2014 年中考家长必知: 北京中学排名 (Was Eltern von Zhongkao-Teilnehmern 2014 wissen müssen: Beijinger Mittelschulranking. <http://edu.people.com.cn/n/2014/0319/c1053-24674962.html> (Zugriff am 15.11.2016).
- Schucher, Günter (2014):** A Ticking „Time Bomb“? – Youth Employment Problems in China, [https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/wp258\\_schucher.pdf](https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/wp258_schucher.pdf) (Zugriff am 10.10.2016).
- Schulte, Barbara (2008):** Zur Rettung des Landes: Bildung und Beruf im China der Republikzeit. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Sheng, Xiaoming (2012):** Cultural Capital and Gender Differences in Parental Involvement in Children's Schooling and Higher Education Choice in China. *Gender and Education* 24(2), 131-146.
- Shepard, Wade (2016):** Why China's Housing Market Refuses to Crash. *Forbes*, <https://www.forbes.com/sites/wadeshepard/2016/04/05/why-chinas-housing-market-refuses-to-crash/#4b910a564f83> (Zugriff am 15.11.2016).
- Shirk, Susan (1990):** „Playing to the Provinces“: Deng Xiaoping's Political Strategy of Economic Reform. *Studies in Comparative Communism* 23(3-4), 227-258.
- (1992): The Chinese Political System and the Political Strategy of Economic Reform. In: Kenneth G. Lieberthal & David M. Lampton (Hrsg.), *Bureaucracy, Politics, and Decision Making in Post-Mao China*, 59-91. Berkeley: University of California Press.
- Sina News (2017a):** 北京中小学不得与房地产商合作办学 (Beijinger Grund- und Mittelschulen dürfen nicht mit Immobilienfirmen gemeinsam Schulen betreiben), <http://news.sina.com.cn/o/2017-03-26/doc-ifycsukm3686718.shtml> (Zugriff am 10.4.2017).
- (2017b): 断了一切炒房可能! 北京 10 天出台 9 项政策, 假离婚、天价学区房通通失灵 (Alle Möglichkeiten der Immobilienspekulation stoppen! Beijing führt in 10 Tagen 9 Maßnahmen ein; Fälschliche Scheidungen und Mondpreise für Schulbezirkswohnungen erleiden Schiffbruch), [http://k.sina.com.cn/article\\_5044281310\\_12ca99fde019001m6s.html?cre=aspect&mod=r&loc=1&r=9&doct=0&rfunc=0](http://k.sina.com.cn/article_5044281310_12ca99fde019001m6s.html?cre=aspect&mod=r&loc=1&r=9&doct=0&rfunc=0) (Zugriff am 15.4.2017).
- Sina (2010):** 深圳: 小学升初中不再„被考试“ (Shenzhen: Übergang von Grundschule zur Unteren Mittelschule erfolgt nicht länger „auf Grundlage von Prüfungen“, <http://kid.baby.sina.com.cn/2010-08-03/080844743.html> (Zugriff am 5.1.2017).
- Staatliche Bildungskommission der Volksrepublik China (1995):** 国家教育委员会关于评估验收 1000 所左右示范性普通高级中学的通知 (Benachrichtung der Staatlichen Bildungskommission hinsichtlich der Begutachtung und Kenzeichnung von etwa 1000 Allgemeiner-Demonstrations-Oberen-Mittelschulen), <http://www.51wf.com/print-law?id=1142706> (Zugriff am 1.2.2017).
- (1997): 关于规范当前义务教育阶段办学行为的若干原则意见 (Anleitende Ansichten bezüglich der Standardisierung der Schuloperationen des gegwärtigen Regelschulabschnittes), <http://law.lawtime.cn/d638302643396.html> (Zugriff am 15.11.2016).
- Staatliches Amt für Statistik der Volksrepublik China (2016):** 国家数据 (Nationale Daten), <http://data.stats.gov.cn/easyquery.htm?cn=C01> (Zugriff am 15.2.2017).

- Staatsrat der Volksrepublik China (2004):** 中华人民共和国民办教育促进法实施条例 (Regelungen zur Umsetzung des Minban-Bildungs-Beförderungsgesetzes der Volksrepublik China), <http://law.lawtime.cn/d402741407835.html> (Zugriff am 15.11.2016).
- Statistikbüro der Stadt Beijing (2016):** 北京统计年鉴 2016 (Statistisches Jahrbuch der Stadt Beijing 2016), <http://www.bjstats.gov.cn/nj/main/2016-tjnj/zk/indexch.htm> (Zugriff am 10.3.2017).
- Thøgersen, Stig (1990):** Secondary Education in China After Mao: Reform and Social Conflict. Aarhus: Aarhus University Press.
- Tsang, Mun C. (1996):** The Financial Reform of Basic Education in China. *Economics of Education Review* 15(4), 423-444.
- (2003): School Choice in the People's Republic of China. In: David Nathan Plank & Gary Skyes (Hrsg.), *Choosing Choice: School Choice in International Perspectives*, 164-195. New York: Teachers College Press.
- UNESCO (2016):** Global Education Monitoring Report 2016: Education for People and Planet, <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002457/245752e.pdf> (Zugriff am 1.2.2017).
- Walder, Andrew (1995):** Local Governments as Industrial Firms. *American Journal of Sociology* 101(2), 263-301.
- Wang, Li [王丽] & Shanmai Wang [王善迈] (2005):** 义务教育中择校寻租主体的行为分析 (Eine Analyse des Rent-Seeking Verhaltens im Schulwahlprozess im Regelschul-abschnitt). *教育科学 (Education Science)* Nr. 6, 5-9.
- Wang, Qinghua (2014):** Crisis Management, Regime Survival and „Guerrilla-Style“ Policy-Making: The June 1999 Decision to Radically Expand Higher Education in China. *The China Journal* 71(1), 132-152.
- Wang, Xiaobing, Chengfang Liu, Linxiu Zhang, Yaojiang Shi & Scott Rozelle (2013):** College is a Rich, Han, Urban, Male Club: Research Notes from a Census Survey of Four Tier One Colleges in China. *The China Quarterly* Nr. 214, 456-470.
- Wang, Xusheng [王旭升] (2007):** 我国义务教育择校问题研究述评 (Kommentar zum Schulwahlproblem im chinesischen Regelschulabschnitt).“ *四川教育学院学报 (Journal of Sichuan College of Education)* 23(12), 58-60.
- Wen, Dongmao [文东茅] (2006):** 我国城市义务教育阶段的择校及其对弱势群体的影响 (Schulwahl im städtischen Pflichtschulabschnitt und ihr Einfluss auf prekarisierte Gruppen). *北京大学教育评论 (Peking University Education Review)* 4(2), 12-23.
- Wen, Haizhen, Yan Zhang & Lin Zhang (2014):** Do educational facilities affect housing price? An empirical study in Hangzhou, China.“ *Habitat International* Nr. 42, 155-163.
- Whiting, Allen S. (1987):** The Sino-Soviet Split. In: Roderick MacFarquhar & John K. Fairbank (Hrsg.), *The Cambridge History of China, Vol. 14. The People's Republic, Part I: The Emergence of Revolutionary China 1949-1965*, 478-538. Cambridge: Cambridge University Press.
- Woronov, Terry E. (2007):** Chinese Children, American Education: Globalizing Child-Rearing in Contemporary China. In: Jennifer Cole & Deborah Durham (Hrsg.), *Generations and Globalization: Youth, Age, and Family in the New World Economy*, 29-51. Bloomington: Indiana University Press.
- (2009): Governing China's Children: Governmentality and „Education for Quality“. *Positions* 17(3): 567-589.

- Wu, Jinting (2012):** Disenchantment and Participatory Limits of Compulsory Education: Lessons from Southwest China. *Compare: A Journal of Comparative and International Education* 42(4), 621-645.
- Wu, Xiaoxin (2008):** The Power of Positional Competition and Market Mechanism: A Case Study of Recent Parental Choice Development in China. *Journal of Education Policy* 23(6), 595-614.
- Xiao, P. (2005):** What has been obtained by „Choice Fee“? *Bulletin of Jilin National People's Congress* 178(9), 24-27.
- Xin, Katherine R. & Jone L. Pearce (1996):** Guanxi: Connections as Substitute for formal Institutional Support. *The Academy of Management Journal* 39(6), 1641-1658.
- Xue, Haiping [薛海平] & Yanqing Ding [丁延慶] (2009):** 中國城鎮學生教育補習的實證分析 (Eine empirische Analyse der privaten Nachhilfe von Schülern im urbanen China). *青年研究學報 (Journal of Youth Studies)* 12(1), 115-128.
- Yan, Hao (2010):** China's Vocational Education and Training: The Next Key Target of Education Promotion. EAI Background Brief Nr. 516 (Singapore: East Asia Institute), <http://www.eai.nus.edu.sg/publications/files/BB516.pdf> (Zugriff am 20.11.2016).
- Yang, Dongping [杨东平] (2005):** 重新审视重点学校制度 (Eine erneute Überprüfung des Schwerpunktschulsystems). „群言 (*Popular Tribune*) Nr. 4, 20-24.
- Yang, Min [杨旻] (2011):** 家长选择课外培训班情况的调查报告 (Studienbericht über die Wahl von extra-curricularen Trainingskursen durch die Eltern). In: Dongping Yang [杨东平] (Hrsg.), *中国教育发展报告 (2011) [Annual Report on China's Education (2011)]*. Beijing: 社会科学文献出版社 (Social Science Academic Press).
- Yu, Jianxia [于建霞] & Yang Lin [林杨] (2007):** 反思„教育产业化“ (Reflexion über die „Marketisierung von Bildung“). *山东省农业管理干部学院学报 (Journal of Shandong Agricultural Administrators' College)* Nr. 6, 172-173.
- Yuan, Shenzhi [袁慎芝] & Yuyong Zhang [张居永] (2012):** 蚁族问题对大学生就业指导工作的影响及对策分析 (Analyse des Einflusses des Ameisenproblems auf die Berufsberatung von Universitätsstudenten und mögliche Gegenmaßnahmen. *广东轻工职业技术学院学报* Nr. 1, 77-80.
- Yuan, Zhenguo [袁振国] (1999):** 论中国教育政策的转变: 对我国重点中学平等与效益的个案研究 (On Changes of Chinese Educational Policy – A Case Study on the Relationship between Equality and Benefit in Key Middle Schools). Guangzhou: 广东教育出版社.
- Yue, Lili [岳丽丽] (2016):** 海外上市的教育企业一览 (Ein Überblick über die Bildungsunternehmen an ausländischen Finanzmärkten), <http://www.iyiou.com/p/29130> (Zugriff am 15.2.2017).
- Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China [中华人民共和国中央人民政府] (2002):** 中华人民共和国民办教育促进法 (Das Minban-Bildungs-Beförderungsgesetz der Volksrepublik China), [http://www.gov.cn/test/2005-07/28/content\\_17946.htm](http://www.gov.cn/test/2005-07/28/content_17946.htm) (Zugriff am 15.11.2016).
- (2006): 中华人民共和国义务教育法 (Schulpflichtgesetz der Volksrepublik China), [http://www.gov.cn/flfg/2006-06/30/content\\_323302.htm](http://www.gov.cn/flfg/2006-06/30/content_323302.htm) (Zugriff am 15.10.2016).
- (2010): 国家中长期教育改革和发展规划纲要 (Staatliche Leitlinien des Plans für mittel- und langfristige Bildungsreform und -entwicklung), [http://www.gov.cn/jrzg/2010-07/29/content\\_1667143.htm](http://www.gov.cn/jrzg/2010-07/29/content_1667143.htm) (Zugriff am 5.1.2017).

- (2016): 我国国家财政性教育经费占 GDP 比例连续 4 年超 4% (Staatliche Bildungsinvestitionen liegen schon im vierten Jahr in Folge bei über 4 Prozent), [http://www.gov.cn/shuju/2016-11/10/content\\_5131034.htm](http://www.gov.cn/shuju/2016-11/10/content_5131034.htm) (Zugriff am 1.2.2017).
- Zhai, Bo** [翟博] (2007): 中国基础教育均衡发展实证分析 (Empirische Analyse der gleichmäßigen Entwicklung der Grundausbildung in China). *教育研究 (Educational Research)* Nr. 7, 22-30.
- Zhan, Weiqing** [湛卫清] (2002): 关于„公办民助“改制校办学问题的思考 (Reflexionen über das Problem der Umgewandelten Schulen). *当代教育论坛 (Forum on Contemporary Education)* Nr. 10, 134-135.
- Zhang, Hui** [张慧] (2007): 孩子们忙„上班“,家长们忙花钱 (Kinder „am Arbeiten“, Eltern am Geld ausgeben). *市场研究 (Marketing Research)* Nr. 8, 12-13.
- Zhang, Jian** [张健] (Hrsg.) (1984): 中国教育年鉴 1949-1981 (China Education Yearbook 1949-1981). Beijing: 中国大百科全书出版社.
- Zhang, Jinbin** [张景斌], **Hong Ren** [任虹] & **Kongzhen Li** [李孔珍] (2007): 关于义务教育阶段解决择校收费问题政策方案的渐进模型 (Der graduelle Politikprozess zur Lösung des Schulwahlgebührenproblems im Regelschulabschnitt). *教育导刊 (Journal of Educational Development)* Nr. 8, 14-16.
- Zhao, Changsheng** [赵长胜] (2009): 择校费与权力寻租论析 (Analyse von Schulwahlgebühren und Rent-Seeking). *教学与管理 (Journal of Teaching and Management)* Nr. 24, 14-15.
- Zhao, Feifei** [赵菲菲] (2008): 对„就近入学“政策的反思 (Neubewertung der Politik der „Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung“). *基础教育研究* Nr. 8, 5-7.
- Zheng, Li** [郑理] (1996): 京城中小学入学中的„条子生、关系生、票子生“现象初探 (Erste Annäherung an das Phänomen der „Mitteilungs-Schüler, Beziehungs-Schüler und Geldschein-Schüler“ im Prozess der Einschreibung von Grundschulern in Beijing). *红旗文稿 (Red Flag Manuscript)* Nr. 12, 26-29.
- Zhou, Guanjuan** [周冠环] (2008): 我国„就近入学“政策研究的回顾与展望 (Rückblick und Ausblick auf die chinesische Politik der Schulplatzzuordnung in der unmittelbaren Wohnumgebung). *基础教育 (Journal of Schooling Studies)* Nr. 4, 10-13.
- Zhou, Jie** [周洁] (2009): 比较视域下我国义务教育阶段择校问题思考 (Reflexion über die Schulwahlfrage im chinesischen Regelschulabschnitt in vergleichender Perspektive). *教学研究 (Research in Teaching)* Nr. 5, 83-86.
- Zhu, Jiacun** [朱家存] (2001): 就近入学:是权利还是义务 (Schulplatzzuordnung in der näheren Wohnumgebung: Recht oder Pflicht?). *中国教育学刊 (Journal of the Chinese Society of Education)*, Nr. 6, 9-12.
- Zhu, Ruhua** [朱茹华] (2005): „就近入学“与教育公平 („Schulplatzzuordnung in unmittelbarer Wohnumgebung“ und Bildungsgerechtigkeit). *基础教育研究* Nr. 5, 3-5.